

## 12.1 Regionale Gesamtrechnung

Die nominelle Bruttowertschöpfung (BWS) stieg 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 4,3% an. Im Zehnjahresvergleich (1996 bis 2006) wurde ein Wachstum von 38,2% erzielt. Auffällig ist das mit über 17% starke Wachstum im Bereich Energie- und Wasserversorgung. Der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig ist der ÖNACE-Abschnitt Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen, der alleine 24,6% (zum Vergleich Österreich: 18,7%) zur Wertschöpfung beiträgt.

Bei der Berücksichtigung der Anteile der drei Sektoren an der Wertschöpfung (Land- u. Forstwirtschaft, Produktion, Dienstleistungen) zeigt sich die Dominanz des Dienstleistungssektors in Wien, wenn auch 2006 ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist. Zu beachten ist, dass eine Revision der gesamten Zeitreihe ab 1995 durchgeführt wurde, und es daher auch zu Verschiebungen aufgrund der geänderten Erfassungsmethoden kommen kann.

Die Entwicklung der BWS zeigt, dass der Anteil Wiens an der Wertschöpfung insgesamt leicht zurückgegangen ist. Der deutliche Vorsprung des Bruttoregionalprodukts (BRP) pro Beschäftigungsverhältnis und des BRP pro EinwohnerIn im Vergleich zu Österreich blieb jedoch erhalten.

Nach dem kräftigen Wachstum der Vorjahre wird vom WIFO für das Jahr 2008 von einem realen Wachstum von 1,6% ausgegangen. Da aber eine der wesentlichen Grundlagen der Vorausschätzungen des WIFO eine methodische Änderung erfahren hat (die Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger wurden auf die neue ÖNACE 2008 umgestellt), ist hier noch mit weiteren Revisionen zu rechnen.

Tabelle 12.1.1

### Nominelle Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2004 - 2006

in Mio. EUR

Abschnitt (ÖNACE 2003)	2004	2005	2006	2005/06 in %
<b>Wirtschaftsbereiche insgesamt</b>	56.826	59.621	62.211	+4,3
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	129	132	137	+3,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10	10	11	+10,0
Sachgütererzeugung	5.139	5.471	5.928	+8,4
Energie- und Wasserversorgung	1.476	1.523	1.784	+17,1
Bauwesen	2.717	2.699	2.724	+0,9
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	8.497	8.881	8.937	+0,6
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.515	1.637	1.789	+9,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.347	5.124	4.992	-2,6
Kredit- und Versicherungswesen	4.395	4.764	5.016	+5,3
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	13.374	14.428	15.319	+6,2
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	4.334	4.541	4.778	+5,2
Unterrichtswesen	2.801	2.946	3.112	+5,6
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	3.597	3.731	3.913	+4,9
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	3.485	3.725	3.760	+0,9
Private Haushalte	9	9	9	+0,0

Gerundete Werte. Revision Dezember 2008.

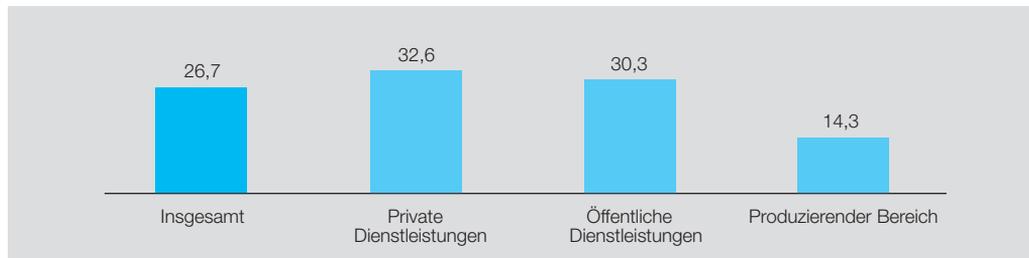
Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Da die Zeitreihen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung beginnend mit 1976 komplett revidiert wurden, musste auch die regionale Gesamtrechnung überarbeitet werden. Gründe für die Revision waren unter anderem eine Neuberechnung des Kapitalstocks (insbesondere Softwareprodukte), neue Schätzungen zur illegalen Produktion und neu verfügbare Daten im Non-Profit-Sektor.

Abbildung 12.1.1

**Anteil Wiens an der Bruttowertschöpfung Österreichs 2006**

in %



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Diese Abbildung stellt den Anteil Wiens an der BWS Österreichs, eingeteilt in produzierenden Bereich einschließlich Landwirtschaft (ÖNACE A-F), private Dienstleistungen (G-K) und öffentliche Dienstleistungen (L-N), dar. Wien vereint 26,7% der gesamten Wirtschaftsleistung Österreichs auf sich, wobei die privaten Dienstleistungen mit 32,6% einen besonders hohen Anteil verzeichnen.

Tabelle 12.1.2

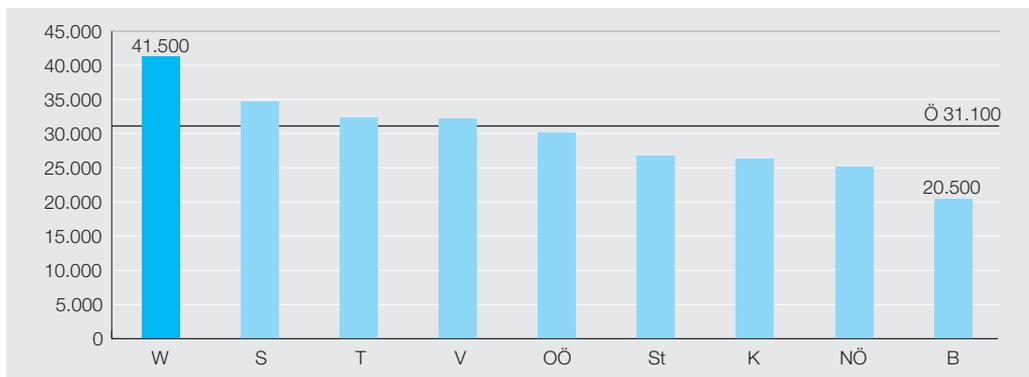
**Bruttoregionalprodukt 2004 - 2006**

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Bruttoregionalprodukt in Mio. EUR	63.021	66.179	68.743	+3,9
Anteil Wiens am Bruttoinlandsprodukt Österreichs in %	27,1	27,1	26,7	-1,3
Wiener Bruttoregionalprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	70.500	73.600	75.100	+2,0
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro Beschäftigungsverhältnis in EUR	58.400	60.600	62.900	+3,8
Wiener Bruttoregionalprodukt pro EinwohnerIn in EUR	39.100	40.400	41.500	+2,7
Österr. Bruttoinlandsprodukt pro EinwohnerIn in EUR	28.500	29.700	31.100	+4,7

Revision Dezember 2008.

Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Abbildung 12.1.2  
**Bruttoregionalprodukt pro Kopf im Bundesländervergleich 2006**  
 in EUR



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Die Abbildung zeigt das BRP pro Kopf 2006 nach Bundesländern gegliedert. Wien führt mit 41.500 EUR, gefolgt von Salzburg (34.800) und Tirol (32.500).

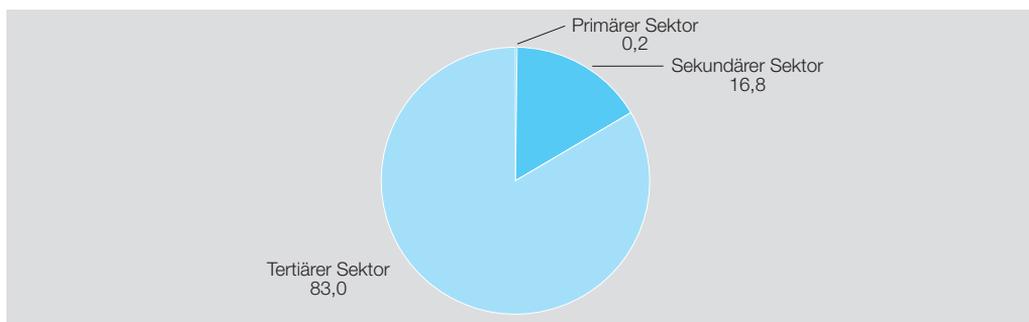
Tabelle 12.1.3  
**Nominelle Bruttowertschöpfung nach Sektoren 2004 - 2006**

	2004	2005	2006	2005/06 in %
Bruttowertschöpfung in Mio. EUR	56.826	59.621	62.211	+4,3
Primärer Sektor in %	0,2	0,2	0,2	-0,5
Sekundärer Sektor in %	16,4	16,3	16,8	+3,2
Tertiärer Sektor in %	83,3	83,5	83,0	-0,6

Revision Dezember 2008.

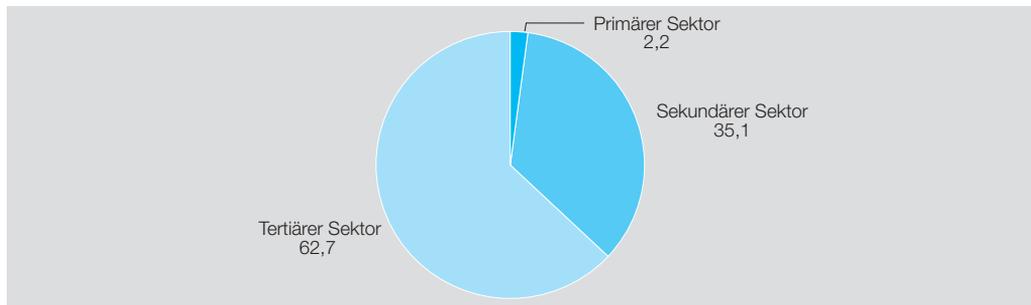
Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Abbildung 12.1.3  
**Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Wiens 2006**  
 in %



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

Abbildung 12.1.4

**Anteile der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung Österreichs ohne Wien 2006**  
in %

Quelle: STAT – Regionale Gesamtrechnung.

Der Anteil des tertiären Sektors in Österreich inklusive Wien beträgt 69%. Aufgrund des großen Anteils des Dienstleistungssektors in Wien verringert sich der Anteil noch weiter, wenn Wien herausgerechnet wird, und beträgt dann nur mehr 62,7%.

Tabelle 12.1.4

**Reales Wirtschaftswachstum 2006-2008**

zu Vorjahrespreisen; ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt (ÖNACE 2003)	in Mio. EUR 2008	Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr in %		
		2006	2007	2008 <sup>v</sup>
<b>Bruttowertschöpfung insgesamt</b>	58.300	+2,3	+2,4	+1,6
Sachgütererzeugung und Bergbau	6.100	+8,8	+0,8	+4,0
Energie- und Wasserversorgung	1.800	+5,5	-2,8	+8,3
Bauwesen	2.600	-2,7	+4,4	-0,1
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	8.200	-2,6	+1,4	0,0
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.500	+6,7	+1,2	+4,6
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	5.300	-0,2	+2,5	+2,3
Kredit- und Versicherungswesen	5.400	+5,9	+8,8	-1,6
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	13.600	+3,6	+2,6	+1,8
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	4.100	+2,5	-0,8	-1,0
Sonstige Dienste <sup>1</sup>	9.700	+1,0	+2,5	+2,6

1 Sonstige Dienste umfasst die ÖNACE-Abschnitte 80 bis 99.

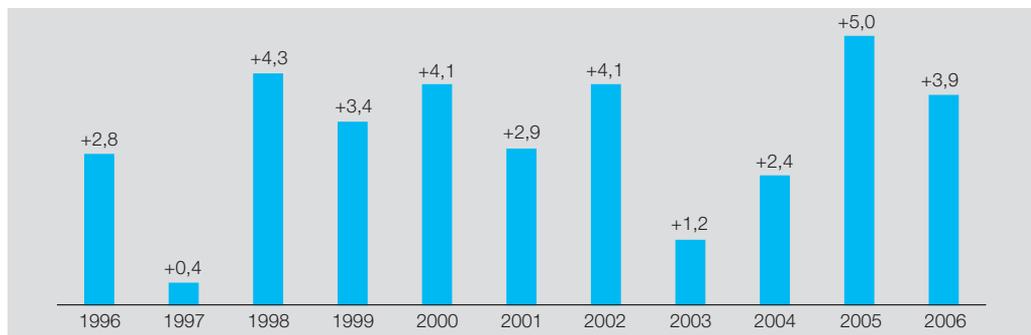
Quelle: WIFO, vorläufige Schätzwerte. Stand: Mai 2009.

Die Berechnung des realen Wirtschaftswachstums durch das WIFO beruht auf einer Modellrechnung, die auf bereits vorhandenen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und Schätzungen basiert.

Abbildung 12.1.5

**Nominales Bruttoregionalprodukt 1996 - 2006**

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: ST.AT – Regionale Gesamtrechnung.

## 12.2 Strukturerhebungen

Die Arbeitsstättenzählung zeigt eine deutliche Segmentierung des Arbeitsmarktes: Frauen dominieren im Gesundheitswesen und im Einzelhandel, und Männer in der Sachgütererzeugung und im Bauwesen. Der größte Anteil von unselbstständig beschäftigten Ausländerinnen und Ausländern ist im Beherbergungs- und Gaststättenwesen zu verzeichnen (35,3%).

Nach der Leistungs- und Strukturstatistik waren 2007 die meisten Arbeitsstätten (38,6%) und Beschäftigten (27,2%) im Bereich Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen zu finden. Die höchste Summe der Bruttolöhne und -gehälter wurde mit rund 5,2 Mrd. EUR im Bereich Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen registriert, die höchsten Betriebserlöse mit rund 78,4 Mrd. EUR erzielte der Sektor Handel und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern.

Tabelle 12.2.1

### Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE 1995)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	87.691	821.458	365.390	456.068
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	18	244	75	169
<b>Sachgütererzeugung</b>	4.977	83.285	26.662	56.623
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke; Tabakverarbeitung	557	9.761	3.724	6.037
Papier und Pappe, Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung	832	11.255	4.384	6.871
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	638	7.094	1.651	5.443
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	667	25.170	7.473	17.697
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	96	7.803	1.609	6.194
<b>Bauwesen</b>	4.080	49.589	7.260	42.329
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	23.310	150.723	69.703	81.020
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.643	19.363	3.516	15.847
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	6.878	61.371	23.617	37.754
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	14.789	69.989	42.570	27.419
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	7.174	42.186	20.077	22.109
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	4.356	71.637	18.126	53.511
dar. Nachrichtenübermittlung	464	24.018	8.474	15.544
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	2.100	43.584	21.650	21.934
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	21.672	130.573	60.145	70.428
dar. Datenverarbeitung und Datenbanken	3.857	23.686	6.941	16.745
Unternehmensdienstleistungen	14.468	86.111	43.075	43.036
<b>Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung</b>	857	60.965	25.603	35.362
<b>Unterrichtswesen</b>	2.622	54.296	35.609	18.687
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	7.405	72.215	51.993	20.222
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	9.024	54.358	26.878	27.480

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.2

**Unselbstständig Beschäftigte in Arbeitsstätten nach Wirtschaftstätigkeiten 2001**

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE 1995)	Frauen	Männer	Insgesamt	dar. AusländerInnen
<b>Insgesamt</b>	345.138	411.846	756.984	104.677
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	75	162	237	25
<b>Sachgütererzeugung</b>	25.718	53.686	79.404	12.188
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke, Tabakverarbeitung	3.599	5.719	9.318	2.330
Papier und Pappe, Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung	4.221	6.427	10.648	1.363
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse	1.565	5.026	6.591	1.672
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	7.383	17.308	24.691	2.344
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	1.608	6.193	7.801	223
<b>Bauwesen</b>	6.776	39.788	46.564	13.650
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	64.229	70.507	134.736	19.188
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.320	14.790	18.110	2.219
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	22.523	34.438	56.961	6.302
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	38.386	21.279	59.665	10.667
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	17.389	18.366	35.755	12.629
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	17.505	51.408	68.913	6.882
dar. Nachrichtenübermittlung	8.461	15.479	23.940	1.195
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	21.487	21.296	42.783	2.005
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	55.847	56.285	112.132	19.623
dar. Datenverarbeitung und Datenbanken	6.502	13.685	20.187	1.686
Unternehmensdienstleistungen	39.882	33.376	73.258	15.497
<b>Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung</b>	25.603	35.362	60.965	408
<b>Unterrichtswesen</b>	35.302	18.319	53.621	3.757
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	49.380	16.673	66.053	7.422
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	24.219	23.801	48.020	6.677

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.3

**Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2001**

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt und ausgewählte Abteilung (ÖNACE 1995)	Unternehmen	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	69.077	788.756	300.052	488.704
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	10	226	28	198
<b>Sachgütererzeugung</b>	4.170	100.204	31.714	68.490
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	395	13.765	6.129	7.636
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	100	1.317	841	476
Bekleidung	386	1.367	827	540
Papier und Pappe	38	2.608	754	1.854
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	699	10.558	4.236	6.322
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	103	7.574	3.037	4.537
Metallerzeugnisse	538	6.218	1.533	4.685
Maschinenbau	220	7.989	1.438	6.551
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	148	8.659	2.387	6.272
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	69	15.251	4.116	11.135
Medizin-, Mess-, und Regelungstechnik, Optik	341	3.364	1.248	2.116
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	29	9.414	1.864	7.550
dar. Energieversorgung	27	8.676	1.720	6.956
<b>Bauwesen</b>	3.696	56.080	8.283	47.797
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	17.310	157.027	71.824	85.203
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.314	19.141	3.541	15.600
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	6.197	77.235	29.810	47.425
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.799	60.651	38.473	22.178
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	5.994	44.388	21.564	22.824
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	3.331	156.378	36.467	119.911
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfern- leitungen	2.151	77.874	7.842	70.032
Flugverkehr	63	5.186	2.799	2.387
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	904	13.315	5.687	7.628
Nachrichtenübermittlung	180	59.878	20.100	39.778
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	1.211	64.875	29.873	35.002
dar. Kreditwesen	190	34.100	18.150	15.950
Versicherungswesen	79	25.996	9.541	16.455
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	19.838	133.055	62.082	70.973
dar. Realitätenwesen	2.208	13.564	6.676	6.888
Datenverarbeitung und Datenbanken	3.662	24.311	7.111	17.200
Unternehmensdienstleistungen	13.272	89.244	45.478	43.766
<b>Öffentliche Verwaltung, Landesver- teidigung, Sozialversicherung</b>	.	.	.	.
<b>Unterrichtswesen</b>	680	3.175	1.859	1.316
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	6.204	22.509	15.699	6.810
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	6.604	41.425	18.795	22.630
Abwasser- und Abfallbeseitigung	89	5.548	878	4.670
Kultur, Sport und Unterhaltung	3.920	24.518	9.626	14.892
Sonstige Dienstleistungen	2.595	11.359	8.291	3.068

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.4

**Unselbstständig Beschäftigte in Unternehmen nach Wirtschaftstätigkeiten 2001**

ohne Land- und Forstwirtschaft

Abschnitt, ausgewählter Unterabschnitt und Abteilung (ÖNACE 1995)	Frauen	Männer	Insgesamt	dar. AusländerInnen
<b>Insgesamt</b>	279.779	444.425	724.204	98.091
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>	28	195	223	19
<b>Sachgütererzeugung</b>	30.752	65.509	96.261	13.467
dar. Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	5.992	7.298	13.290	3.019
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	791	428	1.219	352
Bekleidung	636	317	953	241
Papier und Pappe	746	1.835	2.581	443
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	4.080	5.893	9.973	1.090
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	3.023	4.494	7.517	946
Metallerzeugnisse	1.448	4.276	5.724	1.552
Maschinenbau	1.406	6.402	7.808	722
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	2.365	6.177	8.542	740
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.111	11.080	15.191	1.167
Medizin-, Mess-, und Regelungstechnik, Optik	1.189	1.872	3.061	360
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	1.863	7.549	9.412	261
dar. Energieversorgung	1.719	6.955	8.674	236
<b>Bauwesen</b>	7.803	45.230	53.033	14.086
<b>Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern</b>	66.339	74.679	141.018	17.182
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	3.345	14.522	17.867	2.276
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	28.683	44.061	72.744	7.460
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	34.311	16.096	50.407	7.446
<b>Beherbergungs- und Gaststättenwesen</b>	18.888	19.074	37.962	12.845
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	35.834	117.809	153.643	8.639
dar. Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	7.498	68.440	75.938	4.411
Flugverkehr	2.797	2.373	5.170	374
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros	5.416	7.209	12.625	1.872
Nachrichtenübermittlung	20.084	39.708	59.792	1.949
<b>Kredit- und Versicherungswesen</b>	29.708	34.369	64.077	2.639
dar. Kreditwesen	18.148	15.948	34.096	1.297
Versicherungswesen	9.541	16.455	25.996	925
<b>Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen</b>	57.803	56.868	114.671	20.733
dar. Realitätenwesen	6.145	5.835	11.980	1.551
Datenverarbeitung und Datenbanken	6.672	14.151	20.823	1.708
Unternehmensdienstleistungen	42.316	34.143	76.459	16.752
<b>Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung</b>	.	.	.	.
<b>Unterrichtswesen</b>	1.560	951	2.511	401
<b>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen</b>	13.073	3.240	16.313	2.554
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>	16.128	18.952	35.080	5.265
Abwasser- und Abfallbeseitigung	870	4.625	5.495	659
Kultur, Sport und Unterhaltung	8.575	12.202	20.777	2.450
Sonstige Dienstleistungen	6.683	2.125	8.808	2.156

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 12.2.5

**Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE 2003)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
<b>Insgesamt</b>	<b>81.279</b>	<b>562.540</b>
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	148
Sachgütererzeugung	4.727	70.714
Energie- und Wasserversorgung	138	7.231
Bauwesen	4.915	45.109
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	23.617	140.596
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8.589	48.520
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.329	58.373
Kredit- und Versicherungswesen	2.462	38.336
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	31.401	152.992
Sonstige Dienstleistungen	88	521

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Da die Auswahl der Erhebungseinheiten auf Unternehmensebene erfolgt, ist es möglich, dass Arbeitsstätten oder Betriebe außerhalb der eigentlich zu erfassenden Wirtschaftsbereiche tätig sind. Diese werden unter „Sonstige Dienstleistungen“ subsumiert.

Tabelle 12.2.6

**Betriebe und Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abschnitt (ÖNACE 2003)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbstst.
<b>Insgesamt</b>	<b>68.619</b>	<b>667.819</b>	<b>614.318</b>
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	.	.
Sachgütererzeugung	3.884	74.940	72.320
Energie- und Wasserversorgung	81	7.914	7.873
Bauwesen	4.488	45.933	43.129
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	17.795	139.826	125.809
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6.892	50.428	44.723
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4.189	116.549	113.084
Kredit- und Versicherungswesen	1.542	58.385	57.399
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unternehmensdienstleistungen	29.735	173.619	149.759
Sonstige Dienstleistungen	6	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 12.2.7

**Kennzahlen von Betrieben nach Wirtschaftstätigkeiten 2007**

in Mio. EUR

Abschnitt (ÖNACE 2003)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs- erlöse	Waren- und Dienstleis- tungskäufe	Lager- bestand Jahresende	Bruttoinves- titionen in Sachanlagen
<b>Insgesamt</b>	22.257,28	217.355,33	136.332,02	11.816,09	14.759,53
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.	.	.
Sachgütererzeugung	3.133,21	16.277,67	11.115,10	2.644,61	607,10
Energie- und Wasserversorgung	391,61	11.088,51	9.582,42	256,99	609,84
Bauwesen	1.470,52	6.916,97	4.512,33	1.651,22	135,41
Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	4.102,66	78.408,72	68.451,90	4.989,07	574,50
Beherbergungs- und Gast- stättenwesen	750,96	2.867,53	1.587,98	67,52	154,32
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	4.171,14	23.557,25	16.969,96	347,92	4.425,69
Kredit- und Versicherungswesen	3.036,64	50.086,81	7.472,36	0,63	277,77
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Unter- nehmensdienstleistungen	5.185,26	28.142,93	16.631,43	1.858,03	7.973,71
Sonstige Dienstleistungen	.	.	.	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 12.3 Neugründungen und Insolvenzen

2008 wurden in Wien 7.640 (vorläufige Zahlen) Unternehmen neu gegründet. Damit wurde jedes vierte österreichische Unternehmen in Wien gegründet. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um -4,2%. Hervorzuheben ist mit -13,6% der kräftige Rückgang in der Sparte Handel, während die Zahl der neu gegründeten Betriebe in der Industrie (allerdings von niedrigerem Niveau aus) im selben Ausmaß gestiegen ist.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise schlagen sich in der Zahl der Unternehmensinsolvenzen und Passiva 2008 deutlich nieder. Im Vergleich zu 2007 sind die Insolvenzen um 8% gestiegen und das Volumen der Passiva um mehr als 55%. Auch weiterhin stark gestiegen ist die Anzahl der Privatinsolvenzen (30,1%). Seit 2004 liegt die Zahl der Privatinsolvenzen auch deutlich über jener der Unternehmensinsolvenzen.

Tabelle 12.3.1

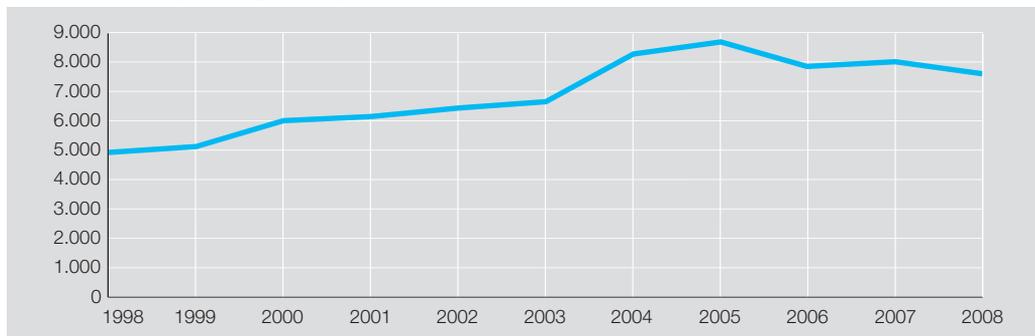
**Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft nach Sparten 2006-2008**

	2006	2007	2008*	2007/08 in %
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	7.811	7.978	7.640	-4,2
Gewerbe und Handwerk	2.728	3.021	2.880	-4,7
Industrie	96	118	134	+13,6
Handel	1.932	1.615	1.396	-13,6
Bank und Versicherung	3	6	7	+16,7
Transport und Verkehr	387	518	506	-2,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft	502	588	612	+4,1
Information und Consulting	2.163	2.112	2.105	-0,3

1 Neugründungen wurden den Sparten schwerpunktmäßig zugeordnet.  
Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 12.3.1

**Unternehmensneugründungen der gewerblichen Wirtschaft 1998-2008**



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Die Statistik der Unternehmensneugründungen der Wirtschaftskammer erfasst lediglich die gewerbliche Wirtschaft und bezieht sich nur auf Wirtschaftskammermitglieder.

Tabelle 12.3.2

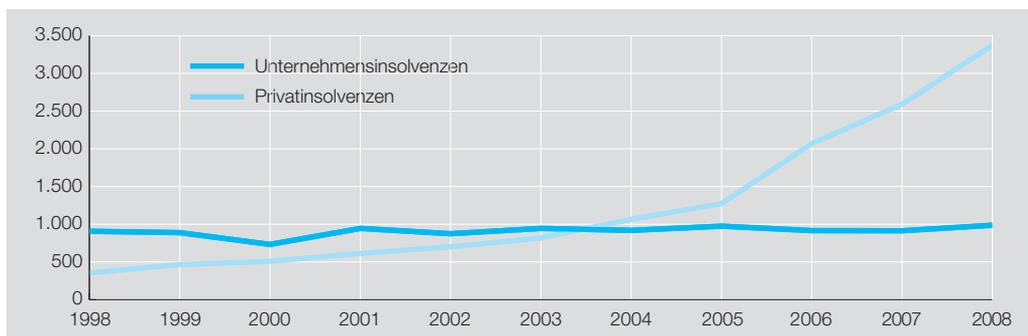
**Unternehmensinsolvenzen 2006 - 2008**

Eröffnete Insolvenzen	2006	2007	2008	2007/08 in %
Fälle	916	914	987	+8,0
Passiva in Mio. EUR <sup>1</sup>	678,0	548,0	850,0	+55,1
dar. ab 7 Mio. EUR				
Fälle	9	11	13	+18,2
Passiva in Mio. EUR <sup>1</sup>	255,0	140,8	406,1	+188,4

1 Schätzung des KSV.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Abbildung 12.3.2

**Unternehmens- und Privatinsolvenzen 1998 - 2008**

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

Tabelle 12.3.3

**Privatinsolvenzen 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Eröffnete Schuldenregulierungsverfahren	2.070	2.592	3.372	+30,1
Mangels Masse abgewiesene Konkursanträge	169	206	205	-0,5
Gesamtinsolvenzen	2.239	2.798	3.577	+27,8
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeit in Mio. EUR <sup>1</sup>	194,0	320,6	328,3	+2,4

1 Schätzung des KSV.

Quelle: Kreditschutzverband von 1870 (KSV).

12.4 Investitionen

Der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) löste 2007 Investitionen mit einem Volumen von rund 244 Mio. EUR aus. Dies führte zur Schaffung von 2.868 Arbeitsplätzen.

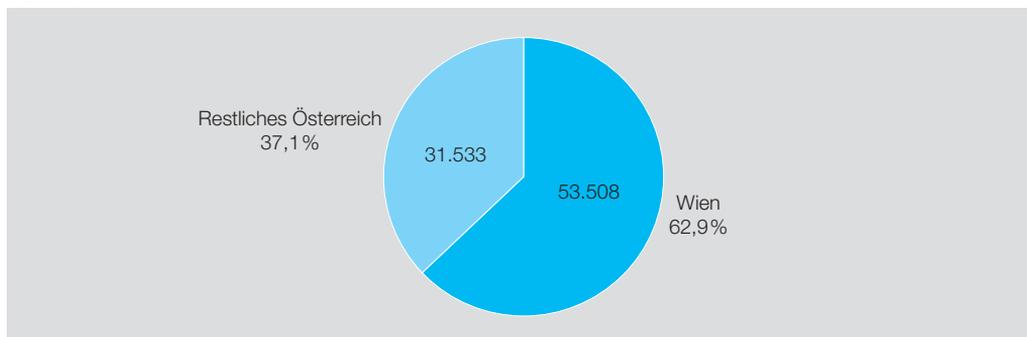
Die ausländischen Direktinvestitionen 2007 in Wien sind sowohl beim Buchwert als auch beim Marktwert im Vergleich zum Vorjahr weiter gestiegen. Mit einer Steigerung an Investitionen ins Ausland von 35,9% (Buchwert) und 39,7% (Marktwert) im Vergleich zum Vorjahr waren die Wiener Unternehmen auch 2007 sehr aktiv. Mehr als 60% der Direktinvestitionen sowohl passiv (also nach Österreich) als auch aktiv (also von Österreich) werden in bzw. von Wiener Unternehmen getätigt.

Tabelle 12.4.1  
**Investitionen und Förderungen des WWFF 2005 - 2007**  
 Arbeitsplätze und ausgelöste Investitionen

	2005	2006	2007	2006/07 in %
Insgesamt				
Arbeitsplätze	3.276	3.248	2.868	-11,7
Investitionen in Mio. EUR	226,99	260,17	243,97	-6,2
Monetäre Wirtschaftsförderung				
Arbeitsplätze	2.438	2.324	1.938	-16,6
Investitionen in Mio. EUR	165,37	192,20	175,59	-8,6
Errichtung von Immobilien				
Arbeitsplätze	838	924	930	+0,6
Investitionen in Mio. EUR	61,62	67,97	68,38	+0,6

Quelle: Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Abbildung 12.4.1  
**Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2007**  
 Eigenkapital Marktwert in Mio. EUR



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Tabelle 12.4.2

**Ausländische Direktinvestitionen im Inland 2005 - 2007**

Eigenkapital in Mio. EUR

	Buchwert		Marktwert	
	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %
<b>Wien</b>				
2005	33.208	+46,3	43.512	+52,4
2006	38.838	+17,0	50.063	+15,1
<b>2007</b>	<b>50.490</b>	<b>+30,0</b>	<b>53.508</b>	<b>+6,9</b>
<b>Österreich</b>				
2005	54.594	+34,3	65.697	+40,4
2006	63.480	+16,3	75.827	+15,4
<b>2007</b>	<b>80.084</b>	<b>+26,2</b>	<b>85.041</b>	<b>+12,2</b>

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Tabelle 12.4.3

**Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2005 - 2007**

Eigenkapital in Mio. EUR

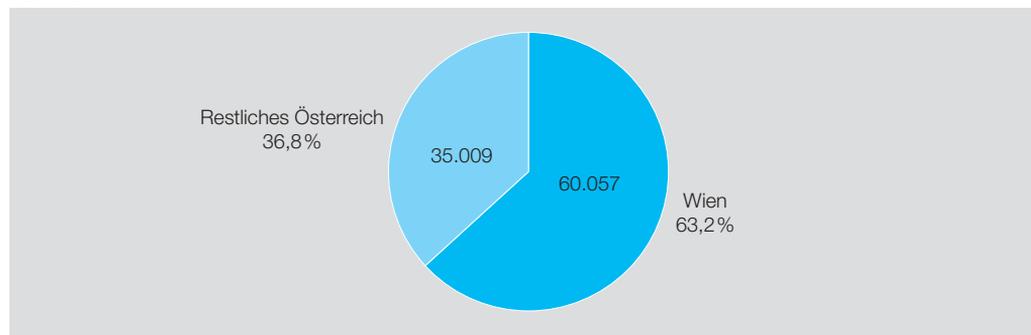
	Buchwert		Marktwert	
	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %	absolut	im Vergleich zum Vorjahr in %
<b>Wien</b>				
2005	31.132	+5,5	36.281	+18,0
2006	38.626	+24,1	42.991	+18,5
<b>2007</b>	<b>52.492</b>	<b>+35,9</b>	<b>60.057</b>	<b>+39,7</b>
<b>Österreich</b>				
2005	52.982	+11,7	58.375	+19,3
2006	68.148	+28,6	73.855	+26,5
<b>2007</b>	<b>85.769</b>	<b>+25,9</b>	<b>95.066</b>	<b>+28,7</b>

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Abbildung 12.4.2

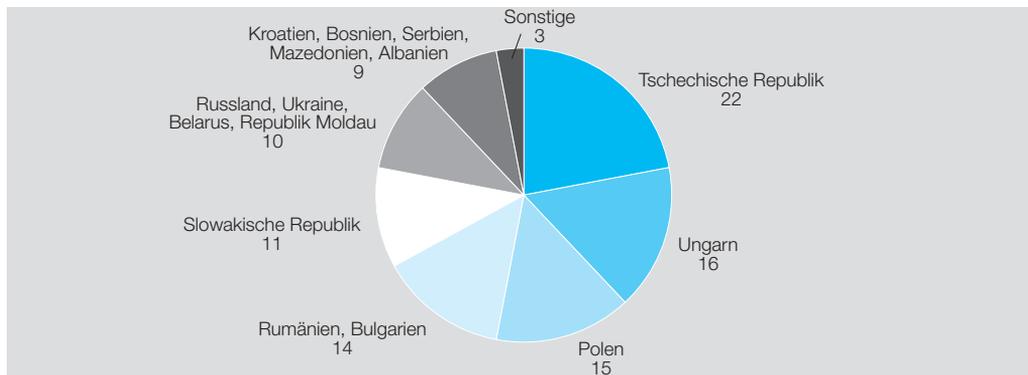
**Inländische Direktinvestitionen im Ausland 2007**

Eigenkapital Marktwert in Mio. EUR



Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Abbildung 12.4.3  
**Wiener Investitionen in Zentral- und Osteuropa 2005**  
 in %



Quelle: Wirtschaftskammer Wien – Abteilung für Außenwirtschaft.

Die Länder Zentral- und Osteuropas sind ein bevorzugtes Ziel für Wiener Investorinnen und Investoren. Rund 80% des von Österreich nach Polen, Rumänien und Bulgarien geflossenen Kapitals stammt aus Wien. Eine Spitzenposition nehmen Wiener Firmen in Russland und der Ukraine ein, wo 85% des investierten Geldes aus Wien kommt. Die wichtigsten Länder nach dem Investitionsvolumen gereiht sind die Tschechische Republik mit 3,0 Mrd. EUR, Polen und Ungarn mit jeweils 2,2 Mrd. EUR und die Slowakische Republik mit 1,5 Mrd. EUR.

## 12.5 Internationale Organisationen

Bei den internationalen Organisationen in Wien (eine genaue Auflistung der 18 berücksichtigten Organisationen findet sich im Methodenteil) sind für 2008 eine steigende Zahl der Beschäftigten (+2%), aber sinkende Ausgaben (-12,3%) feststellbar. Da die Zusammensetzung der erfassten Organisationen aber nicht identisch mit dem Vorjahr ist, ist ein Vergleich nur bedingt möglich.

Tabelle 12.5.1

### Internationale Organisationen 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Organisationen	18	18	18	0,0
Budget für Österreich in Mio. EUR	595,86	628,10	551,03	-12,3
Beschäftigte	5.214	5.293	5.397	+2,0
Frauen	2.282	2.358	2.372	+0,6
Männer	2.932	2.935	3.025	+3,1
AusländerInnen	3.766	3.853	3.955	+2,6
Frauen	1.480	1.549	1.570	+1,4
Männer	2.286	2.304	2.385	+3,5
InländerInnen	1.448	1.440	1.442	+0,1
Frauen	802	809	802	-0,9
Männer	646	631	640	+1,4
Budget pro Kopf in EUR	114.280	118.666	102.100	-14,0
Familienangehörige insgesamt	7.796	7.823	7.284	-6,9
dar. Kinder	4.004	3.062	3.930	+28,3

Quelle: Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und MA 5.

Als Internationale Organisationen werden Einheiten bezeichnet, die von Staatsregierungen multilateral mit einem bestimmten Ziel gegründet werden. Internationale Organisationen beschäftigen daher u. a. auch „diplomatisches Personal“. Von den internationalen Organisationen zu unterscheiden sind die privat von BürgerInnen organisierten NGOs, die Nicht-Regierungsorganisationen, die in dieser Statistik nicht erfasst werden.

Die Anzahl der in Wien tätigen Organisationen ist mit 18 gleich geblieben, da Daten des IPI (International Press Institute) 2008 inkludiert sind, während die letzten vorhandenen Daten des VIDC (Vienna Institute for Development and Cooperation) heuer fehlen.



---

**12.** Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft

12.1 Regionale Gesamtrechnung	227
12.2 Strukturerhebungen	232
12.3 Neugründungen und Insolvenzen	238
12.4 Investitionen	240
12.5 Internationale Organisationen	243

## Methoden und Quellen

### Regionale Gesamtrechnung

Die Erstellung der Daten zur **regionalen Gesamtrechnung** (RGR) ist im Rahmen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG, Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. 6. 1996 i. d. g. F.) innerhalb der Europäischen Union einheitlich geregelt.

Je nach Datenquelle kann es sich bei der Erhebungseinheit um eine rechtliche (**Unternehmen**), fachliche (**Betriebe**) oder örtliche Einheit (**Arbeitsstätten**) handeln.

Zentrale Erhebungseinheit in der RGR ist die fachliche Einheit auf örtlicher Ebene. Bei multi-regionalen Unternehmen wird die Wirtschaftsleistung nach einem Schätzverfahren regional aufgeteilt, wobei der sogenannte „Pseudo-Bottom-up“-Ansatz als Grundprinzip der österreichischen Regionalrechnung angewandt wird. Dabei werden für die Errechnung der Wertschöpfung erforderliche lokal nicht verfügbare Daten an Hand der Daten, die auf der Ebene des Unternehmens, der fachlichen bzw. örtlichen Einheit vorhanden sind, geschätzt.

Wesentliche Quellen für die RGR sind die **Leistungs- und Strukturhebungen**, die **Konjunkturerhebung** (Stichprobenerhebung in Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte C bis F mit 20 und mehr Beschäftigten), die Erhebungen der Oesterreichischen Nationalbank über das Kreditwesen, Rechnungsabschlüsse des Bundes, der Länder und Gemeinden und Daten der Steuerbehörden zur Umsatzsteuer. Weiters fließen auch Daten aus der Lohnsteuerstatistik und Beschäftigendaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger in die Gesamtrechnung ein; diese leiden allerdings an einer schlechten Qualität der räumlichen Zuordnung (Unternehmen statt Betriebe) und der späten Verfügbarkeit. Dadurch werden sie in den Erstberechnungen eines Berichtsjahres nicht berücksichtigt. Im Falle Wiens führt das zu einer erst im Folgejahr vollzogenen Nachkorrektur des letzten Erhebungsjahres, zumeist nach oben, da die Berechnung der Wertschöpfung des in Wien dominierenden Dienstleistungssektors wesentlich von den vorhandenen Umsatzdaten bestimmt wird.

Die regionale **Bruttowertschöpfung** entspricht dem Gesamtwert der von gebietsansässigen Einheiten (Residenzprinzip) erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen). Sie wird zu Herstellungspreisen – Abgabepreis abzüglich Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe etc.), zusätzlich Gütersubventionen – berechnet. Laut ESGV ist die regionale Wertschöpfung brutto, also ohne Berücksichtigung von Abschreibungen, zu bewerten und nach der Systematik ÖNACE 2003 gegliedert.

Das **Bruttoregionalprodukt** (BRP = regionales BIP) zu Marktpreisen errechnet sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen zu Herstellungspreisen von den in einer Region ansässigen produzierenden bzw. Dienstleistungen erbringenden Einheiten, umgerechnet zu Marktpreisen. Zur Berechnung wird die Österreichsumme der Differenzpositionen (Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen) anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die Regionen aufgeteilt. Das BRP ist die regionale Entsprechung des Bruttoinlandsproduktes, also einschließlich der Arbeitsleistungen von Einpendlerinnen und Einpendlern, ausschließlich der Leistungen der AuspendlerInnen.

Grundlage zur Berechnung des BRP 2006 war die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung in der Revision Juli 2008, wobei auch eine Neuberechnung des BRP beginnend mit 1995 durchgeführt wurde. Unter anderem wurden Änderungen des Verfahrens zur Schätzung der imputierten Mieten (von EigentümerInnen selbst genützte Wohnungen), des informellen Sektors (Schwarzarbeit) und der Einbau neu verfügbarer regionaler Daten für den Non-Profit-Sektor durchgeführt.

Auf Basis der Berechnungen des nominellen Bruttoregionalproduktes wird das reale, also inflationsbereinigte **Wirtschaftswachstum** in Form von Veränderungsraten ausgewiesen. Die ex post-Schätzungen (also im Nachhinein) des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeichnen sich im Vergleich mit der Statistik Austria zwar durch größere Aktualität aus, als Datengrundlage stehen lediglich die Konjunkturerhebung (bis zum Jahr 2003 waren darin allerdings keine Informationen über den Dienstleistungssektor verfügbar) und Beschäftigendaten des Hauptverbandes des Österreichischen Sozialversicherungsträger zur Verfügung. Da sich die

Konjunktur aber in der Regel erst mit einer gewissen Zeitverzögerung auf die Beschäftigung auswirkt, ist hier mit Fehleinschätzungen zu rechnen. Insbesondere für Wien, wo 83,0% der Wertschöpfung in Dienstleistungsbranchen erwirtschaftet (Österreich 69,0%) wird, ist die Prognosegüte daher vergleichsweise gering, und es ist von einer tendenziellen Unterschätzung der Wirtschaftsleistung auszugehen. Es handelt sich somit lediglich um eine „Teilvoraus-schätzung“, da zum Zeitpunkt der Berechnung die zur Verfügung stehenden Dateninputs zumindest für die beiden zuletzt ausgewiesenen Jahre nur zum Teil zur Verfügung stehen. Daher gelten bei der Interpretation der Ergebnisse ähnliche Einschränkungen wie bei der nominellen Wertschöpfung des zuletzt ausgewiesenen Jahres.

Unter „Sonstige Dienste“ (in Tabelle 12.1.3) werden vom WIFO die ÖNACE-Abschnitte 80 bis 99 zusammengefasst: Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen; Abwasser- u. Abfallbeseitigung; Interessenvertretungen, kirchliche u. sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine; Kultur, Sport u. Unterhaltung; Sonstige Dienstleistungen; Private Haushalte mit Hauspersonal; Waren durch private Haushalte für den Eigenbedarf; Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf; Exterritoriale Organisationen.

### Strukturerhebungen

Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbstständige werden tätige BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbstständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie KurzarbeiterInnen und SaisonarbeiterInnen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildiene, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie DienstnehmerInnen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte. Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten – in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbstständig Beschäftigte auf – durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Speditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. EUR und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 EUR Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbstständig Beschäftigten und 88% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbstständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

### Neugründungen und Insolvenzen

Die Statistik der **Unternehmensneugründungen** beruht auf Auswertungen der Mitglieder-datenbank der Wirtschaftskammer Wien. Um „Scheinneugründungen“ auszuschließen, werden alle neuen Kammermitglieder mit dem Gesamtbestand an bestehenden Mitgliedern verglichen. Jene Mitglieder, bei denen eine Übereinstimmung des Standortes und der Branchenzugehörigkeit vorliegt, werden nicht weiter berücksichtigt. Weiters wird die Nachhaltigkeit von Unternehmensgründungen geprüft, das heißt, jene Mitglieder, deren Berechtigung sechs Monate nach Beitritt wieder gelöscht wurde, werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Die Gründung

von weiteren Betriebsstätten oder Nebenbetrieben wird auch nicht als Unternehmensneugründung gewertet. Nicht erfasst werden alle Neugründungen außerhalb der kammerpflichtigen Wirtschaftsbereiche.

Die **Insolvenzstatistik** liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs (eröffnete Insolvenzen sowie mangels Masse abgewiesene Konkursanträge) nach Höhe der Forderungen, aufgeteilt nach Bundesländern, nach Branchen und nach Rechtsformen. Grundlage der Analyse sind einerseits die übermittelten Daten der zuständigen Bezirks- sowie Landesgerichte und andererseits Informationen aus der Wirtschaftsdatenbank des Kreditschutzverbands von 1870.

### Investitionen

Für 2008 sind zu Redaktionsschluss leider keine Daten des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) zur Verfügung gestanden, weshalb die Daten des Vorjahres publiziert werden.

Die Statistik der **Direktinvestitionen** beruht auf einer jährlich durchgeführten Befragung der Oesterreichischen Nationalbank auf Basis der Jahresbilanzdaten von mehr als 5.000 Unternehmen. Für das Befragungsjahr 2006 wurde die Methodik zur besseren Anpassung an internationale Anforderungen umgestellt. Bisher wurden sämtliche Datenreihen zu Buchwerten erhoben und als zusätzliche Information Marktwerte geschätzt (wenn vorhanden Börsenkurs, sonst wurde zur Schätzung ein Ertragswertmodell herangezogen). Jetzt wird bei börsennotierten Aktiengesellschaften zum Marktwert und bei allen anderen Direktinvestitionsunternehmen zum Buchwert bewertet. Das bisher angewandte Ertragswertmodell zur Schätzung des Marktwertes entfällt damit. Die Meldeschwelle wurde außerdem von 72.000 EUR auf 100.000 EUR angehoben.

### Internationale Organisationen

Die in Wien ansässigen **internationalen Organisationen** werden jährlich von der MA 5 in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten im Rahmen einer Erhebung erfasst. Folgende Organisationen wurden 2008 erhoben:

CTBTO Preparatory Commission for the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organization

ECO Energy Community Organisation

EPO European Patent Office

FRA European Union Agency for Fundamental Rights

IAEA International Atomic Energy Agency

ICMPD International Centre for Migration Policy Development

ICPDR International Commission for the Protection of the Danube River

IISA International Institute for Applied Systems Analysis

IIP International Institute for Peace

IPI International Press Institute

IOM International Organization for Migration

JVI Joint Vienna Institute

OFID OPEC Fund for International Development

OPEC Organization of Petroleum Exporting Countries

OSCE Organization for Security and Cooperation in Europe

UNIDO United Nations Industrial Development Organization

UNOV United Nations Office at Vienna

WA Wassenaar Arrangement

Das VIDC (Vienna Institute for Development and Cooperation) konnte dieses Jahr nicht erfasst werden.

## Glossar

<b>Arbeitsstätte</b>	Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.
<b>Ausländische Direktinvestitionen</b>	Kapitalanlagen, die Investorinnen und Investoren in der Absicht vornehmen, mit einem Unternehmen in einem anderen Land eine dauernde Wirtschaftsbeziehung herzustellen und aufrechtzuerhalten, wobei gleichzeitig die Absicht besteht, auf das Management dieser Firma einen dauernden Einfluss auszuüben, also einschließlich von Liegenschaftserwerb, jedoch ausschließlich von z. B. Portfolioinvestitionen (d. h. lediglich auf Rendite orientierte Beteiligungen).
<b>Betrieb</b>	Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen. Betriebe können mehrere Arbeitsstätten haben.
<b>Bruttoinvestitionen</b>	Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte (u. Ä.). Auf Betriebs- und Arbeitsstättenebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.
<b>Bruttolohn- und -gehaltssumme</b>	Einschließlich aller vom/von der ArbeitnehmerIn zu entrichtender und vom/von der ArbeitgeberIn einbehaltener Steuern, Sozialbeiträge und sonstiger Abzüge (DienstnehmerInnenanteil), zuzüglich aller vertraglich vereinbarter Zuschläge und Zuwendungen.
<b>Buchwert</b>	Der Buchwert wird durch Addition des Grundkapitals, Rücklagen, Gewinn- und Verlustvorträgen, Jahresertrag und konzerninternen Verbindlichkeiten gebildet.
<b>ESVG</b>	Das ESGV (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung) ist ein auf EU-Ebene harmonisiertes Regelwerk, das den statistischen Rahmen für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet.
<b>Lagerbestand</b>	Sämtliche dem Unternehmen bzw. Betrieb zugehörigen Güter, auch wenn sie außerhalb des Unternehmens bzw. des Betriebes lagern.
<b>Nominelle Bruttowertschöpfung</b>	Bruttowertschöpfung zu laufenden Preisen, das heißt nicht inflationsbereinigt.
<b>ÖNACE</b>	ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.
<b>Personalaufwand</b>	Bruttogehälter, -löhne, Lehrlingsentschädigungen und HeimarbeiterInnenentgelte zuzüglich aller vertraglich vereinbarten Zulagen, Zuschläge und Zuwendungen (einschließlich Sonderzahlungen, Feiertags- und Urlaubsvergütungen, Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall, Trinkgelder, Gewinnbeteiligungen, Provisionen u. Ä. m.) und Sachbezüge (bewertet laut Richtsätzen). Zusätzlich sind hier auch die gesetzlichen Pflichtbeiträge der ArbeitgeberInnen zu berücksichtigen.
<b>Primärer Sektor</b>	Der primäre Sektor (auch Urproduktion) liefert die Rohstoffe für die Produktion und umfasst die ÖNACE-Abschnitte A und B.
<b>Sekundärer Sektor</b>	Im sekundären Sektor (Produktion) werden die im primären Sektor gewonnenen Rohstoffe verarbeitet. Er umfasst die ÖNACE-Abschnitte C bis F.
<b>Tertiärer Sektor</b>	Als tertiärer Sektor wird der Dienstleistungssektor bezeichnet. Er umfasst die ÖNACE-Abschnitte G bis P.
<b>Unternehmen</b>	Rechtliche Einheit aus dem erwerbsorientierten Wirtschaftsbereich, die aus einem/einer oder mehreren Betrieben bzw. Arbeitsstätten besteht.

**Umsatzerlöse**

Summe der im Unternehmen während des Berichtszeitraumes für die gewöhnliche Geschäftstätigkeit in Rechnung gestellten Beträge (ohne Umsatzsteuer), welche dem Verkauf und/oder der Nutzungsüberlassung von Erzeugnissen und Waren bzw. gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen nach Abzug der Erlösschmälerungen (Skonti, Kundenrabatte etc.) entsprechen.

**Waren- und Dienstleistungskäufe**

Waren und Dienstleistungen, die für den Wiederverkauf oder für die Verwendung im Produktions- und Dienstleistungsprozess gekauft bzw. eingesetzt wurden (= Vorleistungen).

**Literatur**

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (Hrsg.): *Außenpolitischer Bericht 2007. Jahrbuch der Österreichischen Außenpolitik*. Wien 2008.

Fritz, Oliver; Huber, Peter: *Die regionale Gesamtrechnung des WIFO*. In: Bericht zur Wiener Wirtschaft. Konjunktur im Jahr 2003. Nr. 06/2004, S. 23-36.

KSV 1870 (Hrsg.): *Insolvenzenstatistik 2008*.

[http://www.ksv.at/KSV/1870/de/5presse/3statistiken/1insolvenzen/2009-01/insolvenzstatistikunternehmen2/1231424291835\\_KSV\\_InsolvenzstatistikUnternehmen\\_2008.pdf](http://www.ksv.at/KSV/1870/de/5presse/3statistiken/1insolvenzen/2009-01/insolvenzstatistikunternehmen2/1231424291835_KSV_InsolvenzstatistikUnternehmen_2008.pdf)

Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Direktinvestitionen 2006. Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen in Österreich*. Stand per Ende 2006 (= Sonderheft Statistiken Dezember 2008).

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria: *Standard-Dokumentation. Metainformationen zu den Regionalen Gesamtrechnungen nach Wirtschaftsbereichen und NUTS 2 (Bundesländer)*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdtdok004468.pdf#pagemode=bookmarks](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdtdok004468.pdf#pagemode=bookmarks).

Wirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Unternehmensneugründungen in Österreich, Methodenbeschreibung*.

<http://wko.at/statistik/jahrbuch/ng-methodenbeschreibung.pdf>.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Wiener Investoren machen satte Gewinne in Osteuropa*. Jour Fixe März 2007.

### 13.1 Landwirtschaft

Wien wird als hochwertiger Wirtschafts- und Kulturstandort geschätzt, der nach einer internationalen Studie unter 215 Großstädten die höchste Lebensqualität besitzt. Die Lebensqualität hängt auch mit weitreichenden Grünflächen in der Stadt zusammen, von denen 32,5 % landwirtschaftlich genützt werden. Die Landwirtschaft in Wien bietet eine multifunktionale Kulturlandschaft mit einem direkten Nutzen für die Bevölkerung.

So ist Wien die einzige Großstadt mit **Weinbau** innerhalb der Stadtgrenze. Ein Weingarten wurde sogar auf dem Schwarzenbergplatz im Zentrum Wiens angelegt. Gerade der bis in das Mittelalter zurückreichende Weinanbau zusammen mit einem dichten Netz von Heurigen (Weinausschanklokale) prägt die Alltagskultur der Wienerinnen und Wiener und ihrer Gäste. Auffällig ist das Verhältnis von Weiß- zu Rotwein – etwa 4:1. Auch bei den bevorzugten Weinsorten gibt es eindeutige Präferenzen: auf einem Drittel der Rebflächen, auf denen Weißwein ausgepflanzt ist, wachsen die Trauben des Grünen Veltliner; und der Blaue Zweigelt macht knapp über 40% der Rotweinflächen aus. In Wien wird jedoch nicht nur Wein angebaut. 258 **Gemüsebaubetriebe**, 116 Zierpflanzen- und Baumschulbetriebe, 158 Ackerbaubetriebe und 37 Feldgemüse- und Obstbaumbetriebe produzieren eine Vielfalt an landwirtschaftlichen Produkten. Wien produziert z. B. mehr Brotgetreide als Salzburg, Tirol und Vorarlberg zusammen und das „Wiener Radieschen“ wird bereits seit über 100 Jahren kultiviert und angebaut.

Im Jahr 2008 lag die Bundeshauptstadt bei der Fruchtgemüseproduktion an erster Stelle. In Wien werden mehr Gurken und Paradeiser geerntet, als in jedem anderen österreichischen Bundesland, Gurken – meist unter Glas oder im Folientunnel – sogar mehr als in allen anderen Bundesländern zusammen. Auch bei der Schnittlauch- und Petersilienenernte liegt Wien an erster Stelle.

Tabelle 13.1.1

#### Rebflächen nach Weinsorten 2006 - 2008

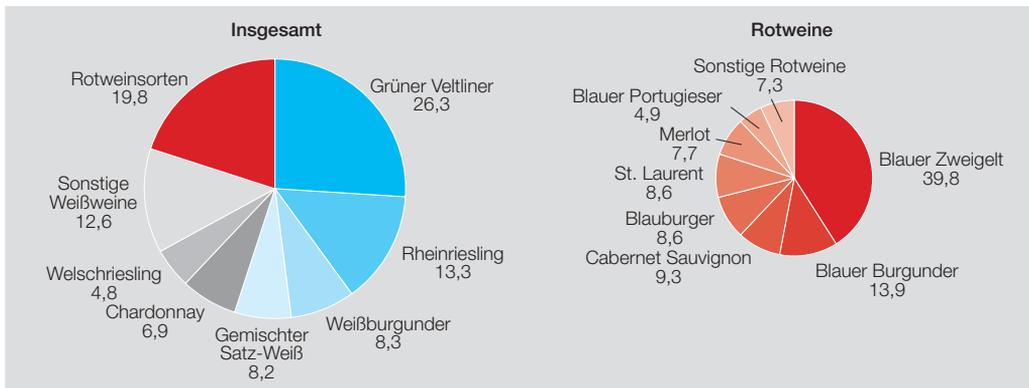
Jahresende, in m<sup>2</sup>

	2006 abs.	2007 abs.	2008 abs.	2008 in %	2007/08 in %
<b>Rebflächen insgesamt</b>	6.125.168	6.044.291	6.110.221	100,0	+1,1
<b>Weißweinsorten</b>	4.927.816	4.852.962	4.899.314	80,2	+1,0
Grüner Veltliner	1.636.706	1.580.238	1.606.655	32,8	+1,7
Rheinriesling	839.392	830.507	814.980	16,6	-1,9
Weißburgunder	507.875	512.557	505.859	10,3	-1,3
Gemischter Satz-Weiß	459.198	452.946	499.887	10,2	+10,4
Chardonnay	413.600	416.531	420.050	8,6	+0,8
Welschriesling	293.640	289.316	279.315	5,7	-3,5
Müller Thurgau	169.977	172.539	178.755	3,6	+3,6
Sauvignon Blanc	94.765	99.533	108.335	2,2	+8,8
Traminer	96.721	96.221	94.971	1,9	-1,3
Neuburger	98.931	91.821	79.927	1,6	-13,0
Ruländer	57.103	56.670	51.390	1,0	-9,3
Sonstige Sorten	259.908	254.083	259.190	5,3	+2,0
<b>Rotweinsorten</b>	1.197.352	1.191.329	1.210.907	19,8	+1,6
Blauer Zweigelt	473.054	493.373	481.593	39,8	-2,4
Blauer Burgunder	164.166	139.116	168.649	13,9	+21,2
Cabernet Sauvignon	111.413	111.544	112.138	9,3	+0,5
Blauburger	107.458	104.506	104.506	8,6	0,0
St. Laurent	106.923	101.950	103.817	8,6	+1,8
Merlot	74.421	90.159	92.798	7,7	+2,9
Blauer Portugieser	73.188	65.097	58.881	4,9	-9,5
Sonstige Sorten	86.729	85.584	88.525	7,3	+2,1

Die Prozentwerte der einzelnen Weiß- und Rotweinsorten beziehen sich auf die Gesamtfläche der Weiß- bzw. Rotweinflächen.  
Quelle: MA 58.

Die Stadt Wien betreibt sogar ein eigenes Weingut – am Cobenzl, das 2006 den 100. Geburtstag feierte. Spitzenqualität gibt es erst in jüngsten Jahren, dafür von internationalen Weinkritikern „highly recommended“.

Abbildung 13.1.1  
**Rebflächen nach Weinsorten 2008**  
 in %



Quelle: MA 58.

Der Anteil der Weißweinsorten macht 80,2% und jener der Rotweinsorten 19,8% der gesamten Rebflächen aus. Die Bezugsgröße für die einzelnen Rotweinsorten hingegen sind die Rebflächen, auf denen Rotwein angebaut wird; d. h., dass auf 39,8% der gesamten Rotweinreblächen die Rebsorte Blauer Zweigelt steht.

Tabelle 13.1.2  
**Gemüseproduktion nach Produktgruppen und Bundesländern 2008**

Bundesland	Produktionsanteil							
	Gemüse insgesamt		Fruchtgemüse <sup>1</sup>		Kohl-, Blatt- und Stängelgemüse <sup>2</sup>		Hülsenfrüchte <sup>3</sup> , Wurzel- und Zwiebelgemüse <sup>4</sup>	
	in t	in %	in t	in %	in t	in %	in t	in %
Österreich	574.272	100,0	127.489	100,0	175.398	100,0	271.385	100,0
Niederösterreich	289.853	50,5	22.514	17,7	53.883	30,7	213.456	78,7
Oberösterreich	68.641	12,0	19.985	15,7	35.017	20,0	13.639	5,0
Wien	66.073	11,5	42.976	33,7	19.430	11,1	3.667	1,4
Burgenland	58.642	10,2	28.182	22,1	14.444	8,2	16.016	5,9
Steiermark	44.512	7,8	9.866	7,7	27.516	15,7	7.130	2,6
Tirol	33.438	5,8	2.300	1,8	17.992	10,3	13.146	4,8
Salzburg	6.982	1,2	469	0,4	3.781	2,2	2.732	1,0
Kärnten	3.270	0,6	822	0,6	1.683	1,0	765	0,3
Vorarlberg	2.861	0,5	375	0,3	1.652	0,9	834	0,3

1 Gurken, Paprika, Pfefferoni, Paradeiser (Tomaten), Zucchini, Speisekürbisse, Melanzani, Melonen, Zuckermais.  
 2 Brokkoli, Chinakohl, Karfiol, Kohl, Kohlrabi, Kraut, Kohlsprossen, Salate, Spinat, Petersilie, Schnittlauch, Rhabarber, Spargel.  
 3 Grünerbsen, Fisolen, Käferbohnen.  
 4 Karotten, Radieschen, Bierrettich, Rote Rüben, Knoblauch, Fenchel, Kren (Meerrettich), Petersilienwurzel, Zwiebel, Porree, Zeller (Knollensellerie).

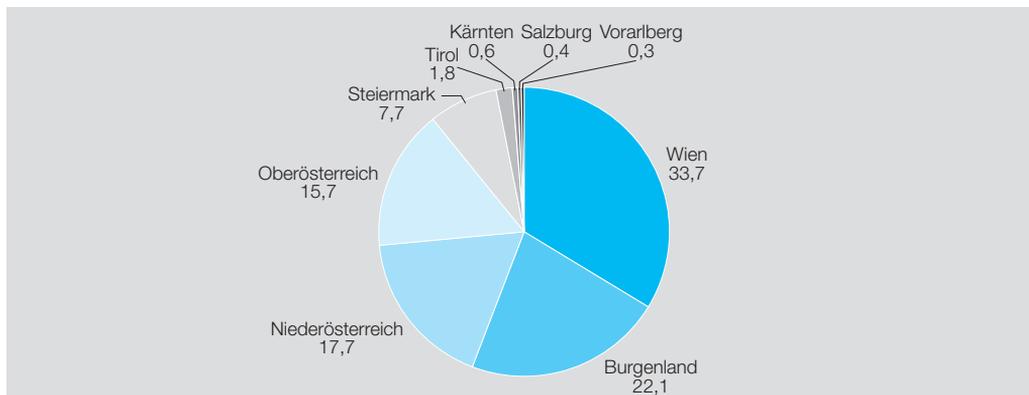
Quelle: ST.AT – Gemüseernteerhebung 2008.

Wien liegt in der gesamten Gemüseproduktion nach Nieder- und Oberösterreich an dritter, in der Fruchtgemüseproduktion sogar an erster Stelle aller Bundesländer. 52,0% der Gurken und 37,2% der Paradeiser stammten 2008 aus Wiener Gemüsebaubetrieben.

Abbildung 13.1.2

**Fruchtgemüseproduktion nach Bundesländern 2008**

in %



Quelle: ST.AT – Gemüseernteerhebung 2008.

Tabelle 13.1.3

**Viehzählungen 2006-2008**

Hochgerechnetes Stichprobenergebnis, Stichtag: 1. Dezember

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Rinder	138	152	118	-22,4
Schweine	216	260	146	-43,8
Schafe	240	185	282	+52,4
Ziegen	90	114	106	-7,0

Quelle: ST.AT – Allgemeine Viehzählungen und Bundesanstalt für Agrarwirtschaft (Rinderbestand).

Tabelle 13.1.4

**Tierärztinnen und Tierärzte 2006-2008**

Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	463	493	495	+0,4
Frauen	268	293	300	+2,4
Männer	194	199	194	-2,5
Freiberufliche	280	283	297	+4,9
Angestellte <sup>1</sup>	183 <sup>k</sup>	210 <sup>k</sup>	198	-5,7

<sup>1</sup> Einschließlich einer Person, deren Geschlecht nicht bekannt ist.

Siehe auch Tabelle 17.1.1.

Quelle: Österreichische Tierärztekammer.



---

**13.** Landwirtschaft

13.1 Landwirtschaft

247

## Methoden und Quellen

Die Daten über den **Weinbau** in Wien werden von den Winzerinnen und Winzern an die MA 58 – Wasserrecht geliefert und dort in das Rebflächenverzeichnis eingegeben. Es enthält die laut Wiener Weinbaugesetz 1995 vorgesehenen Daten wie etwa Liegenschaftsdaten, EigentümerInnen, BewirtschafterInnen, Flächen oder Sorten.

Die **Gemüseernteerhebung** erfolgt jährlich durch Befragung der GemüsebaureferentInnen der Landes-Landwirtschaftskammern der österreichischen Bundesländer und der Erzeugerorganisationen. Die gegen Ende Oktober nach Bundesländern und Gemüsearten erhobenen Erträge für Gartenbau- und Feldgemüse werden mittels der jeweils aktuellsten Flächenauswertung laut letzter Gartenbau- und Feldgemüsebauerhebung (zuletzt 2004) auf die Gesamtproduktion hochgerechnet. In den Jahren zwischen diesen Flächenerhebungen werden die Gemüseflächen im Zuge der jährlichen Ernteerhebung durch die GemüsebaureferentInnen der Landes-Landwirtschaftskammern fortgeschrieben. Die Ergebnisse der Gemüseernteerhebung 2008 wurden in den Statistischen Nachrichten Heft 3/2009 der Statistik Austria veröffentlicht.

Die amtliche Statistik der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei ist in das statistische System der EU eingebunden. Die Allgemeine **Viehzahlung** – eine Stichprobenerhebung – ermittelt standortbezogen den Bestand an Schweinen, Schafen und Ziegen und liefert somit regelmäßig Informationen über den Bestand an Nutztierarten. Der Rinderbestand wird über eine Auswertung der zentralen Rinderdatenbank ermittelt, ergänzt durch Angaben aus dem Förderungsbereich; Agrarförderungen werden über das Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (INVEKOS) abgewickelt. Zusammengeführt werden die Verwaltungsdaten von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, die auch die anschließende Aufbereitung der Ergebnisse vornimmt.

Die Statistik der **Tierärztinnen und Tierärzte**, die von der Österreichischen Tierärztekammer erstellt wird, umfasst die ordentlichen Pflichtmitglieder mit und ohne freiberufliche Tätigkeit, d. h. nur jene Pflichtmitglieder, die ihren Beruf ausüben. Tierärztinnen und Tierärzte, die eine Altersunterstützung aus dem Versorgungsfonds erhalten bzw. dem Versorgungsfonds und / oder der Sterbekasse freiwillig angehören, sowie freiwillige Mitglieder sind in der hier publizierten Statistik nicht enthalten.

## Literatur

Landwirtschaftskammer Österreich (Hrsg.): *Agrarpolitik 2007/08. Zahlen und Daten zur Land- und Forstwirtschaft 2007*. Wien: o. V., 2008.

[http://www.agrar-net.at/netautor/napro4/appl/na\\_professional/index.php?id=2500%2C1037423%2C%2C](http://www.agrar-net.at/netautor/napro4/appl/na_professional/index.php?id=2500%2C1037423%2C%2C)

Landwirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Die Information. Das Mitteilungsblatt der Wiener Landwirtschaftskammer*. Wien 2009. <http://dieinformation.agrarnet.info/>

Landwirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Jahresbericht 2008*. Wien 2009. <http://dieinformation.agrarnet.info/>

Statistik Austria (Hrsg.): *Land- und Forstwirtschaft*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/land\\_und\\_forstwirtschaft/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/index.html)

### 14.1 Produktionsindex

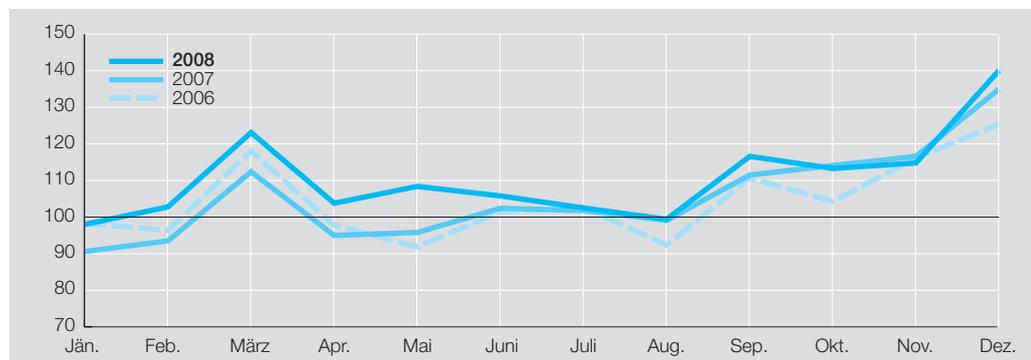
Der Produktionsindex ist 2008 im Jahresdurchschnitt kräftig angestiegen. Trotz international schlechter Wirtschaftslage ist wie in den vorangegangenen Jahren ein deutlicher Aufwärtstrend gegen Ende des Jahres festzustellen. Abbildung 14.1.1 zeigt für die drei Jahre 2006, 2007 und 2008 einen ähnlichen saisonalen Verlauf der Produktion.

Tabelle 14.1.1  
**Produktionsindex nach Monaten 2006 - 2008**  
 Ø 2005 = 100

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Jahresdurchschnitt</b>	104,6	105,7	110,7	+4,7
Jänner	98,3	90,6	98,0	+8,2
Februar	96,4	93,5	102,8	+9,9
März	118,1	112,4	123,1	+9,5
April	97,8	95,0	103,8	+9,3
Mai	91,9	95,8	108,4	+13,2
Juni	101,4	102,4	105,8	+3,3
Juli	102,7	101,8	102,5	+0,7
August	92,4	99,1	99,4	+0,3
September	110,7	111,5	116,6	+4,6
Oktober	104,3	114,1	113,3	-0,7
November	116,1	116,6	114,8	-1,5
Dezember	125,4	135,0	140,1	+3,8

Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

Abbildung 14.1.1  
**Produktionsindex nach Monaten 2006 - 2008**  
 2005 = 100



Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

## 14.2 Strukturerhebungen

Nach der Leistungs- und Strukturstatistik waren 2007 im Bereich Verlagswesen, Druckerei und Vervielfältigung die meisten Arbeitsstätten (899, das entspricht 19%) zu finden. Durch eine Änderung der schwerpunktmäßigen Tätigkeit eines großen Unternehmens ist die Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung mit fast 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jener Bereich mit den meisten Beschäftigten (2006: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik).

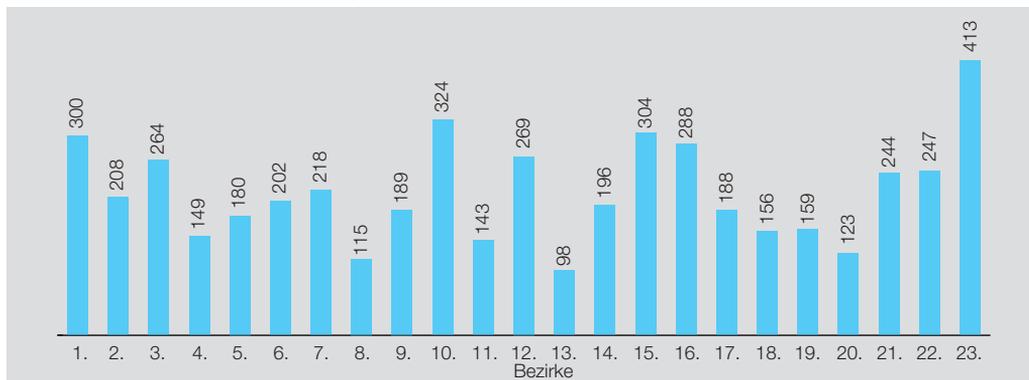
Tabelle 14.2.1

### Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2001 zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE 2003)	Arbeitsstätten	Beschäftigte		
		insgesamt	Frauen	Männer
<b>Insgesamt</b>	<b>4.977</b>	<b>83.285</b>	<b>26.662</b>	<b>56.623</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	556	9.465	3.580	5.885
Tabakverarbeitung	1	296	144	152
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	123	968	586	382
Bekleidung	439	1.472	894	578
Ledererzeugung und -verarbeitung	67	267	95	172
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	196	1.673	278	1.395
Papier und Pappe	44	1.492	509	983
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	788	9.763	3.875	5.888
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	9	1.317	479	838
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	142	6.027	2.529	3.498
Gummi- und Kunststoffwaren	109	2.274	825	1.449
Glas, Waren aus Steinen und Erden	181	1.454	469	985
Metallerzeugung und -bearbeitung	22	578	110	468
Metallerzeugnisse	616	6.516	1.541	4.975
Maschinenbau	272	7.396	1.421	5.975
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	12	209	43	166
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	172	5.249	1.503	3.746
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	104	16.399	4.748	11.651
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	379	3.313	1.179	2.134
Kraftwagen und -teile	22	1.702	275	1.427
Sonstiger Fahrzeugbau	15	1.718	264	1.454
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	694	3.688	1.301	2.387
Rückgewinnung (Recycling)	14	49	14	35

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 14.2.1

**Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001**

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 14.2.2

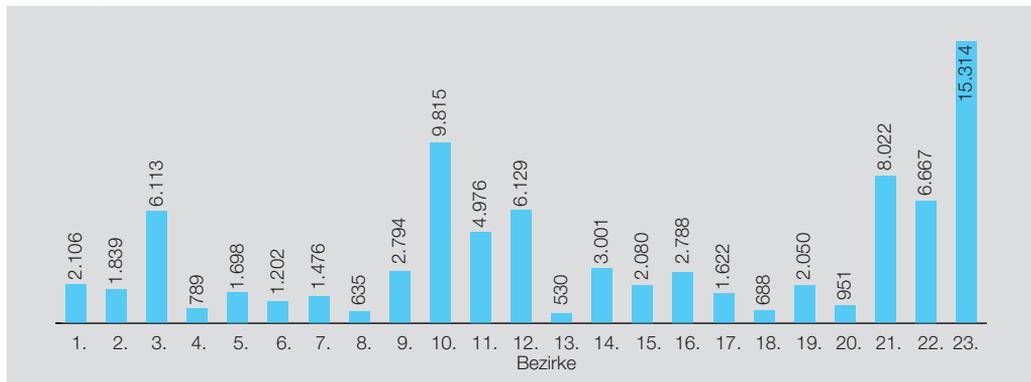
**Unselbstständig Beschäftigte in Arbeitsstätten der Sachgütererzeugung 2001**

zum Zeitpunkt der Großzählung

Abteilung (ÖNACE 2003)	Frauen	Männer	Insgesamt	dar. AusländerInnen
<b>Insgesamt</b>	<b>25.718</b>	<b>53.686</b>	<b>79.404</b>	<b>12.188</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	3.455	5.567	9.022	2.327
Tabakverarbeitung	144	152	296	3
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	537	332	869	239
Bekleidung	706	353	1.059	257
Ledererzeugung und -verarbeitung	87	121	208	45
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	254	1.248	1.502	361
Papier und Pappe	501	966	1.467	345
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	3.720	5.461	9.181	1.018
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	479	838	1.317	37
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	2.515	3.451	5.966	865
Gummi- und Kunststoffwaren	809	1.393	2.202	844
Glas, Waren aus Steinen und Erden	443	905	1.348	250
Metallerzeugung und -bearbeitung	106	454	560	103
Metallerzeugnisse	1.459	4.572	6.031	1.569
Maschinenbau	1.388	5.821	7.209	728
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	43	162	205	22
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	1.479	3.650	5.129	576
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	4.742	11.601	16.343	1.380
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	1.119	1.895	3.014	366
Kraftwagen und -teile	272	1.414	1.686	218
Sonstiger Fahrzeugbau	264	1.448	1.712	134
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	1.183	1.853	3.036	491
Rückgewinnung (Recycling)	13	29	42	10

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Abbildung 14.2.2

**Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Bezirken 2001**

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählung 2001.

Tabelle 14.2.3

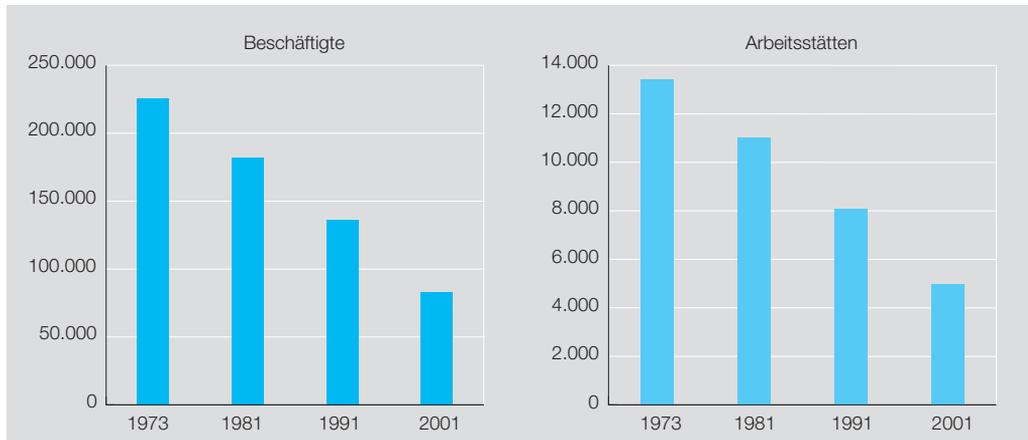
**Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE 2003)	Arbeitsstätten	Beschäftigte
<b>Insgesamt</b>	<b>4.727</b>	<b>70.714</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	539	8.744
Tabakverarbeitung	2	.
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	108	702
Bekleidung	311	651
Ledererzeugung und -verarbeitung	41	106
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	191	1.186
Papier und Pappe	33	.
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	899	8.083
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe	3	.
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	132	6.069
Gummi- und Kunststoffwaren	89	1.626
Glas, Waren aus Steinen und Erden	202	1.027
Metallerzeugung und -bearbeitung	24	.
Metallerzeugnisse	580	5.012
Maschinenbau	248	5.529
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	20	.
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	151	10.906
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	91	4.387
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	394	3.966
Kraftwagen und -teile	35	2.961
Sonstiger Fahrzeugbau	24	3.445
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	598	2.860
Rückgewinnung (Recycling)	12	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Abbildung 14.2.3

**Beschäftigte und Arbeitsstätten in der Sachgütererzeugung 1973-2001**

Quelle: ST.AT – Arbeitsstättenzählungen.

Der starke Rückgang bei der Zahl der unselbstständig Beschäftigten (-142.240) und Arbeitsstätten (-8.435) in der Sachgütererzeugung zeigt deutlich den Strukturwandel Wiens in Richtung Dienstleistungsgesellschaft.

Tabelle 14.2.4

**Betriebe und Beschäftigte in der Sachgütererzeugung 2007**

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE 2003)	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	dar. unselbstständig
<b>Insgesamt</b>	<b>3.884</b>	<b>74.940</b>	<b>72.320</b>
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	302	8.716	8.485
Tabakverarbeitung	2	.	.
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	85	734	676
Bekleidung	262	649	395
Ledererzeugung und -verarbeitung	33	97	64
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	167	1.179	1.050
Papier und Pappe	30	2.050	2.041
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	819	8.827	8.307
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	99	6.402	6.374
Gummi- und Kunststoffwaren	71	1.563	1.528
Glas, Waren aus Steinen und Erden	135	978	889
Metallerzeugung und -bearbeitung	20	332	321
Metallerzeugnisse	492	4.909	4.612
Maschinenbau	206	5.851	5.753
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	19	640	629
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	119	11.151	11.093
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	86	4.809	4.771
Medizin-, Mess- und Regelungstechnik, Optik	347	4.079	3.861
Kraftwagen und -teile	30	2.930	2.915
Sonstiger Fahrzeugbau	19	5.908	5.902
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte usw.	532	2.673	2.199
Rückgewinnung (Recycling)	9	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Da sich die Beschäftigten den Betrieben nicht völlig eindeutig örtlich zuordnen lassen, entspricht die Zahl der Beschäftigten in Wiener Betrieben nicht der Zahl der Beschäftigten in Wiener Arbeitsstätten.

Tabelle 14.2.5

**Kennzahlen von Betrieben in der Sachgütererzeugung 2007**

in Mio. EUR

Abteilung (ÖNACE 2003)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebs- erlöse	Waren- und dienstleis- tungskäufe	Lager- bestand Jahresende	Bruttoinves- titionen in Sachanlagen
<b>Insgesamt</b>	3.133,21	16.277,67	11.115,10	2.644,61	607,10
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	263,05	1.805,46	1.319,03	120,96	55,15
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.
Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)	19,63	71,62	47,89	12,93	1,38
Bekleidung	6,11	24,90	12,09	3,55	0,28
Ledererzeugung und -verarbeitung	1,11	4,44	2,05	0,21	0,16
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	26,77	100,08	58,10	17,98	6,47
Papier und Pappe	86,20	439,74	310,80	26,00	15,09
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	366,39	1.909,93	1.266,47	66,42	44,84
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	304,98	1.542,31	1.001,96	307,15	152,92
Gummi- und Kunststoffwaren	47,76	305,82	222,93	28,78	14,20
Glas, Waren aus Steinen und Erden	37,05	192,53	141,11	14,11	13,62
Metallerzeugung und -bearbeitung	10,70	120,71	95,45	10,95	2,58
Metallerzeugnisse	166,05	690,18	456,37	132,64	28,26
Maschinenbau	271,97	1.078,37	744,64	326,27	28,62
Büromaschinen, Datenver- arbeitungsgeräte	30,72	122,87	87,09	8,86	2,42
Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	639,01	3.244,29	2.258,73	710,06	54,35
Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richtentechnik	252,22	1.525,22	1.094,91	243,94	57,71
Medizin-, Mess- und Regelungs- technik, Optik	138,82	543,13	294,37	45,17	9,35
Kraftwagen und -teile	126,80	823,26	520,02	108,67	24,14
Sonstiger Fahrzeugbau	236,04	1.147,50	790,24	299,60	82,84
Möbel, Schmuck, Musikinstru- mente, Sportgeräte usw.	65,26	468,84	311,96	151,13	7,32
Rückgewinnung (Recycling)	.	.	.	.	.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 14.3 Konjunkturerhebungen

Die Konjunkturerhebung (ohne Bauwesen) zeigt im Jahresverlauf 2008 deutlich sinkende Auftragseingänge, aber eine noch relativ konstante Zahl von Betrieben und Beschäftigten. Obwohl der Dezember die geringste Zahl an unselbstständig Beschäftigten aufweist, wurde hier der größte Wert der technischen Gesamtproduktion erzielt. Im Bauwesen zeigt sich ein jahreszeitbedingter Konjunkturverlauf.

Tabelle 14.3.1

**Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen nach Monaten 2008**  
Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. EUR

	Betriebe	Unselbstständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstunden in 1.000	Bruttoverdienste	Auftragseingänge	Wert d. techn. Gesamtproduktion
Jänner	624	68.253	11.602	240,00	714,30	2.194,30
Februar	634	68.358	11.181	229,00	733,00	2.112,70
März	644	68.413	11.130	259,10	721,00	2.265,60
April	651	68.157	11.438	238,20	634,60	2.048,10
Mai	658	68.632	11.227	303,80	526,70	1.933,10
Juni	660	69.094	11.267	335,70	746,50	2.146,00
Juli	661	70.101	11.965	240,50	1.215,50	2.119,70
August	652	69.668	11.318	242,20	1.025,60	1.963,70
September	650	69.075	11.559	242,40	945,70	2.329,90
Oktober	646	68.654	11.731	256,00	632,90	2.396,30
November	641	68.271	11.058	366,30	661,00	2.417,40
Dezember	639	67.771	11.293	254,30	566,30	2.878,90

Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

Tabelle 14.3.2

**Bauwesen nach Monaten 2008**

Monatsende, vorläufige Ergebnisse, Beträge in Mio. EUR

	Betriebe	Unselbstständig Beschäftigte	Bezahlte Arbeitsstunden in 1.000	Bruttoverdienste	Auftragseingänge
Jänner	836	31.279	5.229	89,80	353,00
Februar	855	31.441	5.094	85,10	312,10
März	874	33.085	5.318	91,50	410,30
April	874	33.869	5.727	97,70	337,00
Mai	878	34.052	5.655	102,00	397,20
Juni	877	34.037	5.593	129,10	559,10
Juli	876	34.747	6.008	111,10	515,40
August	872	34.855	5.749	101,70	327,00
September	873	35.041	5.927	101,50	395,70
Oktober	872	34.884	6.043	108,10	466,60
November	867	34.276	5.580	155,60	429,80
Dezember	865	32.406	5.524	111,20	375,90

Quelle: ST.AT – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich.

Die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich wurde mit Berichtszeitraum 2008 auf die ÖNACE 2008 umgestellt. Ein direkter Vergleich mit den Ergebnissen der vorherigen Jahre ist daher nicht möglich.

---

**14.** Produktion

14.1	Produktionsindex	255
14.2	Strukturerhebungen	256
14.3	Konjunkturerhebungen	262

## Methoden und Quellen

### Produktionsindex

Die gemeldete Produktion aller Betriebe der Konjunkturerhebung nach ÖPRODCOM (= nationales Güterverzeichnis für den Produzierenden Bereich) fließt in die Berechnung des **Produktionsindex** ein. Nach dem Prinzip einer Konzentrationsstichprobe werden ausschließlich Betriebe bzw. Unternehmen des produzierenden Bereichs befragt, die an einem einheitlichen Stichtag eine Mindestanzahl von unselbstständig Beschäftigten aufweisen. Der Produktionsindex wird nach der Indexformel von Laspeyres berechnet, d. h. konstante Güterbündel mit über die Zeit gleich bleibenden Gewichten bilden die Grundlage eines Vergleiches. Dabei wird zur Indexberechnung die laufende Produktionsmenge eines Gutes mit der durchschnittlichen monatlichen Produktionsmenge desselben Gutes im Basisjahr 2005 dividiert. Falls nur Produktionswerte und keine Mengen erhoben werden oder Mengen als Referenzgröße mangelnde Aussagekraft besitzen, werden Mengenzahlen nicht direkt berechnet, sondern durch Deflationierung (z. B. Erzeuger- oder Verbraucherpreisindex) gebildet. Der angeführte Produktionsindex schließt auch die Bauindustrie mit ein.

Um kalenderbedingte Variationen der Arbeitstage und damit der Produktion auszugleichen, sind die Daten EU-harmonisiert arbeitstägig bereinigt. Mit dem Berichtsmonat Jänner 2009 wurden die Konjunkturindikatoren der Bereiche Industrie und Bau auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2 (ÖNACE 2008) umgestellt. Basis ist weiterhin das Jahr 2005, die Werte vor 2009 wurden rückgerechnet.

### Strukturerhebungen

Daten zu den **Arbeitsstätten** und **Betrieben** im produzierenden Bereich werden der Arbeitsstättenzählung und Leistungs- und Strukturstatistik entnommen. Der Gesamtbestand der Wiener **Arbeitsstätten, Betriebe und Unternehmen** wird in der in zehnjährigem Abstand (zuletzt 2001) stattfindenden **Arbeitsstättenzählung** primärstatistisch, also durch direkte Befragung der Unternehmen, erhoben. Angaben zu den Beschäftigten erfassen alle Personen, die zum Erhebungsstichtag einer Arbeitsstätte angehört haben. Als Selbstständige werden tätige BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbstständig Beschäftigte umfassen Angestellte und Beamtinnen und Beamte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie KurzarbeiterInnen und SaisonarbeiterInnen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie DienstnehmerInnen werden nicht berücksichtigt.

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Bei den Beschäftigten gilt das gleiche Erfassungskonzept wie bei der Arbeitsstättenzählung, allerdings wird die Zahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet und umfasst keine Beamtinnen und Beamte. Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten – in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbstständig Beschäftigte auf – durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Expeditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. EUR und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 EUR Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit- und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwert decken rund 78% der unselbstständig Beschäftigten und 88% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf der Basis der unselbstständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs, aus administrativen Quellen mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

**Konjunktur-  
erhebungen**

Die **Konjunkturstatistik** ist eine EU-weit (EG-Verordnung Nr. 1165/98) durchgeführte Erhebung, die in Form einer Konzentrationsstichprobe primärstatistisch durchgeführt wird. In die Erhebung werden Ein- und Mehrbetriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts mit 20 und mehr Beschäftigten, alle Betriebe von Mehrbetriebsunternehmen sowie alle Arbeitsgemeinschaften unabhängig von ihrer Beschäftigtenzahl einbezogen. Die Konjunkturstatistik im produzierenden Bereich wurde mit Berichtszeitraum 2008 auf die ÖNACE 2008 umgestellt. Sie erfasst die Ergebnisse der in den Abschnitten Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt B der ÖNACE 2008), Herstellung von Waren (Abschnitt C), Energieversorgung (Abschnitt D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (Abschnitt E) und im Bauwesen (Abschnitt F) meldepflichtigen und ausgewerteten Betrieben. Wie auch bei der Leistungs- und Strukturserhebung müssen mindestens 90 % des Gesamtumsatzes aller in einem Wirtschaftszweig tätigen Unternehmen durch die Erhebung abgedeckt werden. Die Angaben zu unselbstständig Beschäftigten beziehen sich auf Angestellte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Die Arbeitsstunden beziehen sich auf Angestellte, ArbeiterInnen und Lehrlinge. Bruttoverdienste (einschließlich Lehrlingsentschädigung) umfassen auch die Entgelte der HeimarbeiterInnen. Bei den Angaben über den Wert der technischen Gesamtproduktion wird vom Güteransatz ausgegangen. Dies bedeutet, dass die produzierten Güter im Sinne der Aktivität dargestellt werden, für die diese Güter charakteristisch sind, unabhängig von der Klassifikation ihrer Meldeeinheit (Unternehmen, Betriebe). Die Klassifikation folgt daher auch nicht der ÖNACE, sondern der „Statistical Classification of Products by Activity in the European Economic Community“ (CPA).

**Glossar****Arbeitsgemein-  
schaft (ARGE)**

Eine Arbeitsgemeinschaft ist eine einmalige oder auf Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Bauvorhaben vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen. Um Doppelzählungen zu vermeiden, melden alle ARGE-PartnerInnen die Konjunkturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

**Arbeitsstätte**

Örtliche Erhebungseinheit, die auf Dauer eingerichtet und in der im Regelfall mindestens eine Person erwerbstätig ist. Keine Arbeitsstätten sind Baustellen und Kioske. Deren Beschäftigte werden an der Adresse der Baufirma oder am Wohnort gezählt. Dies trifft auch für Personen mit wechselnden Arbeitsorten zu.

**Betrieb**

Der Betrieb als fachliche Einheit auf örtlicher Ebene fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit im Rahmen der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) beitragen.

**Betriebserlöse**

Betriebserlöse stellen die Umsatzerlöse auf Ebene der fachlichen Einheit dar.

**Bezahlte  
Arbeitsstunden**

Zu den bezahlten Arbeitsstunden zählen alle tatsächlich geleisteten Stunden sowie Ausfallstunden (u. a. Urlaub, Feiertage und Krankheit).

**Bruttoinvestitionen**

Bruttoinvestitionen umfassen auf Unternehmensebene alle steuerlich aktivierbaren Anschaffungen (einschließlich Anzahlungen, Mietkauf) zum Sachanlagevermögen, Investitionen in die Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u. Ä. Auf Betriebs- und Arbeitsstätten-ebene werden nur die Investitionen in Sachanlagen erfasst, auf Arbeitsstättenebene ohne geringwertige Wirtschaftsgüter.

**Bruttolöhne und  
-gehälter**

Bruttolöhne und -gehälter sind definiert als die Summe aller Geld- und Sachleistungen, die von den Beschäftigten bezogen werden, einschließlich der von der Arbeitnehmerin bzw. vom Arbeitnehmer zu entrichtenden Sozialbeiträge (exklusive Sozialbeiträge der ArbeitgeberInnen).

**ÖNACE**

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

**Technische Ge-  
samtproduktion**

Die technische Gesamtproduktion ist definiert als Eigenproduktion, sowohl für den Absatz als auch für unternehmensinterne Lieferungen, plus durchgeführte Lohnarbeit.

**Literatur**

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitsstättenzählung 2001. Hauptergebnisse Wien*, Bd. 1, Wien: Verlag Österreich, 2004.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

## 15.1 Energiebilanz

Der Wiener Bruttoinlandsverbrauch an Energie ist von 2005 auf 2006 um 0,7% gestiegen, während die Wiener Wirtschaft um 3,9% gewachsen ist.

Elektrische Energie verzeichnete 2006 mit 118% gegenüber 2005 die größte Zuwachsrate, Fernwärme eine von 27% und erneuerbare Energieträger eine von 22%, während Erdöl um 3%, Naturgas um 9% und Kohle um 25% weniger verbraucht wurden.

Womit wird in Wien vor allem geheizt? Mit Fernwärme – der Anteil an der Heizenergie liegt bei knapp 43%. An zweiter Stelle steht mit gut 37% Naturgas. Ein Zehntel der Heizenergie stellt Erdöl, ein schwaches Zehntel Strom, wobei in der Strommenge auch der Verbrauch für Klimaanlageen enthalten ist.

Tabelle 15.1.1

### Gesamtenergiebilanz 2004 - 2006

in TJ

	2004 <sup>r</sup>	2005 <sup>r</sup>	2006	2005/06 in %
<b>Bruttoinlandsverbrauch (Wien)</b>	157.935	165.649	166.870	+0,7
Inländische Erzeugung von Rohenergie	12.488	11.727	13.964	+19,1
Importe	166.442	157.115	153.475	-2,3
Lager	15	-	-	-
Exporte	21.011	3.193	569	-82,2
<b>Energetischer Endverbrauch</b>	135.955	138.621	140.127	+1,1
Umwandlungseinsatz	58.868	65.998	61.362	-7,0
Umwandlungsausstoß	42.868	47.174	45.330	-3,9
Verbrauch des Sektors Energie	5.804	8.020	10.540	+31,4
Nichtenergetischer Verbrauch	176	185	171	-7,5

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Tabelle 15.1.2

**Bruttoinlandsverbrauch nach Energieträgern 2004 - 2006**

in TJ

	2004 <sup>r</sup>	2005 <sup>r</sup>	2006	2005/06 in %
<b>Insgesamt</b>	157.935	165.649	166.870	+0,7
<b>Kohle</b>	408	355	265	-25,4
dar. Koks	154	198	161	-19,0
<b>Erdöl</b>	60.072	61.536	59.540	-3,2
dar. Diesel	36.686	38.457	36.835	-4,2
Benzin	14.661	14.269	14.027	-1,7
Heizöl	5.520	5.318	4.253	-20,0
Gasöl für Heizzwecke	2.082	2.410	3.265	+35,5
Flüssiggas	925	887	957	+7,9
<b>Naturgas</b>	74.666	82.896	75.467	-9,0
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	13.593	13.138	16.069	+22,3
dar. Brennbare Abfälle	6.332	5.906	6.889	+16,6
Wasserkraft	3.876	3.871	3.730	-3,7
Brennholz	635	734	723	-1,5
<b>Fernwärme</b>	1.501	1.484	1.889	+27,3
<b>Elektrische Energie</b>	7.695	6.241	13.640	+118,6

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Tabelle 15.1.3

**Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 2004 - 2006**

in TJ

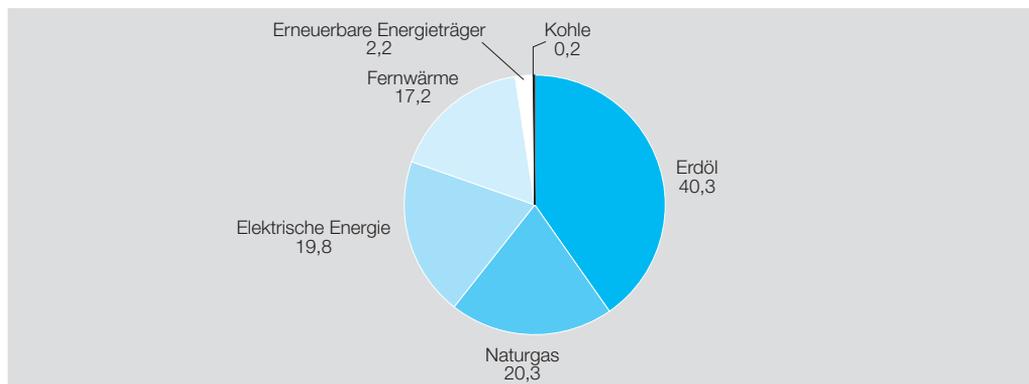
	2004 <sup>r</sup>	2005 <sup>r</sup>	2006	2005/06 in %
<b>Insgesamt</b>	135.955	138.621	140.127	+1,1
<b>Kohle</b>	408	355	265	-25,4
dar. Koks	154	198	161	-19,0
<b>Erdöl</b>	56.143	57.435	56.475	-1,7
dar. Diesel	36.681	38.454	36.833	-4,2
Benzin	14.641	14.241	14.014	-1,6
Gasöl für Heizzwecke	2.063	2.232	3.135	+40,5
Heizöl	1.794	1.585	1.494	-5,8
Flüssiggas	923	885	956	+8,0
<b>Naturgas</b>	31.242	30.668	28.494	-7,1
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	1.774	2.153	3.144	+46,0
dar. Brennholz	624	724	714	-1,3
Biogene Brenn- und Treibstoffe	706	970	1.942	+100,2
Brennbare Abfälle	149	150	159	+6,0
<b>Fernwärme</b>	19.812	20.669	24.055	+16,4
<b>Elektrische Energie</b>	26.576	27.342	27.694	+1,3

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Abbildung 15.1.1

**Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern 2006**

in %



Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

Tabelle 15.1.4

**Energetischer Endverbrauch nach Energieträgern und Verbrauchsgruppen 2004 - 2006**

in TJ

	Insgesamt	darunter verbraucht für/durch			
		Raumheizung u. Klimaanlage	Industrieöfen	Standmotoren	Traktion
2004 <sup>1</sup>	135.955	48.508	15.289	10.591	52.132
2005 <sup>2</sup>	138.621	48.891	15.274	12.265	53.176
<b>2006</b>	<b>140.127</b>	<b>50.894</b>	<b>14.920</b>	<b>13.307</b>	<b>51.445</b>
2005/06 in %	+1,1	+4,1	-2,3	+8,5	-3,3
<b>Kohle</b>	265	250	15	0	1
dar. Koks	161	157	4	-	-
<b>Erdöl</b>	56.475	4.730	310	2.561	48.539
dar. Diesel	36.833	-	2	2.396	34.435
Benzin	14.014	-	-	44	13.970
Heizöl	1.494	1.114	78	45	-
Gasöl für Heizzwecke	3.135	2.918	132	9	-
Flüssiggas	956	697	97	36	123
<b>Naturgas</b>	28.494	19.189	5.931	90	-
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	2.815	1.287	356	42	736
dar. Brennholz	714	601	100	-	-
Biogene Brenn- und Treibstoffe	1.942	529	253	42	736
Brennbare Abfälle	159	157	3	-	-
<b>Fernwärme</b>	24.055	21.659	2.325	-	-
<b>Elektrische Energie</b>	27.694	3.568	5.866	10.615	2.169
<b>Sonstige Energieträger</b>	329	210	118	-	-

Die Umgebungswärme, seit 2006 „Sonstige Energieträger“, wurde davor zur Gruppe „Erneuerbare Energieträger“ gezählt.

Quelle: ST.AT – Energiestatistik.

---

**15.** Energie

15.1 Energiebilanz

266

**Methoden und Quellen**

Die Energiestatistik liefert Informationen über den **Energiefluss in der Wirtschaft** vom primären **Energieaufkommen** (dazu zählen Produktion, Außenhandel und Lagerveränderungen) über die **Umwandlungsprozesse** (z. B. von Kohle in Strom, Waldhackgut in Fernwärme oder Rohöl in Benzin und Diesel) bis hin zum **Energetischen Endverbrauch** und der daraus gewonnenen **Nutzenergie**, aufgeteilt auf sogenannte Nutzenergiekategorien.

In der einfachsten Form der Energieberichterstattung werden einzelne **Energieträger** (ET) isoliert dargestellt (z. B. Förderung, Export und Import sowie Verbrauch von Kohle). Die ET werden jedoch in der Regel nicht in jener Form verbraucht, in der sie erzeugt oder gefördert werden. Sie erfahren eine oder mehrere Umwandlungen. Daraus folgt, dass Umwandlungen als Stufe vor dem Endverbrauch zusätzlich auszuweisen sind. Aus Steinkohle werden z. B. elektrischer Strom und Fernwärme für den Endverbrauch erzeugt.

Die zusammenfassende Darstellung aller ET und Energieströme ist durch **Energiebilanzen** möglich. In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller ET vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie dargestellt. Die Energiemengen müssen zur einheitlichen Bewertung in derselben Einheit angegeben werden. Zur Umrechnung der spezifischen Einsatz- und Ausstoßwerte der ET werden die jeweils gültigen durchschnittlichen Heizwerte zugrunde gelegt.

Zur Dokumentation der Zusammenhänge dienen zehn Bilanzaggregate, die zu den folgenden beiden Bilanzgleichungen verknüpft werden:

Bilanzgleichungen:

Inländische Erzeugung Rohenergie	Umwandlungseinsatz
+ Importe Ausland/andere Bundesländer	- Umwandlungsausstoß
+/- Lager	+ Verbrauch des Sektors Energie
- Exporte Ausland/andere Bundesländer	+ Nichtenergetischer Verbrauch
= <u>Bruttoinlandsverbrauch</u>	+ <u>Energetischer Endverbrauch</u>
	= <u>Bruttoinlandsverbrauch</u>

Für eine erste Beurteilung der energetischen Situation werden die beiden Aggregate **Bruttoinlandsverbrauch** (BIV) sowie Energetischer Endverbrauch herangezogen. Der BIV lässt sich sowohl aufkommensseitig als auch verwendungsseitig aus der Bilanz berechnen. Ausgehend von der inländischen Erzeugung von Rohenergie und den Salden aus dem Außenhandel und den Lagerbewegungen wird der BIV vom Aufkommen her gerechnet; von der Verwendungsseite her ergibt sich das Aggregat aus dem Energetischen Endverbrauch, der Differenz von Umwandlungseinsatz und -ausstoß (Umwandlungsverluste) sowie aus dem Verbrauch des Sektors Energie und dem Nichtenergetischen Verbrauch.

Der BIV stellt eine Schlüsselposition der Energiebilanz dar.

Ein weiteres zentrales Aggregat der Energiebilanz ist der **Energetische Endverbrauch**. Er kann aus dem BIV unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes (Umwandlungsverluste), des Nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie abgeleitet werden.

Unter den weiteren Positionen der Energiebilanz wird abschließend noch die inländische Erzeugung von Rohenergie gesondert hervorgehoben.

Die Primärdaten, die zur Erstellung der Energiebilanzen erforderlich sind und von Statistik Austria gesammelt und bearbeitet werden, stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen mit unterschiedlichen Erhebungszielen und weisen daher unvermeidbare Inkonsistenzen auf. In weiten Teilbereichen machen Datenlücken qualifizierte Schätzungen notwendig. Die Beseitigung solcher Inkonsistenzen und Lücken macht Eingriffe nötig, die dem „Stand des Wissens“ entsprechen. Ein Zuwachs an Wissen und/oder Daten führt daher auch bei gleich bleibenden Definitionen unvermeidbar immer wieder zu notwendigen Revisionen, die jedoch über die gesamte Zeitreihe geführt werden, um Brüche möglichst zu vermeiden. Sich ändernde politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Energiemarktliberalisierung haben gravierende Reduktionen der Datenverfügbarkeit zur Folge, die durch neu zu entwickelnde

Modellberechnungen ersetzt werden müssen. Energiebilanzen stellen also kein starres Rechenwerk dar, sondern müssen in einem Prozess steigender Anforderungen, sich ändernder Datenlage und zusätzlicher Erkenntnisse laufend adaptiert werden.

## Glossar

<b>Bruttoinlandsverbrauch</b>	Jene Energiemenge, die im Berichtszeitraum insgesamt zur Deckung des Inlandsbedarfes notwendig ist.
<b>Energetischer Endverbrauch</b>	Jene Energiemenge, die dem/der EndverbraucherIn für die Umsetzung in Nutzenergie (zur Raumheizung, Beleuchtung usw., für industrielle, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeit, für den Transport von Personen und Gütern auf Schiene, Straße, Wasser und in der Luft) zur Verfügung gestellt wird.
<b>Energiebilanz</b>	In der Energiebilanz werden im Rahmen eines einheitlichen Systems Bestandsveränderungen und Energieflüsse aller Energieträger vom Ausgangszustand bis zum Endverbrauch bzw. bis zur Nutzenergie für einen bestimmten Zeitraum sowie für ein bestimmtes Gebiet dargestellt.
<b>Energieträger</b>	Stoffe, in denen Energie mechanisch, thermisch, chemisch oder physikalisch gespeichert ist.
<b>Erneuerbare Energieträger</b>	Energieträger, die sich ständig erneuern bzw. nachwachsen (z. B. Sonnenenergie, Biomasse, Wasserkraft, Windenergie, Erdwärme und Gezeitenenergie).
<b>Nichtenergetischer Verbrauch</b>	Nutzung des Energieträgers als Ausgangsstoff für die Produktion anderer Stoffe in der Petrochemie, Verwendung als Schmiermittel und Lösemittel, Bitumen, Petrolkoks, metallurgisch bedingter Einsatz von Koks in Hochöfen als Reduktionsmittel.
<b>Nutzenergie</b>	Diejenige Energieform, die die/der EndverbraucherIn tatsächlich nutzen kann, wie Wärme nach der Umwandlung des Endenergieträgers Erdgas in einer Gastherme, Licht, Kälte, Bewegung, Kraft etc.
<b>Roh- oder Primärenergie</b>	Energie, die in Energieträgern gespeichert ist, die noch keiner Umwandlung (Veredelung) unterworfen wurden (z. B. Rohöl, Kohle, Erdgas, Sonnenenergie, Wind, Wasser).
<b>Sekundär- oder veredelte Energie</b>	Entsteht durch die technische Umwandlung von Primärenergie (z. B. Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel, Koks etc.).
<b>Terajoule (TJ)</b>	1 TJ = 10 <sup>12</sup> (1 Billion) Joule (J). Die Einheit J, die auch als Wattsekunde bzw. Newtonmeter bezeichnet wird, ist die Grundeinheit der Energie im Internationalen Einheitensystem.
<b>Traction</b>	Energie für die Personen- und Güterbeförderung jeglicher Art, in der Luft, zu Wasser und zu Land, auf Schiene, Straße und in Rohrfernleitungen.
<b>Umwandlungsausstoß</b>	Sekundärenergieträger, die bei der Umwandlung von Primärenergieträgern entstehen (z. B. Koks, Briketts, Strom, Fernwärme, Benzin, Diesel).
<b>Umwandlungseinsatz</b>	Primärenergie, die für die Produktion von Sekundärenergieträgern verwendet wird.
<b>Verbrauch des Sektors Energie</b>	Verbrauch in der Energiegewinnung und in den Umwandlungsbereichen.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Standard-Dokumentation, Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu den Energiebilanzen für Österreich (1970-2007) und die Bundesländer (1988-2007)*. (Verf.: Dr. Wolfgang Bittermann) Wien, 2009.

[http://www.statistik.at/web\\_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/023997.pdf#pagemode=bookmarks](http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/023997.pdf#pagemode=bookmarks)

Statistik Austria (Hrsg.): *Energiestatistik*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/energie\\_und\\_umwelt/energie/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie/index.html)

## 16.1 Außenhandel

Die enormen Schwankungen bei den Exporten und Importen können unter anderem auch durch regionale Zuordnungsprobleme (siehe Methodenteil) beziehungsweise politische Gegebenheiten begründet sein. Grundsätzlich hat die Exportwirtschaft aufgrund des hohen Tertiärisierungsgrades (siehe Kapitel 14) in Wien eine geringere wirtschaftliche Bedeutung als für die anderen Bundesländer. Mit einem Anteil von 21,4 % liegt die Exportquote (Anteil der Exporte am BRP, Daten aus 2006) Wiens auch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt mit 45,7%.

Während die Exporte Österreichs auch im Krisenjahr 2008 – vor allem aufgrund der starken Entwicklung in den ersten drei Quartalen – ein Wachstum von 2,5% verzeichnen konnten, ist bei den Wiener Exporten ein leichter Rückgang (-0,4%) feststellbar. Die Importe Wiens sind ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr mit -1,0% rückläufig. Insgesamt ist damit das „Außenhandelsdefizit“ Wiens leicht gesunken.

Tabelle 16.1.1

### Warenaußenhandel – Exporte 2007 und 2008

in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Insgesamt</b>	14.759,9	114.680,3	14.707,9	117.525,3	-0,4	+2,5
<b>EU-26</b>	10.754,2	83.083,4	10.521,6	84.764,7	-2,2	+2,0
Belgien	387,9	1.632,1	321,8	1.710,5	-17,0	+4,8
Bulgarien	200,1	723,8	145,2	893,8	-27,4	+23,5
Dänemark	86,7	790,0	94,7	852,2	+9,2	+7,9
Deutschland	3.504,8	34.446,5	3.257,8	35.009,7	-7,0	+1,6
Estland	14,1	133,5	13,5	125,9	-3,8	-5,7
Finnland	53,0	565,7	56,6	622,5	+6,7	+10,0
Frankreich	494,9	4.135,0	430,3	4.423,4	-13,1	+7,0
Griechenland	66,7	708,2	49,9	753,4	-25,3	+6,4
Irland	24,7	317,1	26,4	263,1	+6,9	-17,0
Italien	994,3	10.231,2	1.333,6	10.084,9	+34,1	-1,4
Lettland	41,5	178,5	19,8	139,7	-52,2	-21,7
Litauen	27,7	166,8	27,6	158,5	-0,3	-5,0
Luxemburg	16,6	167,3	12,1	138,6	-27,1	-17,2
Malta	14,9	46,9	10,5	42,9	-30,1	-8,6
Niederlande	236,6	2.029,7	233,1	2.067,3	-1,5	+1,8
Polen	423,4	3.012,8	340,1	3.270,7	-19,7	+8,6
Portugal	75,2	474,7	70,9	374,0	-5,7	-21,2
Rumänien	368,0	2.120,9	372,1	2.398,0	+1,1	+13,1
Schweden	144,0	1.283,9	184,7	1.307,8	+28,3	+1,9
Slowakische Republik	561,9	2.056,0	588,0	2.383,0	+4,6	+15,9
Slowenien	494,0	2.377,6	512,7	2.551,3	+3,8	+7,3
Spanien	179,4	3.279,8	181,7	2.815,6	+1,3	-14,2
Tschechische Republik	984,6	4.088,2	959,9	4.401,7	-2,5	+7,7
Ungarn	983,6	4.004,6	948,9	4.213,6	-3,5	+5,2
Vereinigtes Königreich	367,9	4.050,2	315,7	3.686,4	-14,2	-9,0
Zypern	7,5	62,6	13,9	76,1	+85,5	+21,5
<b>Bordvorräte EU</b>	25,3	25,3	34,2	34,3	+35,2	+35,7
<b>Übriges Europa</b>	1.228,1	9.236,0	1.107,1	9.291,3	-9,9	+0,6
Kroatien	266,0	1.479,2	248,9	1.526,5	-6,4	+3,2
Norwegen	148,3	564,0	175,4	589,3	+18,3	+4,5
Schweiz	372,8	4.522,6	311,6	4.468,2	-16,4	-1,2
Serbien	165,6	535,8	144,1	576,8	-13,0	+7,6
Türkei	139,8	943,4	86,0	965,8	-38,5	+2,4
Sonstige	135,6	1.190,8	141,1	1.164,8	+4,1	-2,2
GUS	835,8	3.944,9	982,7	4.631,1	+17,6	+17,4
Kasachstan	23,4	210,8	68,8	252,2	+194,1	+19,6
Russland	466,1	2.584,6	495,5	2.972,0	+6,3	+15,0
Ukraine	195,9	739,6	251,6	903,0	+28,4	+22,1
Übrige GUS	150,5	409,9	166,8	504,0	+10,9	+22,9

Fortsetzung Tabelle 16.1.1 Seite 274.

Tabelle 16.1.1 (Schluss)

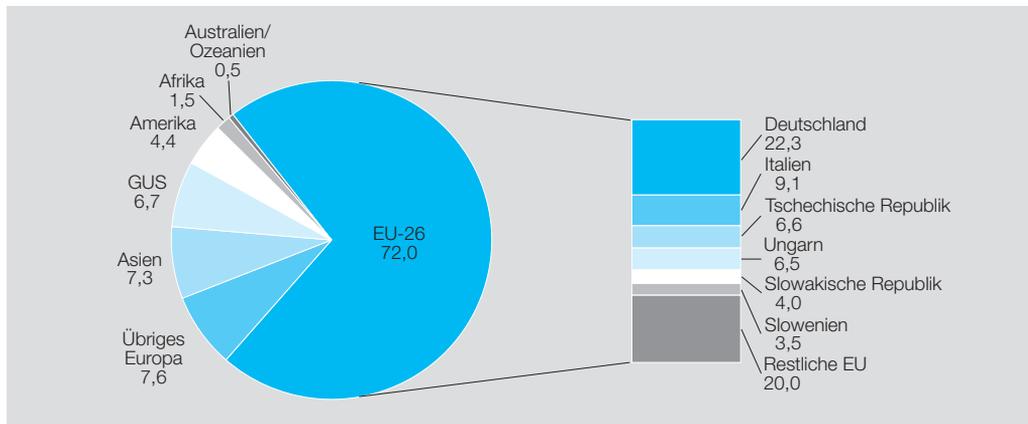
**Warenaußenhandel – Exporte 2007 und 2008**

in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Afrika</b>	201,0	1.612,5	219,9	1.512,2	+9,4	-6,2
Ägypten	38,7	194,9	52,7	207,2	+36,1	+6,3
Algerien	22,9	188,9	41,7	173,2	+82,6	-8,3
Libyen	14,1	71,6	17,9	90,1	+26,7	+25,9
Nigeria	34,8	162,6	26,4	167,5	-24,2	+3,0
Südafrika	23,9	607,2	28,4	503,3	+19,0	-17,1
Übriges Afrika	66,7	387,3	52,8	371,0	-20,8	-4,2
<b>Amerika</b>	653,4	8.137,7	645,6	7.836,0	-1,2	-3,7
Argentinien	10,5	101,8	8,5	116,0	-19,5	+13,9
Brasilien	60,7	501,9	50,4	684,6	-17,0	+36,4
Costa Rica	1,2	9,6	0,9	16,2	-28,9	+68,0
Kanada	26,2	884,4	31,7	856,4	+21,2	-3,2
Kolumbien	8,4	78,2	5,0	81,8	-40,5	+4,7
Mexiko	41,2	382,9	36,7	386,2	-10,7	+0,8
USA	457,8	5.775,9	432,0	5.201,8	-5,6	-9,9
Venezuela	9,8	83,1	6,6	98,0	-32,8	+18,0
Übriges Amerika	37,6	319,9	73,7	395,1	+95,9	+23,5
<b>Asien</b>	949,1	7.837,2	1.062,0	8.523,4	+11,9	+8,8
Bangladesch	0,6	11,3	3,1	75,8	+442,2	+571,1
China	250,9	1.638,6	299,4	1.875,2	+19,3	+14,4
Hongkong	38,1	470,5	34,4	452,6	-9,7	-3,8
Indien	68,4	527,5	68,0	608,9	-0,6	+15,4
Indonesien	14,6	192,3	14,8	228,1	+1,8	+18,6
Irak	0,6	39,4	3,2	43,4	+436,7	+10,3
Iran	70,7	314,6	62,3	303,3	-11,9	-3,6
Israel	21,4	207,8	86,3	278,8	+302,7	+34,1
Japan	105,4	1.127,4	102,3	1.002,2	-2,9	-11,1
Malaysia	45,0	268,0	62,5	324,7	+38,9	+21,1
Saudi-Arabien	54,8	431,8	76,6	437,8	+39,9	+1,4
Singapur	14,9	318,5	10,2	334,2	-32,0	+4,9
Südkorea	57,3	606,4	55,4	657,9	-3,3	+8,5
Syrien	9,7	43,4	15,0	63,5	+53,9	+46,4
Taiwan	51,4	266,4	18,4	223,6	-64,2	-16,1
Thailand	36,3	186,1	40,9	197,8	+12,9	+6,3
Vereinigte Arabische Emirate	46,4	501,7	43,8	620,2	-5,7	+23,6
Übriges Asien	62,6	685,4	65,3	795,4	+4,3	+16,1
<b>Australien/Ozeanien</b>	76,5	767,1	71,8	848,2	-6,2	+10,6
<b>Bordvorräte Drittstaaten</b>	36,4	36,4	63,1	84,2	+73,2	+131,1

Quelle: ST.AT – Außenhandelsstatistik.

Abbildung 16.1.1  
Wiener Exporte nach wichtigen Regionen und Ländern 2008  
ohne Bordvorräte, in %



Quelle: ST.AT und MA 5.

Tabelle 16.1.2  
Warenaußenhandel – Importe 2007 und 2008  
in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Insgesamt</b>	28.965,8	114.254,9	28.688,9	119.568,0	-1,0	+4,7
<b>EU-26</b>	18.576,6	85.269,9	16.929,8	88.018,3	-8,9	+3,2
Belgien	407,7	1.913,9	374,0	1.961,5	-8,3	+2,5
Bulgarien	37,7	267,4	31,7	326,3	-15,9	+22,0
Dänemark	104,7	508,6	95,1	509,8	-9,2	+0,2
Deutschland	9.858,9	47.498,0	8.631,6	48.490,1	-12,4	+2,1
Estland	1,9	31,3	,6	36,4	-67,4	+16,3
Finnland	123,2	753,2	252,6	648,0	+105,0	-14,0
Frankreich	1.165,4	3.674,1	909,7	3.712,3	-21,9	+1,0
Griechenland	55,6	168,4	25,5	143,1	-54,1	-15,0
Irland	279,4	533,2	316,7	568,6	+13,3	+6,6
Italien	1.665,9	7.887,9	1.583,6	8.274,2	-4,9	+4,9
Lettland	7,9	31,0	2,9	25,2	-63,1	-18,7
Litauen	8,2	56,6	7,2	58,0	-11,6	+2,3
Luxemburg	25,7	206,4	22,6	177,0	-11,8	-14,3
Malta	3,8	21,3	1,6	21,1	-58,9	-1,1
Niederlande	822,4	3.401,5	721,7	3.369,1	-12,3	-1,0
Polen	446,8	1.820,2	432,9	2.144,7	-3,1	+17,8
Portugal	33,7	388,1	39,8	420,4	+18,3	+8,3
Rumänien	82,5	673,9	119,3	768,9	+44,7	+14,1
Schweden	432,8	1.496,0	403,6	1.476,3	-6,7	-1,3
Slowakische Republik	713,8	2.326,2	778,2	2.388,4	+9,0	+2,7
Slowenien	167,0	1.115,9	132,6	1.201,0	-20,6	+7,6
Spanien	532,8	1.704,0	373,3	1.700,0	-29,9	-0,2
Tschechische Republik	432,7	3.638,4	519,2	4.237,3	+20,0	+16,5
Ungarn	598,7	2.812,3	631,3	3.228,1	+5,4	+14,8
Vereinigtes Königreich	563,7	2.330,5	501,3	2.103,5	-11,1	-9,7
Zypern	3,6	11,5	21,1	29,3	+478,6	+155,2
<b>Bordvorräte EU</b>	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung Tabelle 16.1.2 Seite 276.

Tabelle 16.1.2 (Schluss)

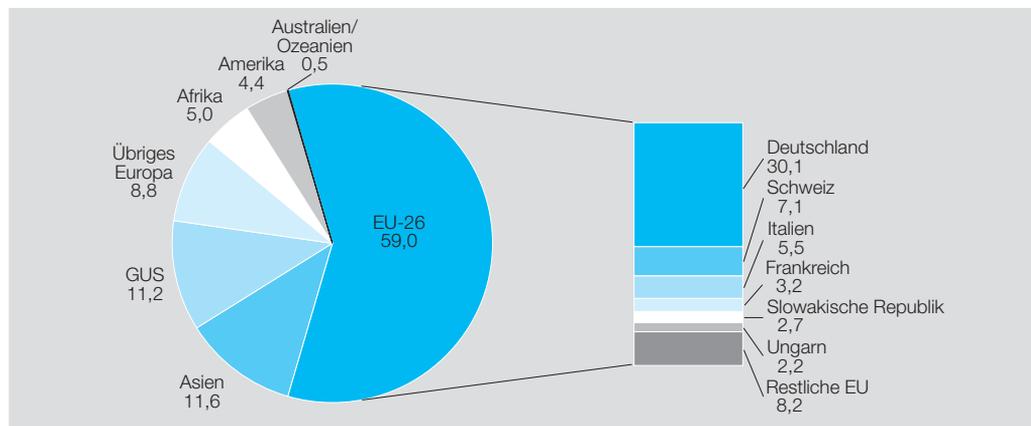
**Warenaußenhandel – Importe 2007 und 2008**

in Mio. EUR

	2007		2008		2007/08 in %	
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich
<b>Übriges Europa</b>	2.097,5	7.306,6	2.516,1	8.026,5	+20,0	+9,9
Kroatien	77,3	625,7	100,8	689,4	+30,4	+10,2
Norwegen	50,6	537,9	58,1	591,4	+14,8	+10,0
Schweiz	1.251,1	4.236,9	2.051,0	5.021,3	+63,9	+18,5
Serbien	59,3	229,6	82,1	308,2	+38,4	+34,2
Türkei	285,1	861,7	192,8	909,5	-32,4	+5,5
Sonstige	374,1	814,8	31,3	506,6	-91,6	-37,8
<b>GUS</b>	2.304,7	3.283,6	3.210,8	4.211,4	+39,3	+28,3
Kasachstan	778,0	792,0	1.054,6	1.074,8	+35,6	+35,7
Russland	1.404,2	1.831,7	2.045,6	2.497,0	+45,7	+36,3
Ukraine	58,6	516,4	53,2	519,7	-9,3	+0,6
Übrige GUS	63,9	143,6	57,4	119,9	-10,1	-16,5
<b>Afrika</b>	1.219,5	1.687,0	1.434,4	2.001,8	+17,6	+18,7
Ägypten	9,5	27,7	48,6	69,2	+414,1	+149,7
Algerien	203,0	204,8	611,6	611,9	+201,3	+198,8
Libyen	704,6	705,0	448,5	449,8	-36,4	-36,2
Nigeria	118,3	118,8	177,3	178,5	+49,9	+50,2
Südafrika	72,4	338,1	41,9	403,9	-42,0	+19,5
Übriges Afrika	111,8	292,7	106,5	288,6	-4,7	-1,4
<b>Amerika</b>	1.035,9	5.404,5	1.250,8	5.364,0	+20,7	-0,7
Argentinien	18,5	153,4	24,2	142,0	+30,9	-7,4
Brasilien	54,7	435,0	48,1	484,0	-12,1	+11,3
Costa Rica	7,4	39,5	3,4	52,0	-54,4	+31,8
Kanada	40,8	465,4	55,1	410,3	+34,9	-11,8
Kolumbien	2,9	22,3	4,0	20,6	+37,9	-7,7
Mexiko	31,1	185,8	31,1	205,9	+0,0	+10,8
USA	786,5	3.742,9	733,7	3.405,2	-6,7	-9,0
Venezuela	61,9	70,6	312,9	318,8	+405,3	+351,4
Übriges Amerika	32,0	289,6	38,2	325,2	+19,4	+12,3
<b>Asien</b>	3.718,2	11.156,2	3.331,0	11.790,8	-10,4	+5,7
Bangladesch	92,0	176,6	88,8	183,7	-3,5	+4,1
China	1.138,9	4.585,7	927,6	4.975,2	-18,6	+8,5
Hongkong	34,2	152,8	39,2	145,6	+14,7	-4,7
Indien	72,3	338,7	71,5	415,1	-1,1	+22,6
Indonesien	47,7	162,6	42,5	185,4	-10,8	+14,0
Irak	360,8	360,8	744,2	744,3	+106,3	+106,3
Iran	199,1	221,6	131,9	162,8	-33,8	-26,5
Israel	54,4	123,0	42,7	115,4	-21,6	-6,2
Japan	529,4	1.872,8	289,8	1.883,9	-45,2	+0,6
Malaysia	69,6	335,9	58,1	317,7	-16,6	-5,4
Saudi-Arabien	205,8	224,1	246,6	260,0	+19,8	+16,0
Singapur	34,6	153,6	20,8	98,9	-40,0	-35,6
Südkorea	294,1	696,7	239,8	589,1	-18,5	-15,4
Syrien	245,3	247,2	99,1	104,8	-59,6	-57,6
Taiwan	106,3	566,4	75,7	630,4	-28,8	+11,3
Thailand	94,8	377,6	92,6	394,5	-2,3	+4,5
Vereinigte Arabische Emirate	5,3	37,6	2,5	21,8	-53,9	-41,9
Übriges Asien	133,5	522,5	117,5	562,2	-12,0	+7,6
<b>Australien/Ozeanien</b>	13,4	147,0	16,1	143,7	+20,5	-2,2
<b>Bordvorräte Drittstaaten</b>	-	-	-	11,5	-	-

Quelle: ST.AT – Außenhandelsstatistik.

Abbildung 16.1.2  
**Wiener Importe nach wichtigen Regionen und Ländern 2008**  
 ohne Bordvorräte, in %



Quelle: ST.AT und MA 5.

Tabelle 16.1.3  
**Warenaußenhandel nach Produkthauptgruppen 2007 und 2008**  
 in Mio. EUR

Warengruppe	2007		2008		2007/08 in %	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import
<b>Insgesamt</b>	14.759,9	28.965,8	14.707,91	28.688,9	-0,4	-1,0
Agrarprodukte	973,1	1.849,2	1.049,80	1.562,5	+7,9	-15,5
Chemische Erzeugnisse, Kunststoffe	2.867,6	3.858,2	3.068,39	3.794,7	+7,0	-1,6
Elektrische Maschinen und Apparate	1.374,0	2.889,0	1.113,95	2.547,0	-18,9	-11,8
Fahrzeuge	1.352,3	3.317,4	1.146,16	2.755,5	-15,2	-16,9
Gummi/Lederwaren	242,4	342,5	205,69	317,4	-15,1	-7,3
Holz, Papier, graphische Erzeugnisse	519,8	862,8	457,38	647,1	-12,0	-25,0
Instrumente, Waffen	623,2	1.042,6	574,98	823,0	-7,7	-21,1
Keramische Erzeugung, Glas	740,8	833,3	760,04	1.727,3	+2,6	+107,3
Maschinen, mechanische Geräte	1.985,4	3.006,4	1.538,83	2.291,5	-22,5	-23,8
Metalwaren	878,1	1.677,8	817,13	1.441,0	-6,9	-14,1
Möbel, Spielwaren, Sonstiges	287,5	756,6	313,13	405,5	+8,9	-46,4
Rohstoffe/Mineralöle	2.560,4	7.260,4	3.430,98	9.203,5	+34,0	+26,8
Textilien/Bekleidungsgegenstände	355,3	1.269,6	231,46	1.173,0	-34,9	-7,6

Quelle: STAT – Außenhandelsstatistik.

## 16.2 Strukturhebungen

Nach der Leistungs- und Strukturstatistik 2007 sind rund 21 % aller Beschäftigten im Handel (Handel; Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) und rund 10 % im Einzelhandel im Speziellen tätig. Der Einzelhandel wies mit mehr als 63.000 Personen die höchste Beschäftigungszahl im Bereich Handel auf, wobei rund 14 % ein selbstständiges Arbeitsverhältnis aufweisen. Die mit Abstand höchsten Betriebserlöse wurden mit ca. 61,8 Mrd. EUR in der Abteilung Handelsvermittlung und Großhandel erzielt. Auch wenn die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt wird, d. h. die Bruttolöhne und -gehälter, Betriebserlöse und Bruttoinvestitionen pro Kopf berücksichtigt werden, weist diese Abteilung die höchsten Werte im Abschnitt Handel auf.

Tabelle 16.2.1

### Betriebe und Beschäftigte im Handel 2007

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Abteilung (ÖNACE 2003)	Betriebe		Beschäftigte	
		insgesamt	selbstständig	unselbstständig
<b>Insgesamt</b>	17.795	139.826	14.017	125.809
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	1.409	16.143	1.101	15.042
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	6.546	60.035	3.879	56.156
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	9.840	63.648	9.037	54.611

EH = Einzelhandel, GH = Großhandel.

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

Tabelle 16.2.2

### Kennzahlen von Betrieben im Handel 2007

in Mio. EUR

Abteilung (ÖNACE 2003)	Bruttolöhne und -gehälter	Betriebserlöse	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Lagerbestand Jahresende
<b>Insgesamt</b>	4.102,66	78.408,72	574,50	4.989,07
Kfz-Handel; Reparatur von Kfz; Tankstellen	464,44	7.396,14	58,76	869,85
Handelsvermittlung und GH (ohne Handel mit Kfz)	2.610,30	61.803,70	344,88	3.105,93
EH (ohne Kfz); Reparatur von Gebrauchsgütern	1.027,92	9.208,87	170,87	1.013,30

Quelle: ST.AT – Leistungs- und Strukturstatistik 2007.

### 16.3 Einzelhandel

Die gesamte Wirksame Kaufkraft (entspricht dem Einzelhandelsumsatz) für 2006 beträgt rund 8.601 Mio. EUR. Mit 10,7% des Gesamtumsatzes liegt die Wiener Innenstadt bei den Geschäftsstraßen an der Spitze, danach folgt die Mariahilfer Straße mit 7,6%.

Tabelle 16.3.1

#### Wirksame Kaufkraft nach Bedarfsgruppen und Geschäftsstraßen 2006

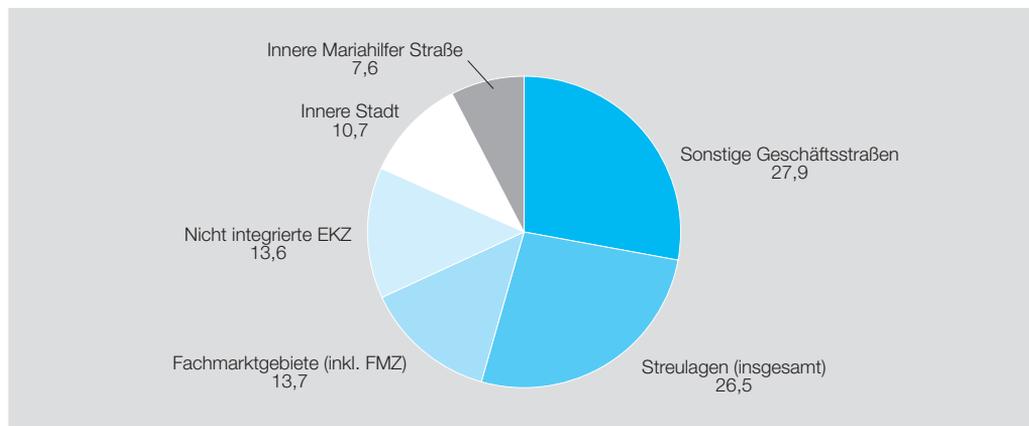
in Mio. EUR

Geschäftsstraße/ Zentrum	Insgesamt	Kurzfrist- bedarf	Bekleidung	Hausrat	Möbel, Wohnen	Sonstiger Bedarf
<b>Wien insgesamt</b>	8.600,9	.	.	.	.	.
<b>Geschäftsstraßen</b>	3.976,0	922,9	1.363,9	529,5	201,1	958,4
Innere Stadt	919,1	102,1	386,3	80,7	62,8	287,2
Taborstraße	56,9	20,7	9,6	6,9	3,6	16,1
Praterstraße	51,7	10,9	3,9	27,9	1,0	7,9
Landstraßer Hauptstraße	167,6	61,8	43,3	13,7	2,5	46,4
Wiedner Hauptstraße	62,2	18,8	11,8	8,1	3,0	20,5
Reinprechtsdorfer Straße	54,7	27,3	6,1	7,5	1,5	12,4
Innere Mariahilfer Straße	657,5	85,1	282,3	110,4	46,8	132,9
Neubaugasse	61,5	16,5	12,2	6,8	8,5	17,5
Lerchenfelder Straße	36,1	13,4	2,1	4,3	4,9	11,4
Josefstädter Straße	58,8	20,1	11,6	3,8	5,1	18,2
Alser Straße	51,1	13,8	12,7	7,6	3,5	13,5
Nußdorfer Straße	61,6	26,1	11,0	10,2	1,8	12,5
Favoriten-Zentralbereich	395,8	81,9	200,5	46,1	10,6	56,7
Simmeringer Hauptstraße	162,2	51,8	42,3	31,1	2,9	34,1
Meidling-Zentralbereich	200,6	60,0	73,7	20,2	2,9	43,7
Hietzing-Zentralbereich	51,1	13,3	14,9	2,0	1,6	19,3
Hütteldorfer Straße	62,9	22,4	12,1	9,0	1,4	18,0
Äußere Mariahilfer Straße	63,9	20,4	3,7	10,5	1,4	27,9
Thaliastraße	119,1	51,6	30,7	10,0	5,8	21,1
Hernals-Zentralbereich	79,9	38,1	9,2	10,2	3,7	18,7
Äußere Währinger Straße	70,1	18,8	17,4	4,4	3,5	26,0
Brigittenau-Zentralbereich	112,1	47,5	21,6	19,6	2,6	20,9
Floridsdorf-Zentralbereich	141,3	51,8	39,2	10,9	9,6	29,8
Donauzentrum Kagran	278,0	48,7	105,7	67,4	10,2	46,1
<b>EKZ/Streulagen</b>	4.625,0	.	.	.	.	.
Nicht integrierte EKZ	1.165,9	361,7	260,3	284,4	50,2	209,2
Fachmarktgebiete (inkl. FMZ)	1.178,8	287,5	66,6	144,4	512,0	168,2
Große Streulagen	1.178,7	383,2	.	50,0	708,5	37,0
Streulagen (20%)	1.101,6	.	.	.	.	.

EKZ = Einkaufszentren, FMZ = Fachmarktzentren.

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 16.3.1  
**Verteilung der Wirksamen Kaufkraft 2006**  
in %



Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

---

**16.** Handel

16.1 Außenhandel	273
16.2 Strukturhebungen	278
16.3 Einzelhandel	279

## Methoden und Quellen

### Außenhandel

Rechtsgrundlage der österreichischen **Außenhandelsstatistik** ist unter anderem die Verordnung (EG, Nr. 1172/95) des Rates der europäischen Union in der geltenden Fassung. Gegenstand ist der grenzüberschreitende Warenverkehr des Erhebungsgebietes (Wien/Österreich) mit dem Ausland.

Seit 1995 wird zwischen Intrahandel (Warenverkehr innerhalb der EU) und Extrahandel (Warenverkehr mit den übrigen Ländern) unterschieden. Die Daten der Extrahandelsstatistik werden im Rahmen des automatisierten Zollverfahrens erhoben, wobei es einen Schwellenwert von 1.000 EUR gibt, unter dem keine Meldung erfolgen muss. Den Angaben der Intrahandelsstatistik liegen die statistischen Anmeldungen des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes zugrunde. Grundsätzlich sind hier alle Privatpersonen von der Auskunftsspflicht befreit. Wenn der jährliche Gesamterhebungsbetrag im Vorjahr weniger als 250.000 EUR betragen hat, muss ebenfalls keine Meldung erfolgen.

Der Warenaußenhandel Wiens erfasst Unternehmen mit Sitz in Wien. Bei Unternehmen mit mehreren Standorten müssen die exportierten Waren daher nicht immer in Wien produziert worden sein. Zudem ist zu beachten, dass ein kleinerer Teil des Warenaußenhandels regional nicht zugeordnet werden kann. Dieser Anteil betrug z. B. für das Jahr 2006 bei den Einfuhren 6,7% und bei den Ausfuhren 7,2%. Daher kann es im Jahresvergleich zu, zum Teil unplausiblen, Sprüngen in einzelnen Warenkategorien oder beim Handel mit einzelnen Ländern kommen. Bei den publizierten regionalen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik handelt es sich um keine bundesstatistisch approbierten Statistiken. Abgesehen von diesen Einschränkungen ist die regionale Außenhandelsstatistik dennoch eine brauchbare wirtschaftsstatistische Datensammlung, an der sich etwa der überproportionale Anteil einiger Nachbarländer am Wiener Außenhandel ablesen lässt.

Bei den Daten über die Exporte und Importe der EU-26 sind außereuropäische Territorien nicht enthalten. Die Gruppe „Sonstige“ bei „Übriges Europa“ schließt Montenegro sowie Ceuta und Melilla mit ein. „Übrige GUS“ erfasst die Länder Belarus (Weißrussland), Republik Moldau (Moldawien), Georgien, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan. Bei der Rubrik Asien werden die asiatischen GUS-Staaten nicht miteinbezogen. Bei den Bordvorräten der EU bzw. von Drittstaaten wurden auch nicht ermittelbare Gebiete hinzugezählt.

### Strukturerhebungen

Die jährliche Dynamik der Veränderungen auf der Betriebsebene erfasst die **Leistungs- und Strukturerhebung**, die sich allerdings auf die ÖNACE-Abschnitte C bis K beschränkt und damit den öffentlichen Sektor im weiteren Sinn ausklammert. Angaben zu den Beschäftigten umfassen daher Selbstständige und Unselbstständige ohne Beamtinnen und Beamte, wobei die Anzahl der Beschäftigten als Jahresdurchschnitt berechnet wird. Als Selbstständige werden tätige BetriebsinhaberInnen und mithelfende Familienangehörige definiert. Unselbstständig Beschäftigte umfassen Angestellte, ArbeiterInnen, Lehrlinge und HeimarbeiterInnen. Es werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht Beschäftigte erhoben, d. h. Doppelzählungen sind möglich. Als beschäftigt gelten Personen in Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügiger Beschäftigung sowie KurzarbeiterInnen und SaisonarbeiterInnen. Nicht einbezogen werden Präsenz- und Zivildienstler, Personen in Karenzurlaub und Personen, die als Beauftragte anderer Arbeitsstätten in der meldenden Arbeitsstätte tätig waren. Auch Personen mit Werkverträgen und freie DienstnehmerInnen werden nicht berücksichtigt.

Diese Erhebung wird seit 2002 als Konzentrationsstichprobe, d. h. als Vollerhebung mit einer Untergrenze für Unternehmen, in der Regel mit 20 und mehr Beschäftigten – in Wien weisen in diesen Bereichen nur rund 6% der Unternehmen mehr als 20 unselbstständig Beschäftigte auf – durchgeführt. Falls im Produzierenden Bereich nicht mindestens 90% des Umsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen erfasst werden, sind auch Unternehmen mit weniger Mitarbeitern auskunftsspflichtig. Zusätzlich gelten für bestimmte Wirtschaftsbereiche noch andere Kriterien. Im Abschnitt Handel, den Gruppen Reisebüros und Expeditionen werden alle Unternehmen mit mindestens 1,5 Mio. EUR und in den übrigen Dienstleistungsbereichen Unternehmen mit mindestens 750.000 EUR Umsatzerlös erfasst. Eine Ausnahme bildet das „Kredit-

und Versicherungswesen“, das vollständig aus Verwaltungsquellen der Aufsichtsbehörden erhoben wird. Die Unternehmen über den gesetzlich definierten Schwellenwerten decken rund 78% der unselbstständig Beschäftigten und 88% der Umsatzerlöse ab. Alle Klein- und Kleinstunternehmen werden auf Basis der unselbstständig Beschäftigten und der Umsatzerlöse, ergänzt durch Informationen aus früheren Erhebungen und Ergebnissen aus der Konjunkturstatistik des Produzierenden Bereichs sowie aus administrativen Quellen, mittels Regressions- und Anteilsschätzung errechnet.

#### Einzelhandel

Für die Berechnung der Kaufkraft wurden die Verbrauchsausgaben der Privathaushalte in Wien 2006 herangezogen. Als Datenquelle wird die von der Statistik Austria durchgeführte Konsumerhebung genutzt. Die **Wirksame Kaufkraft** bezeichnet den am betreffenden Ort erzielten Einzelhandelsumsatz. Dabei erfolgt die Berechnung sowohl nachfrage- (Haushaltsbefragung) wie angebotsseitig (Verkaufsfläche nach Produktgruppen multipliziert mit den Umsätzen pro m<sup>2</sup>). Unter „nicht integrierte Einkaufszentren“ wurden jene Einkaufszentren zusammengefasst, die nicht unter den Einkaufsstraßen angeführt wurden. „Große **Streulagen**“ bezeichnet Geschäfte, die in keiner der angeführten Einkaufsstraßen liegen, für die aber Daten über Umsätze und Verkaufsflächen zur Verfügung stehen. Die Bezeichnung „Streulagen (20%)“ bezieht sich auf jenen Teil der Verkaufsflächen (20% der Gesamtfläche), für die keine genauen Daten zur Verfügung stehen, also vorwiegend kleinere Einheiten (Geschäfte), und basiert auf der Hochrechnung einer Erhebung in einem Wiener Gemeindebezirk.

#### Glossar

##### Bekleidung

Darunter fallen Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, inklusive Wäsche, Schuhe und Lederwaren.

##### Bordvorräte

Waren an Bord von Seeschiffen und Luftfahrzeugen, die ausschließlich für den Verbrauch durch die Mannschaft und die Passagiere oder für den Betrieb des Beförderungsmittels bestimmt sind.

##### Hausrat

Bezeichnet Haushaltsartikel, Geschirr, Glas, Porzellan, Unterhaltungselektronik, elektrische Küchen- und Haushaltsgeräte und Bau- und Heimwerkerwaren.

##### Kurzfristbedarf

Beinhaltet Lebensmittel, Drogerie- und Parfumwaren.

##### Nicht integrierte Einkaufszentren

Nicht unter den Einkaufsstraßen angeführte Einkaufszentren.

##### Sonstiger Bedarf

Beinhaltet Blumen, Pflanzen, Bücher, Büro- und Schreibwaren, Spielwaren, Sportartikel, Foto- und Optikwaren, Uhren und Schmuck.

##### Streulagen

Geschäfte, die nicht in Einkaufsstraßen liegen und für die Meldungen vorliegen.

##### Streulagen (20%)

Rund 20% der Streulagen sind kleinere Einheiten, für die keine Meldungen vorliegen, sie werden aufgrund einer Erhebung auf Bezirksebene hochgerechnet, basieren also auf Schätzungen.

##### Warengruppen im Außenhandel

Die Klassifikation erfolgt nach der „Standard International Trade Classification, Rev. 3“ (SITC Rev. 3), die sich in neun Hauptgruppen und 99 „Kapitel“ gliedert.

**Literatur**

Statistik Austria (Hrsg.): *Der Außenhandel Österreichs 2008*. Serie 1 und 2, Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Weigl, Andreas: *Erste Ergebnisse der Wiener Außenhandelsstatistik. Wiens Warenaußenhandel in den Jahren 1996 und 1997*. In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (1998) Nr. 2, S. 3-9.

Wirtschaftskammer Wien (Hrsg.): *Kaufkraftstromanalyse Wien 2006*. Wien: o.V., 2007.

## 17.1 Wirtschaftsdienste

Die Zahlen über die Mitglieder der Kammern der freien Berufe stammen ausschließlich von den jeweiligen Kammern und wurden für die Jahre 2006 und 2007 neu berechnet (siehe Methodenteil). Es zeigt sich, dass Frauen unter den AllgemeinmedizinerInnen, den Tierärztinnen und Tierärzten und den ApothekerInnen überwiegen, während die Statistik bei den Fachärztinnen und Fachärzten, den Rechtsberufen und den Ziviltechnikerinnen und -technikern mehr Männer ausweist.

Im Immobilienbereich (ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen) ist durchwegs ein Rückgang zu verzeichnen.

Bei den staatlich geprüften Ziviltechnikerinnen und -technikern ist allgemein eine Steigerung registrierbar, insbesondere die Kategorie „Sonstige“ (darunter fallen u. a. Raumplanung und Raumordnung, Erdölwesen sowie Landschaftsplanung und Landschaftspflege) verzeichnete mit mehr als 17% die höchste Zuwachsrate.

Tabelle 17.1.1

### Mitglieder der Kammern der freien Berufe 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Ärztinnen und Ärzte	11.311	11.440	11.636	+1,7
dar. ÄrztInnen für Allgemeinmedizin	3.013	3.016	3.034	+0,6
Ärztinnen	1.720	1.752	1.775	+1,3
Ärzte	1.293	1.264	1.259	-0,4
Fachärztinnen und Fachärzte	6.060	6.182	6.287	+1,7
Fachärztinnen	2.178	2.262	2.320	+2,6
Fachärzte	3.882	3.920	3.967	+1,2
Tierärztinnen und Tierärzte	647 <sup>1</sup>	685 <sup>1</sup>	702 <sup>1</sup>	+2,5
Tierärztinnen	352	385	410	+6,5
Tierärzte	294	299	291	-2,7
dar. mit Praxis	280	283	297	+4,9
Zahnärztinnen und Zahnärzte	1.305	1.309	1.307	-0,2
Zahnärztinnen	596	607	612	+0,8
Zahnärzte	709	702	695	-1,0
ApothekerInnen	1.639	1.635	1.642	+0,4
Apothekerinnen	1.309	1.306	1.313	+0,5
Apotheker	330	329	329	0,0
dar. unselbstständig	1.303	1.290	1.295	+0,4
Notarinnen und Notare	179	179	172	-3,9
Notarinnen	23	23	20	-13,0
Notare	156	156	152	-2,6
Patentanwältinnen und Patentanwälte	48	48	51	+6,3
Patentanwältinnen	6	6	7	+16,7
Patentanwälte	42	42	44	+4,8
Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte				
(inklusive AnwärterInnen)	3.276 <sup>k</sup>	3.380 <sup>k</sup>	3.452	+2,1
Rechtsanwältinnen	883 <sup>k</sup>	k 946 <sup>k</sup>	960	+1,5
Rechtsanwälte	2.393 <sup>k</sup>	2.434 <sup>k</sup>	2.492	+2,4
WirtschaftstrehänderInnen	3.289	3.365	3.316	-1,5
dar. physische Mitglieder	2.376	2.452	2.452	0,0
Wirtschaftstrehänderinnen	910	966	982	+1,7
Wirtschaftstrehänder	1.466	1.486	1.470	-1,1
ZiviltechnikerInnen	2.081 <sup>k</sup>	2.141 <sup>k</sup>	2.187	+2,1
Ziviltechnikerinnen	242 <sup>k</sup>	257 <sup>k</sup>	265	+3,1
Ziviltechniker	1.839 <sup>k</sup>	1.884 <sup>k</sup>	1.922	+2,0

1. Einschließlich einer Person, deren Geschlecht nicht bekannt ist.

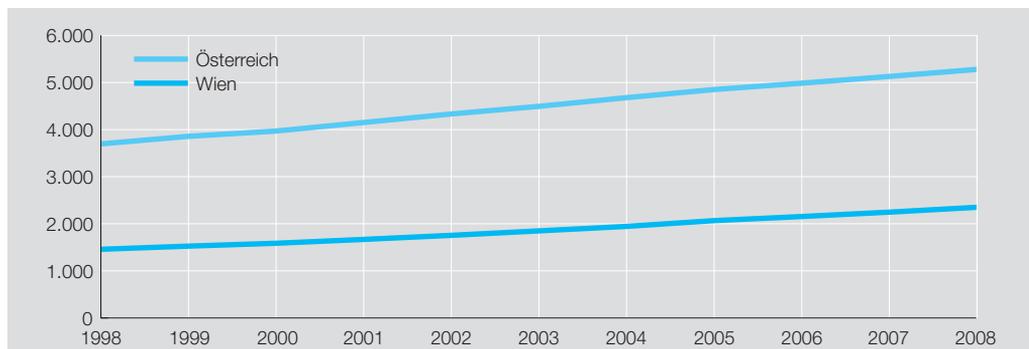
Siehe auch Tabellen 5.2.2 und 13.1.4.

Quelle: Österreichische Ärztekammer, Österreichische Zahnärztekammer, Österreichische Tierärztekammer, Österreichische Apothekerkammer, Österreichische Notariatskammer, Österreichische Patentanwaltskammer, Österreichischer Rechtsanwaltskammertag, Kammer der Wirtschaftstrehänder und Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten.

Abbildung 17.1.1

**Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte 1998-2008**

ohne europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte



Quelle: Österreichischer Rechtsanwaltskammertag.

Tabelle 17.1.2

**ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
ImmobilienverwalterInnen	913	925	847	-8,4
ImmobilienmaklerInnen	1.411	1.459	1.319	-9,6
BauträgerInnen	626	666	530	-20,4

Quelle: Mitgliederverzeichnis der österreichischen ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen der angeschlossenen Gewerbe.

Tabelle 17.1.3

**Staatlich geprüfte ZiviltechnikerInnen 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	<b>2.854</b>	<b>3.004</b>	<b>3.166</b>	<b>+5,4</b>
Architektur	1.731	1.834	1.932	+5,3
Bauwesen	488	505	541	+7,1
Hochbau	66	66	66	0,0
Maschinenbau	135	138	142	+2,9
Elektrotechnik	70	72	74	+2,8
Technische Chemie	47	47	48	+2,1
Technische Physik	38	38	38	0,0
Gas- und Feuerungstechnik	6	6	6	0,0
Vermessungswesen	45	52	55	+5,8
Landwirtschaft	10	13	13	0,0
Forst- und Holzwirtschaft	13	13	14	+7,7
Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	138	143	150	+4,9
Lebensmittel- und Biotechnologie	19	19	19	0,0
Sonstige	48	58	68	+17,2

Quelle: MD – Stadtbaudirektion.



---

**17.** Wirtschaftsdienste

## 17.1 Wirtschaftsdienste

284

## Methoden und Quellen

Die Erfassung der Daten über Mitglieder der Kammern der freien Berufe wurde umgestellt. Die Daten stammen nun direkt von den jeweiligen Kammern und nicht mehr vom Bundeskomitee Freie Berufe Österreichs. Es werden alle Kammermitglieder erfasst, also auch ruhende oder freiwillige Mitgliedschaften. Die Angaben über die Zahl von Ärztinnen und Ärzten beinhalten die AllgemeinmedizinerInnen, Fachärztinnen und Fachärzte, approbierte Ärztinnen und Ärzte, Wohnsitzärztinnen und Wohnsitzärzte (siehe Glossar) sowie die Turnusärztinnen und Turnusärzte. Bei der extra ausgewiesenen Gruppe der Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin sind auch die approbierten Ärztinnen und Ärzte inkludiert.

Angaben über Notarinnen und Notare schließen auch die Notariatskandidatinnen und Notariatskandidaten ein, bei den Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten sind auch RechtsanwaltsanwärterInnen sowie europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte mit eingerechnet.

WirtschaftstreuhandlerInnen umfassen beeidete WirtschaftsprüferInnen, selbstständige BuchhalterInnen, BilanzbuchhalterInnen nach dem BiBUG (Bilanzbuchhaltungsgesetz) und SteuerberaterInnen.

Die Angaben im Immobilienbereich wurden dem Mitgliederverzeichnis der österreichischen ImmobilienverwalterInnen, ImmobilienmaklerInnen und BauträgerInnen der angeschlossenen Gewerbe entnommen.

Die Zahlen über die staatlich geprüften ZiviltechnikerInnen stammen von der Magistratsdirektion – Stadtbaudirektion.

## Glossar

### Approbierte Ärztinnen und Ärzte

Diese Berufsbezeichnung führen jene Ärztinnen und Ärzte, die nicht in Österreich, sondern in einem anderen Mitgliedsstaat des Europäischen Wirtschaftsraumes oder in der Schweiz ausgebildet wurden. Sie sind zur selbstständigen Ausübung einer allgemeinärztlichen Berufstätigkeit berechtigt, gleichgültig, ob diese Berufstätigkeit freiberuflich oder über ein Dienstverhältnis ausgeübt wird. Es besteht allerdings keine Berechtigung im Rahmen des Sozialversicherungssystems Leistungen zu erbringen.

### Freie Berufe

Sind von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern unabhängige, nicht gewerbliche Berufe, vorwiegend im Dienstleistungsbereich. Akademische freie Berufe sind unter anderem Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, ApothekerInnen, Ingenieurinnen und Ingenieure, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen. Die freien Berufe sind meist in Kammern oder Verbänden zur Wahrung ihrer Interessen organisiert.

### Niedergelassene europäische Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte

Seit In-Kraft-Treten des Bundesgesetzes über den freien Dienstleistungsverkehr und die Niederlassung von europäischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten in Österreich im Mai 2000 dürfen sich in Österreich auch Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum unter bestimmten Voraussetzungen niederlassen.

### Wohnsitzärztinnen und Wohnsitzärzte

Dürfen eine ärztliche Tätigkeiten ausüben, ohne dass eine Ordination geführt wird oder eine Anstellung vorliegt (z. B. nur Vertretungstätigkeiten, nur Gutachten, etc.). Ärztinnen und Ärzte mit ius practicandi (abgeschlossene Ausbildung für Allgemeinmedizin oder Fachärztin bzw. Facharzt), die ihren Beruf weder im Rahmen eines Anstellungsverhältnisses ausüben noch einen eigenen Berufssitz (Ordination) haben, müssen ihren Wohnsitz der Österreichischen Ärztekammer bekanntgeben.

### Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker

Sind freiberuflich tätige ArchitektInnen und IngenieurInnen, die auf technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen Fachgebieten oder Fachgebieten der Bodenkultur tätig sind. Um die Befugnis einer Ziviltechnikerin beziehungsweise eines Ziviltechnikers zu erlangen ist die Ablegung einer Ziviltechnikerprüfung erforderlich.

**Literatur**

Österreichischer Rechtsanwaltskammertag (Hrsg.): *Presse-Factsheet*, Wien 2009.

<http://www.rechtsanwaelte.at/www/getdownload.php?page=/downloads/Factsheet%20April%2009.pdf>.

Österreichisches Patentamt (Hrsg.): *Geschäftsbericht 2008*.

<http://www.patentamt.at/geschaeftsbericht2008/frames.html>.

## 18.1 Wiener Börse

Die Finanzkrise hat zu einem massiven Kursverfall der hier abgebildeten Indizes geführt. Einige Indizes konnten von dieser Entwicklung aber auch profitieren. Der Short ATX bildet z. B. die Entwicklung des ATX mit einem Hebel von -1 ab, d. h. er spiegelt die inverse Wertentwicklung des ATX wider. Er verzeichnete ein Plus von mehr als 115% im Vergleich zum Vorjahr.

Tabelle 18.1.1

### Wiener Börse – Indizes 2006 - 2008

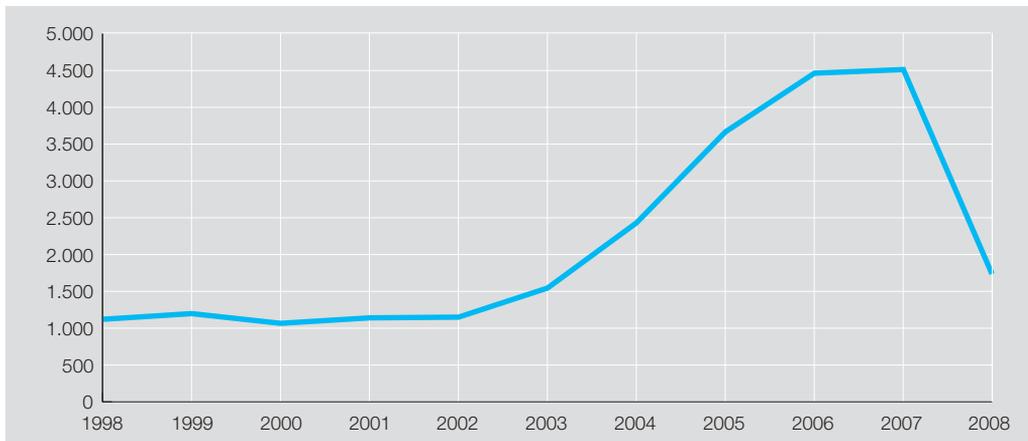
Jahresendwerte<sup>1</sup>

		2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Österreichische Aktienindizes</b>					
ATX	Austrian Traded Index	4.463,47	4.512,98	1.750,83	-61,2
ATX Prime	ATX Prime Index	2.249,02	2.128,73	770,40	-63,8
ATX five	ATX five Index	2.934,69	2.936,68	979,03	-66,7
ViDX	Vienna Dynamic Index	2.872,91	3.536,41	1.768,40	-50,0
IATX	Austrian Real-Estate Index	353,12	247,29	43,35	-82,5
WBI	Wiener Börse Index	1.676,70	1.653,79	644,72	-61,0
<b>Central Eastern European (CEE) Indizes</b>					
<b>Länderindizes</b>					
CTX	Czech Traded Index	2.331,28	2.797,44	1.287,80	-54,0
HTX	Hungarian Traded Index	4.833,86	4.685,77	2.186,72	-53,3
PTX	Polish Traded Index	1.836,15	1.998,86	948,19	-52,6
ROTX	Romanian Traded Index	14649,39	17670,73	4.727,19	-73,2
SRX	Serbian Traded Index	1.000,00	1.300,59	264,92	-79,6
CROX	Croatian Traded Index	1.941,12	2.707,74	1.007,13	-62,8
BTX	Bulgarian Traded Index	3.510,93	7.041,81	1.457,33	-79,3
<b>Regionale Indizes</b>					
CECE	CECE Composite Index	2.544,14	2.799,58	1.301,54	-53,5
SETX	South-East Europe Traded Index	1.987,36	2.606,11	881,31	-66,2
CECEExt	CECE Extended Index	1.680,45	1.908,04	836,06	-56,2
NTX	New Europe Blue Chip Index	1.794,51	1.978,03	854,47	-56,8
<b>CECE Branchenindizes</b>					
BNK	CECE Banking	1.685,47	1.787,82	702,95	-60,7
OIL	CECE Oil & Gas	1.666,77	1.990,80	836,81	-58,0
HCA	CECE Health Care	2.250,34	2.158,01	1.166,13	-46,0
TEL	CECE Telecom	1.340,32	1.359,37	835,59	-38,5
INF	CECE Infrastructure Index	1.843,64	2.351,91	1.150,79	-51,1
CERX	CEE Real Estate Index	2.308,47	1.966,32	335,22	-83,0
<b>Commonwealth of Independent States (CIS) Indizes</b>					
<b>Länderindizes</b>					
RDX	Russian Depository Index	2.092,84	2.142,64	987,74	-53,9
RTX	Russian Traded Index	2.744,34	3.158,76	635,30	-79,9
<b>Nicht-europäische Indizes</b>					
CNX	China Traded Index	2.471,32	5.294,09	1.918,88	-63,8

<sup>1</sup> Das Datum der Jahresendwerte ist nicht immer einheitlich.

Quelle: Wiener Börse.

Abbildung 18.1.1  
**ATX – Austrian Traded Index 1998-2008**  
Jahresendwerte



Quelle: Wiener Börse.

Die Auswirkungen der Finanzkrise zeigen sich am dramatischen Verlauf des ATX. Der Jahresendwert für 2008 lag um 61,2% unter dem Vorjahreswert.

## 18.2 Kreditinstitute

Eine präzise längerfristige Analyse der Zahl der Kreditinstitute ist durch eine Änderung der Sektorzuordnungskriterien durch die OeNB und Finanzmarktaufsicht erschwert. So kam es ab 2006 zu Umreichungen bei den Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken. Wie auch schon im vorigen Jahr ist die Zahl der Zweigstellen weiter gesunken, während die Hauptanstalten zulegen konnten. Insgesamt ist die Zahl der Kreditinstitute aber gesunken.

Tabelle 18.2.1

### Kreditinstitute 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Kreditinstitute insgesamt</b>	643	644	627	-2,6
Hauptanstalten	152	160	165	+3,1
Zweigstellen	491	484	462	-4,5
Aktienbanken und Bankiers				
Hauptanstalten	35	38	37	-2,6
Zweigstellen	277	268	253	-5,6
Sparkassen				
Hauptanstalten	3	3	3	0,0
Zweigstellen	83	83	82	-1,2
Landes-Hypothekenanstalten				
Hauptanstalten	1	1	1	0,0
Zweigstellen	12	12	14	+16,7
Raiffeisenbanken				
Hauptanstalten	5	6	6	0,0
Zweigstellen	59	61	59	-3,3
Volksbanken				
Hauptanstalten	13	13	13	0,0
Zweigstellen	39	40	41	+2,5
Bausparkassen				
Hauptanstalten	3	3	3	0,0
Zweigstellen	9	9	7	-22,2
Sonstige Kreditinstitute				
Hauptanstalten	92	96	102	+6,3
Zweigstellen	12	11	6	-45,5

Quelle: Oesterreichische Nationalbank.

Eine Hauptanstalt eines Kreditinstitutes ist ein rechtlich selbstständiges Unternehmen, das auf Grund des Bankwesengesetzes (BWG) berechtigt ist Bankgeschäfte zu betreiben. Eine Zweigstelle ist ein rechtlich un-selbstständiger Teil eines Kreditinstitutes, welches unmittelbar sämtliche Geschäfte oder einen Teil der Geschäfte betreibt, die mit der Tätigkeit des jeweiligen Kreditinstitutes verbunden sind.

---

**18.** Finanzplatz Wien

18.1 Wiener Börse

290

18.2 Kreditinstitute

292

## Methoden und Quellen

### Wiener Börse

Der **ATX** (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der das Blue-Chip-Segment (= Bezeichnung für Aktien höchster Qualität, das heißt erstklassige Bonität und gute Wachstumsperspektiven) des österreichischen Aktienmarktes abdeckt und die rund 20 liquiden Aktien der Wiener Börse enthält. Die Aktien werden nach ihrer Marktkapitalisierung (= börsenmäßiger Wert eines Unternehmens) gewichtet, weshalb Werte mit einer hohen Kapitalisierung einen stärkeren Einfluss auf den ATX haben. Ausgangspunkt für die Berechnung des ATX ist der 2. Jänner 1991 mit 1.000 Punkten.

Im **ATX-Prime** sind alle Aktien des Prime Marktes enthalten. In das Segment Prime Market werden Aktienwerte einbezogen, die zum amtlichen Handel oder im geregelten Freiverkehr zugelassen sind und speziellen Zusatzanforderungen wie erhöhte Transparenzkriterien und Mindestkapitalisierung entsprechen. Der ATX-Prime wird seit dem 2. Jänner 2001 berechnet. Als direkter Nachfolger des ATX50 ist er mit dessen Schlusskurs am 28. Dezember 2001 verknüpft und dient vor allem als Benchmark für institutionelle Investoren.

Der **ATX five** besteht aus den fünf höchstgewichteten Aktien des ATX. Die Indexierung begann am 2. Jänner 2004 mit einem Startwert von 1.000.

Der **ViDX** (Vienna Dynamic Index) repräsentiert die Kursentwicklung der an der Wiener Börse notierten Wachstums- und/oder Technologieunternehmen. Ausgangspunkt für die Berechnung des ViDX ist der 3. Jänner 2000 mit 1.000 Punkten.

Der Immobilien-ATX (**IATX**) ist der Index der börsennotierten Immobilien-Wertpapiere österreichischer Immobiliengesellschaften. Startwert waren 155,47 Punkte am 2. Jänner 1996.

Der **WBI** (Wiener Börse Index) enthält alle österreichischen Aktien, die im amtlichen Handel und im geregelten Freiverkehr der Wiener Börse notieren, und spiegelt als Gesamtmarktindex die Entwicklung des österreichischen Aktienmarktes wider. Am 31. Dezember 1967 wurde der Index mit 100 Punkten gestartet.

Der CECE-Index (**CEX**) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Benchmarkindex für die zentral- und osteuropäische Region. Er umfasst jene Aktien, die im **CTX** (Czech Traded Index), **HTX** (Hungarian Traded Index) und **PTX** (Polish Traded Index) enthalten sind. Startwert des CEX ist 1.000 per 15. Juli 1996.

Die südosteuropäischen Indizes **CROX** (Croatian Traded Index) und **BTX** (Bulgarian Traded Index) starteten im Jänner 2005, der **SRX** (Serbian Traded Index) Anfang 2007, alle jeweils mit 1.000 Punkten.

Der CECE Extended Index (**CECEExt**) ist ein Index für die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa, der die Aktien des CECE Composite Index sowie des South-East Europe Traded Index (**SETX**) enthält. Startwert waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **SETX** besteht aus Blue Chips, die an den Börsen der Region Südosteuropa gehandelt werden. Startwert war 1.000 am 3. Jänner 2005.

Der **RTX** (Russian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 8. Oktober 1997) und **ROTX** (Romanian Traded Index, Startwert 1.000 Punkte am 1. Jänner 2002) sind Indizes der wichtigsten Aktien Russlands und Rumäniens.

Der **RDX** (Russian Depository Index) ist der Index der liquiden Global Depository Receipts, die an der Londoner Börse gehandelt werden. Depository Receipts sind Wertpapiere, die eine bestimmte Anzahl bei einer inländischen Bank hinterlegten Aktien eines ausländischen Unternehmens verkörpern. Dadurch soll der grenzüberschreitende Aktienhandel erleichtert werden. Der Startwert betrug am 8. Oktober 1997 1.000 Punkte.

Der **NTX** ist ein kapitalisierungsgewichteter Preisindex und wird in EUR berechnet. Er beinhaltet die 30 nach dem Kriterium kapitalisierter Streubesitz größten Blue Chips aus den Ländern Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Rumänien, Slowakische Republik und Slowenien. Er wurde mit 1.000 Punkten am 3. Jänner 2005 gestartet.

Die Branchenindizes **BNK** (Banking Index), **OIL** (Oil and Gas Index), **HCA** (Health Care Index) und **TEL** (Telecommunication Index), **INF** (Infrastructure) und **CERX** (Real Estate Index) bestehen aus Blue-Chip-Aktien, die an den Börsen der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa gehandelt werden. Startwert waren 1.000 Punkte am 3. Jänner 2005.

Der **CNX** (China Traded Index) ist ein in Kooperation mit der Börse Shanghai von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex, der die meist gehandelten Aktien der Kategorie „A Shares“, die an der Börse Shanghai gelistet sind, beinhaltet. „A Shares“ sind Aktien chinesischer Unternehmen, die nur in China (Shanghai oder Shenzhen) gelistet und nur für Festlandchinesinnen und -chinesen handelbar sind. Der Startwert des CNX wurde per 3. Jänner 2005 mit 1.000 Punkten festgelegt.

Detailinformationen zu den Indizes können unter [www.indices.cc](http://www.indices.cc) entnommen werden.

#### Kreditinstitute

Daten zur Anzahl der **Kreditinstitute** werden aufgrund des Bankwesengesetzes im Rahmen einer Vollerhebung durch die Oesterreichische Nationalbank erhoben.

### Glossar

#### Aktienbanken

Banken, die in der Rechtsform von Aktiengesellschaften geführt werden.

#### ATX

Der ATX (Austrian Traded Index) ist ein von der Wiener Börse entwickelter und in Echtzeit berechneter Preisindex.

#### Bankier

Ein Bankier (aus dem französischen *Banquier*) oder Privatbankier ist ein Unternehmer des privaten Bankgewerbes, der mit eigenem Kapital, unbeschränkter Haftung und alleiniger Entscheidungsbefugnis Bankgeschäfte betreibt.

#### Bausparkassen

Bausparkassen sind auf die Erteilung von Darlehen für den Erwerb von Baugrundstücken und Eigentumswohnungen sowie die Errichtung von Wohnhäusern spezialisierte Banken. Die nötigen Mittel dazu werden über Bauspareinlagen beschafft.

#### Kapitalisierung

Stellt den börsenmäßigen Wert eines Unternehmens dar. Die Berechnung erfolgt durch Multiplikation der Anzahl der Aktien mit dem aktuellen Börsenkurs.

#### Landes-Hypothekenanstalten

Kreditinstitute, die auf die Gewährung von Hypothekendarlehen bzw. Kommunaldarlehen und die Ausgabe von Pfandbriefen spezialisiert sind.

#### Raiffeisenbanken

Im Raiffeisengeldsektor sind jene Genossenschaften zusammengefasst, die sich nach dem System Raiffeisen organisiert haben. Benannt sind sie nach Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818-1888), der u. a. einen Darlehenskassen-Verein zur Unterstützung der ländlichen Bevölkerung gründete. Traditionell waren die Raiffeisenbanken auf die Finanzierung der ländlichen Betriebe spezialisiert, bedienen aber nun auch zunehmend Gewerbe und Industrie. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) wahr.

#### Sparkassen

Sparkassen sind Kreditinstitute, die sich auf die Sammlung von Spareinlagen und die Gewährung von Darlehen und Krediten spezialisiert haben. Grundsätzlich kann zwischen Vereins-sparkassen, die von Privatpersonen gegründet wurden, und Gemeindeparkassen, die von Gemeinden gegründet wurden, unterschieden werden.

#### Volksbanken

Volksbanken sind Kreditgenossenschaften, die vor allem Handel und Gewerbe mit Finanzdienstleistungen versorgen. Die Funktion des Zentralinstitutes nimmt die Oesterreichische Volksbanken AG (ÖVAG) wahr.

### Literatur

Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Glossar*. [http://www.oenb.at/de/glossar/glossar\\_alles.jsp](http://www.oenb.at/de/glossar/glossar_alles.jsp).  
 Oesterreichische Nationalbank (Hrsg.): *Statistiken. Daten und Analysen*. Wien: o.V., 2009.  
 Wiener Börse (Hrsg.): *Lexikon*. <http://www.wienerborse.at/beginner/lexikon/>.  
 Wiener Börse (Hrsg.): *Richtlinien für den Austrian Traded Index*. <http://www.wienerborse.at/mmdb/12/3/2438.pdf>.

### 19.1 Beherbergungsbetriebe

Zum Stichtag 31. Mai 2008 umfasste das Beherbergungsangebot in Wien 386 Hotels und Pensionen, 77 % davon sind dem 4-Stern- und dem 3-Stern-Segment zuzuordnen. Die 3,6% der Hotels im 5-Stern-Segment stellen 12% des gesamten Bettenangebotes in Wien bereit. Darüber hinaus gibt es in Wien noch neun ganzjährig geöffnete Jugendherbergen und vier Campingplätze.

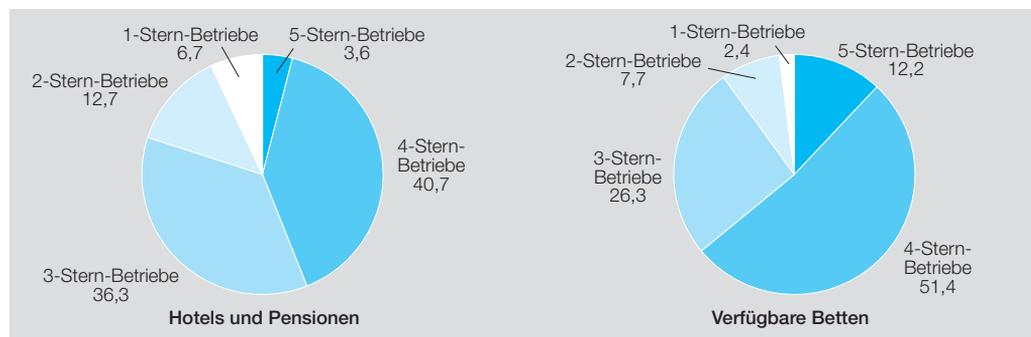
Wien verfügte 2008 über 49.005 Gästebetten in Hotels und Pensionen, damit konnte das Bettenangebot im Vergleich zum Vorjahr um 4.591 oder 10,3% gesteigert werden. Diese Steigerung ist zum größten Teil durch die Ausweitung des Hotelangebotes in der 4-Stern-Kategorie bedingt. Mehr als 76% des gesamten Bettenzuwachses entstammt diesem Segment.

Tabelle 19.1.1  
**Hotels und Pensionen nach Kategorien 2006 - 2008**  
 Stichtag 31. Mai

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Betriebe insgesamt<sup>1</sup></b>	371	373	386	+3,5
5-Stern	13	13	14	+7,7
4-Stern	143	145	157	+8,3
3-Stern	134	136	140	+2,9
2-Stern	52	50	49	-2,0
1-Stern	29	29	26	-10,3
<b>Verfügbare Zimmer insgesamt</b>	23.160	23.478	25.609	+9,1
5-Stern	3.154	3.154	3.229	+2,4
4-Stern	11.168	11.443	13.137	+14,8
3-Stern	6.210	6.259	6.640	+6,1
2-Stern	1.922	1.913	1.971	+3,0
1-Stern	706	709	632	-10,9
<b>Verfügbare Betten insgesamt<sup>2</sup></b>	43.753	44.414	49.005	+10,3
5-Stern	5.809	5.756	5.976	+3,8
4-Stern	21.204	21.701	25.202	+16,1
3-Stern	11.718	11.937	12.865	+7,8
2-Stern	3.662	3.654	3.770	+3,2
1-Stern	1.360	1.366	1.192	-12,7

1 Einschließlich Saisonhotels (Studentenheime), exklusive Jugendherbergen und Privatquartiere.  
 2 Der Bettenstand wird ohne Zusatzbetten (2008 = 2.463) ausgewiesen.  
 Quelle: MA 5.

Abbildung 19.1.1  
**Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl nach Kategorien 2008**  
 in %



Quelle: MA 5.

## 19.2 Ankünfte und Übernachtungen

Die Entwicklung des Wiener Tourismus im Jahr 2008 war durch einen neuerlichen Anstieg der Gästeankünfte und Gästenächtigungen geprägt. Die Zahl der Ankünfte stieg von 4.235.317 auf 4.593.960 um 8,5%, die der Nächtigungen von 9.675.208 auf 10.232.472 um 5,8%, und überschritt damit erstmals die 10 Millionen-Grenze.

Die stärksten Nächtigungszuwächse in Absolutzahlen gab es bei Gästen aus Deutschland, den GUS-Staaten, Rumänien und Polen. Rückläufig waren vor allem die Nächtigungsergebnisse bei Gästen aus den USA, Japan, Griechenland und Großbritannien. Deutschland bleibt damit – neben dem Inlandtourismus – mit einem Anteil von 20,6% aller Übernachtungen das bedeutendste Gästeherkunftsland.

Der schon 2007 beobachtete Trend in der Auslastung der Gästebetten setzte sich auch im Jahr 2008 fort. Die Bettenauslastung in den gehobenen Kategorien ist weiterhin rückläufig, in den einfachen Kategorien konnte die Auslastung dagegen weiter gesteigert werden.

Tabelle 19.2.1

### Gästeankünfte nach Herkunftsländern 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Ankünfte insgesamt</b>	3.933.814	4.235.317	4.593.960	+8,5
<b>Österreich</b>	885.920	1.041.310	1.061.089	+1,9
<b>Nachbarländer</b>	1.230.738	1.250.556	1.397.627	+11,8
Deutschland	749.222	782.120	888.764	+13,6
Italien	254.667	219.225	224.895	+2,6
Schweiz und Liechtenstein	109.058	118.660	126.537	+6,6
Slowakische Republik	15.626	14.761	16.128	+9,3
Slowenien	16.237	19.004	20.655	+8,7
Tschechische Republik	35.926	43.223	60.231	+39,3
Ungarn	50.002	53.563	60.417	+12,8
<b>Europäische Länder</b>	970.714	1.100.605	1.256.644	+14,2
Baltische Staaten	12.663	15.306	17.016	+11,2
Belgien	39.716	40.729	40.120	-1,5
Bulgarien	17.085	22.856	29.036	+27,0
Dänemark	21.516	21.876	21.362	-2,3
Finnland	23.970	24.679	27.907	+13,1
Frankreich	112.176	109.872	115.968	+5,5
Großbritannien, Nordirland	165.895	182.223	174.079	-4,5
Griechenland	46.726	49.182	46.657	-5,1
Irland (Republik)	18.080	19.125	18.774	-1,8
Island	2.002	1.766	1.593	-9,8
Kroatien	20.946	24.677	38.736	+57,0
Luxemburg	4.885	5.873	6.627	+12,8
Malta	961	1.336	2.152	+61,1
Niederlande	64.531	73.494	79.729	+8,5
Norwegen	16.637	16.037	15.428	-3,8
Polen	33.862	39.664	54.385	+37,1
Portugal	14.406	15.260	16.076	+5,3
Rumänien	62.114	106.762	146.842	+37,5
Schweden	28.686	32.796	34.795	+6,1
Serbien, Montenegro	18.318	22.003	25.136	+14,2
Spanien	144.503	146.534	149.779	+2,2
GUS	78.417	105.922	161.064	+52,1
Türkei	19.150	18.795	27.469	+46,2
Zypern	3.469	3.838	5.914	+54,1

Fortsetzung Tabelle 19.2.1 Seite 297.

Tabelle 19.2.1 (Schluss)

**Gästeankünfte nach Herkunftsländern 2006 - 2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Amerika</b>	336.723	342.518	309.649	-9,6
Kanada	32.827	37.512	40.416	+7,7
USA	266.324	261.742	216.810	-17,2
Zentral- und Südamerika	37.572	43.264	52.423	+21,2
<b>Afrika</b>	14.155	16.410	18.165	+10,7
Südafrika (Republik)	4.931	5.433	5.915	+8,9
Übriges Afrika	9.224	10.977	12.250	+11,6
<b>Asien</b>	344.651	326.455	323.947	-0,8
Arabische Länder in Asien	37.319	48.629	49.940	+2,7
China (inkl. Hongkong)	50.620	42.776	41.417	-3,2
Indien	11.077	11.054	15.828	+43,2
Israel	17.522	18.205	19.244	+5,7
Japan	152.367	128.059	119.896	-6,4
Südkorea	28.601	30.963	27.576	-10,9
Taiwan	11.787	10.345	13.350	+29,0
Süd-Ost-Asien	17.761	14.941	17.041	+14,1
Übriges Asien	17.597	21.483	19.655	-8,5
<b>Australien und Neuseeland</b>	52.702	49.508	55.041	+11,2
<b>Übriges Ausland<sup>1</sup></b>	98.211	107.955	171.798	+59,1

1 Unter dieser Position werden von den Betrieben auch Gästeankünfte mit unklarem Herkunftsland gemeldet.

Quelle: MA 5.

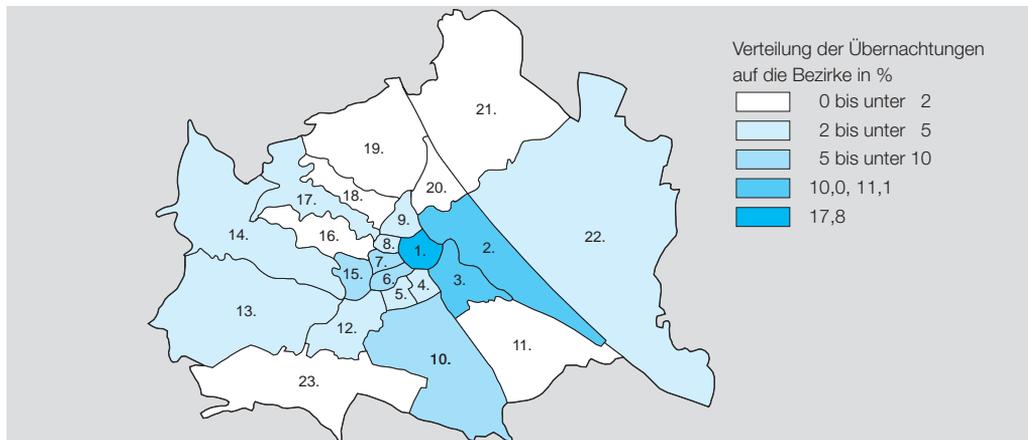
Tabelle 19.2.2

**Gästeübernachtungen nach Herkunftsländern 2006-2008**

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Übernachtungen insgesamt</b>	9.356.045	9.675.208	10.232.472	+5,8
<b>Österreich</b>	1.732.569	2.006.347	2.001.659	-0,2
<b>Nachbarländer</b>	3.161.011	2.989.728	3.266.970	+9,3
Deutschland	2.009.150	1.900.401	2.110.363	+11,0
Italien	662.075	572.373	575.954	+0,6
Schweiz und Liechtenstein	264.841	281.663	304.117	+8,0
Slowakische Republik	35.559	29.827	32.151	+7,8
Slowenien	29.266	34.344	36.083	+5,1
Tschechische Republik	68.376	76.768	100.189	+30,5
Ungarn	91.744	94.352	108.113	+14,6
<b>Europäische Länder</b>	2.463.573	2.693.589	2.988.251	+10,9
Baltische Staaten	29.266	34.441	37.683	+9,4
Belgien	97.334	98.014	94.979	-3,1
Bulgarien	38.910	53.291	63.062	+18,3
Dänemark	60.352	61.083	60.015	-1,7
Finnland	68.008	67.723	74.132	+9,5
Frankreich	290.183	276.258	285.850	+3,5
Großbritannien, Nordirland	404.038	410.580	400.288	-2,5
Griechenland	129.330	133.150	118.560	-11,0
Irland (Republik)	50.000	52.019	47.375	-8,9
Island	5.390	4.939	4.004	-18,9
Kroatien	38.825	46.698	67.587	+44,7
Luxemburg	13.008	15.800	16.622	+5,2
Malta	3.058	4.442	6.694	+50,7
Niederlande	167.816	190.885	207.133	+8,5
Norwegen	45.042	42.640	38.156	-10,5
Polen	73.738	81.489	105.835	+29,9
Portugal	37.217	38.017	39.431	+3,7
Rumänien	137.737	229.598	313.385	+36,5
Schweden	73.682	81.899	83.483	+1,9
Serbien, Montenegro	39.798	46.355	53.874	+16,2
Spanien	374.946	361.747	364.264	+0,7
GUS	230.929	305.778	428.681	+40,2
Türkei	46.341	46.364	61.650	+33,0
Zypern	8.625	10.379	15.508	+49,4
<b>Amerika</b>	847.215	863.935	743.162	-14,0
Kanada	88.108	100.982	103.238	+2,2
USA	667.850	656.405	518.427	-21,0
Zentral- und Südamerika	91.257	106.548	121.497	+14,0
<b>Afrika</b>	40.447	49.074	49.506	+0,9
Südafrika (Republik)	13.070	14.672	16.805	+14,5
Übriges Afrika	27.377	34.402	32.701	-4,9
<b>Asien</b>	766.114	721.121	702.378	-2,6
Arabische Länder in Asien	122.506	134.963	136.995	+1,5
China (inkl. Hongkong)	83.512	75.491	72.974	-3,3
Indien	27.794	26.998	35.439	+31,3
Israel	49.112	48.790	49.582	+1,6
Japan	338.326	273.934	248.572	-9,3
Südkorea	46.067	53.751	50.752	-5,6
Taiwan	22.864	20.549	23.631	+15,0
Süd-Ost-Asien	35.006	31.226	34.572	+10,7
Übriges Asien	40.927	55.419	49.861	-10,0
<b>Australien und Neuseeland</b>	124.232	122.350	130.953	+7,0
<b>Übriges Ausland<sup>1</sup></b>	220.884	229.064	349.593	+52,6

<sup>1</sup> Unter dieser Position werden von den Betrieben auch Gästeübernachtungen mit unklarem Herkunftsland gemeldet.  
Quelle: MA 5.

Abb. 19.2.1  
**Übernachtungen nach Bezirken 2008**



Quelle: MA 5.

Tab. 19.2.3  
**Übernachtungen nach Kategorien und Monaten 2006 - 2008**

	Insgesamt	Hotels und Pensionen			Jugendherbergen u. Camping
		5-/4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern <sup>1</sup>	
2006	9.356.045	6.034.754	2.268.484	478.592	574.215
2007	9.675.208	6.043.101	2.397.818	604.512	629.777
<b>2008</b>	<b>10.232.472</b>	<b>6.232.619</b>	<b>2.591.630</b>	<b>717.388</b>	<b>690.835</b>
2007/08 in %	+5,8	+3,1	+8,1	+18,7	+9,7
Jänner	561.036	376.942	123.798	29.703	30.593
Februar	534.942	347.748	129.990	29.465	27.739
März	794.527	495.635	209.178	46.173	43.541
April	832.907	507.106	219.891	53.821	52.089
Mai	1.005.666	608.278	263.970	66.828	66.590
Juni	868.947	500.335	218.618	66.982	83.012
Juli	1.015.937	589.233	253.924	84.006	88.774
August	1.076.915	617.678	271.775	86.865	100.597
September	993.154	576.208	270.199	86.193	60.554
Oktober	932.835	571.603	243.471	64.861	52.900
November	731.932	469.954	175.067	46.243	40.668
Dezember	883.674	571.899	211.749	56.248	43.778

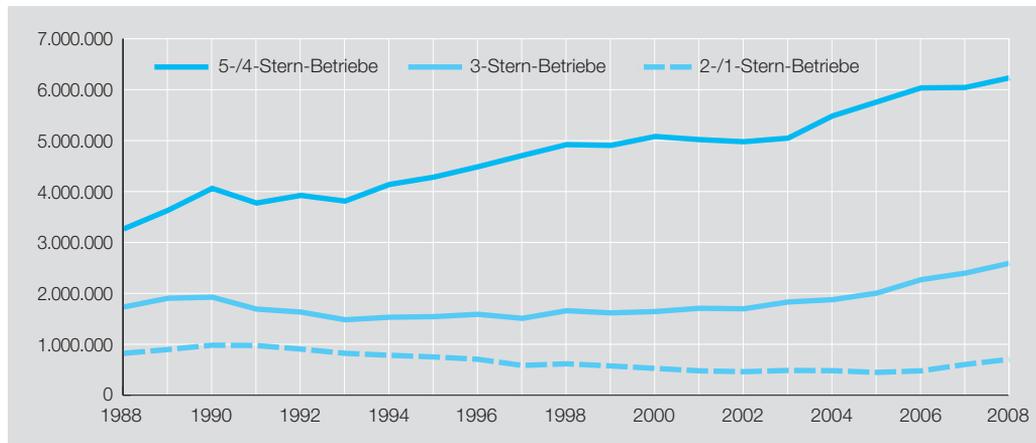
<sup>1</sup> Einschließlich Privatquartiere.

Quelle: MA 5.

Abb. 19.2.2

**Übernachtungen in Hotels und Pensionen nach Kategorien 1988-2008**

ohne Campingplätze, Jugendherbergen und Privatquartiere



Quelle: MA 5.

Tab. 19.2.4

**Auslastung der Hotels und Pensionen nach Kategorien und Monaten 2006-2008**

in %

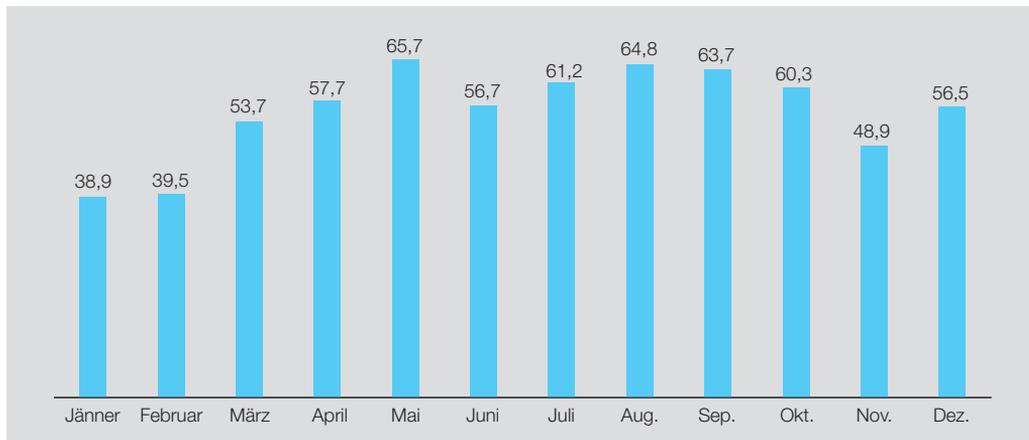
	5-Stern	4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern
2006	57,7	62,9	58,3	34,1
2007	57,0	60,1	59,6	45,3
<b>2008</b>	<b>52,9</b>	<b>55,9</b>	<b>59,5</b>	<b>49,9</b>
Jänner	41,9	40,2	37,0	30,1
Februar	39,3	39,6	41,3	33,3
März	47,2	54,0	59,9	42,5
April	50,8	56,9	64,8	51,5
Mai	60,6	65,6	71,7	56,1
Juni	51,8	55,6	60,9	57,5
Juli	57,4	61,9	63,9	55,5
August	60,1	64,9	68,8	59,1
September	57,5	62,7	70,2	59,0
Oktober	57,0	59,6	65,7	52,7
November	48,7	50,3	48,8	40,1
Dezember	60,6	57,6	55,1	47,0

Quelle: MA 5.

Abbildung 19.2.3

**Auslastung der Hotels und Pensionen nach Monaten 2008**

in %



Quelle: MA 5.

### 19.3 Kongresse

Die Gesamtzahl der Kongressveranstaltungen ist im Vergleich mit dem Vorjahr leicht gesunken, dennoch rangiert das Kongressjahr 2008 im langjährigen Beobachtungszeitraum an zweiter Stelle hinter den herausragenden Ergebnissen des Jahres 2007.

Das verminderte Gesamtergebnis ist im Wesentlichen auf einen Rückgang der internationalen Kongresse zurückzuführen. Bei den nationalen Kongressen setzte sich der positive Trend der letzten Jahre fort und es konnten gegenüber 2007 Zuwächse erzielt werden.

Tab. 19.3.1  
Kongresse in Wien 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Kongresse</b>	782	713	701	-1,7
Nationale Kongresse	175	198	231	+16,7
Internationale Kongresse	607	515	470	-8,7
<b>TeilnehmerInnen</b>	230.210	275.592	233.174	-15,4
Nationale Kongresse	48.803	53.067	60.722	+14,4
Internationale Kongresse	181.407	222.525	172.452	-22,5
<b>Durchschnittliche Zahl der TeilnehmerInnen</b>				
Nationale Kongresse	294	387	333	-13,9
Internationale Kongresse	279	268	263	-1,9
Internationale Kongresse	299	431	367	-14,8
<b>Durchschnittliche Dauer in Tagen</b>				
Nationale Kongresse	3,0	3,1	3,0	-4,7
Nationale Kongresse	2,3	2,3	2,1	-8,7
Internationale Kongresse	3,3	3,4	3,4	0,0
<b>Kongresstage</b>				
Nationale Kongresse	2.365	2.208	2.069	-6,3
Nationale Kongresse	395	454	482	+6,2
Internationale Kongresse	1.970	1.754	1.587	-9,5
<b>TeilnehmerInnentage</b>				
Nationale Kongresse	741.173	903.092	743.727	-17,6
Nationale Kongresse	112.422	121.679	126.701	+4,1
Internationale Kongresse	628.751	781.413	617.026	-21,0
<b>Übernachtungen</b>				
Nationale Kongresse	911.786	1.145.730	964.708	-15,8
Nationale Kongresse	78.919	80.851	78.619	-2,8
Internationale Kongresse	832.867	1.064.879	886.089	-16,8

Quelle: Wien Tourismus - Kongressbüro.

---

**19. Tourismus**

19.1 Beherbergungsbetriebe	295
19.2 Ankünfte und Übernachtungen	296
19.3 Kongresse	302

## Methoden und Quellen

### Beherbergungsbetriebe, Ankünfte und Übernachtungen

Grundlage der Beherbergungsstatistik ist das Statistikgesetz 2000, BGBl. 163/1999 i. d. g. F. und die Tourismus-Statistik-Verordnung 2002, BGBl. II 498/2002.

Die Beherbergungsstatistik ist eine Primärerhebung und umfasst die monatliche Nächtigungsstatistik und die jährliche Bestandsstatistik. Erhebungseinheit ist der Beherbergungsbetrieb, es besteht Auskunftspflicht gegenüber der Gemeinde. Diese wiederum ist verpflichtet, die aggregierten Ergebnisse zur Erstellung der gesamtösterreichischen Tourismusstatistik an die Bundesanstalt Statistik Austria zu übermitteln.

Die monatliche Nächtigungsstatistik basiert auf den von der Gemeinde erhobenen monatlichen Meldungen der Beherbergungsbetriebe über Ankünfte und Nächtigungen nach Herkunftsland der Gäste und Unterkunftsart.

Im Rahmen der jährlichen Bestandsstatistik werden die Art des Betriebes, die zum Stichtag 31. Mai sowie in der Winter- und Sommersaison verfügbare Anzahl der Gästebetten und die Kalendermonate, in denen die Beherbergungsbetriebe voll oder auch teilweise geöffnet sind, erhoben.

### Kongresse

Die Angaben über die Zahl der in Wien stattfindenden Kongresse und deren TeilnehmerInnen werden von den Kongressorganisationen an das Vienna Convention Bureau des Wiener Tourismusverbandes gemeldet.

## Glossar

### Ankunft

Jede Person, die zumindest eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb verweilt, wird als ankommende Person erfasst und zählt als eine Ankunft, unabhängig davon, wie lange der tatsächliche Aufenthalt dauert.

### Beherbergungsbetriebe

Hotels, Pensionen, Jugendherbergen, Privatquartiere und Campingplätze, die entgeltlich Gäste beherbergen und dafür eine entsprechende Konzession nach der Gewerbeordnung 1994 i. d. g. F. besitzen.

### Betriebskategorien

Die Klassifizierung der Beherbergungsbetriebe in 1-Stern- bis 5-Stern-Betriebe ist ein österreichweit einheitliches System zur Qualitätssicherung. Die Einstufung erfolgt auf Antrag des Betriebes durch eine unabhängige Kommission des Fachverbandes Hotellerie der Wirtschaftskammer Österreich.

### GUS-Staaten

Armenien, Aserbaidschan, Belarus (Weißrussland), Georgien, Kasachstan, Kirgisien, Republik Moldau (Moldawien), Russland, Tadschikistan, Turkmenien, Ukraine, Usbekistan.

### Herkunftsland der Gäste

Als Herkunftsland gilt das Land des Hauptwohnsitzes, welches nicht mit der Nationalität laut Reisedokument übereinstimmen muss.

### Nächtigung

Pro Person wird die Anzahl der tatsächlichen Übernachtungen in einem Beherbergungsbetrieb gezählt.

### Saisonhotel

Studentenheime, die während der Sommermonate Juli bis September als Hotel geführt werden.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg.): *Standarddokumentation Metainformationen. Tourismusstatistik - jährliche Bestandsstatistik und Tourismusstatistik - monatliche Nächtigungsstatistik.*  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/tourismus/dokumentationen.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/dokumentationen.html)

Statistik Austria (Hrsg.): *Tourismus in Österreich 2008.*  
[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/tourismus](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus)

## 20.1 Forschung und Entwicklung

Die Situation der Forschung in Wien hat sich im Zeitraum 2004 bis 2006 deutlich verbessert: 13% mehr Forschungsstätten, 11% mehr in der Forschung und Entwicklung beschäftigte Personen und eine Steigerung der Ausgaben für Forschung um 11% auf 2,43 Mrd. EUR sind Zeichen der ständig wachsenden Bedeutung der Forschung in Wien.

Die Ausgaben für F&E werden hauptsächlich vom öffentlichen Sektor getragen, die größten Steigerungen der Forschungsausgaben sind aber im Unternehmenssektor und bei EU-finanzierten Programmen zu verzeichnen.

### Forschung in Wien 2006 – Fakten

3,2% Forschungsquote

1.140 F&E-durchführende Erhebungseinheiten

19.207 Beschäftigte – Vollzeitäquivalente

34.841 Beschäftigte – Kopffzahlen

2,43 Mrd. EUR F&E-Ausgaben 2006

39% Anteil Wiens an Österreich bei Ausgaben und Beschäftigten

+ 11% Steigerung der F&E-Ausgaben von 2004 auf 2006, das sind 246 Mio. EUR

6.873 Forscherinnen in Wien

31% Frauenanteil bei den ForscherInnen

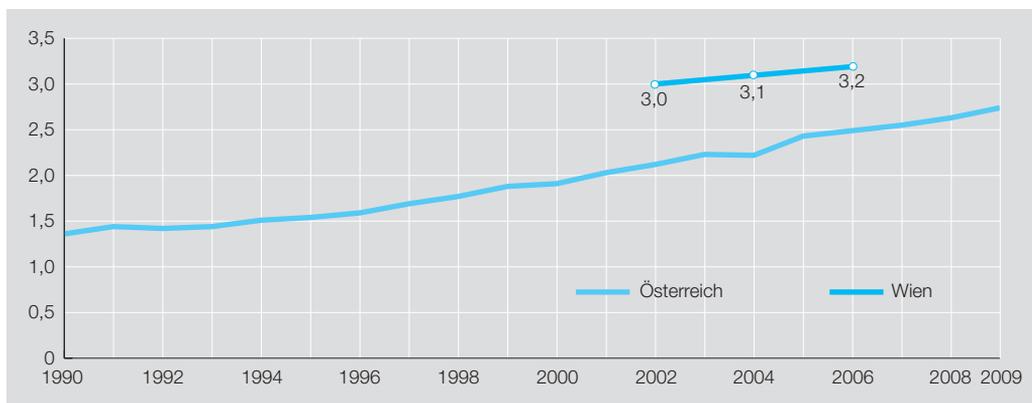
Tabelle 20.1.1

### Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien und Österreich 2006

	Wien	Österreich	Anteil Wiens an Österreich in %
<b>F&amp;E-durchführende Erhebungseinheiten</b>	1.140	3.863	29,5
<b>Beschäftigte - Vollzeitäquivalente insgesamt</b>	19.206,60	49.377,10	38,9
Wissenschaftliches Personal	12.090,30	29.198,70	41,4
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	5.261,20	14.821,60	35,5
Hilfspersonal	1.855,10	5.356,80	34,6
<b>Ausgaben in Mio. EUR inkl. LKH insgesamt</b>	2.430,10	6.318,59	38,5
Personalausgaben	1.314,72	3.198,34	41,1
Laufende Sachausgaben	938,10	2.544,64	36,9
Ausrüstungsinvestitionen	142,14	454,46	31,3
Bauausgaben und Liegenschaftsankäufe	35,14	121,14	29,0
<b>Ausgaben in Mio. EUR ohne LKH insgesamt</b>	2.388,90	6.204,16	38,5
Grundlagenforschung	477,20	1.064,48	44,8
Angewandte Forschung	815,01	2.193,55	37,2
Experimentelle Entwicklung	1.096,69	2.946,13	37,2
<b>Finanzierung der F&amp;E-Ausgaben in Mio. EUR insgesamt</b>	2.430,10	6.318,59	38,5
Unternehmenssektor	883,77	3.057,00	28,9
Öffentlicher Sektor	974,78	2.071,31	47,1
Bund	769,85	1.516,85	50,8
Länder, inklusive Wien	69,09	219,98	31,4
Gemeinden, ohne Wien	0,81	8,58	9,5
Sonstige	135,03	325,90	41,4
Privater gemeinnütziger Sektor	15,16	26,93	56,3
Ausland, internationale Organisationen	505,38	1.059,49	47,7
EU	51,01	103,86	49,1

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

Abbildung 20.1.1  
**Bruttoinlandsausgaben für F&E 1990 - 2009**  
 in % des BIP



Quelle: ST.AT – F&E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren.

Die Daten für die F&E-Ausgaben in Wien liegen nur in regionalen Sonderauswertungen von 2002, 2004 und 2006 vor.

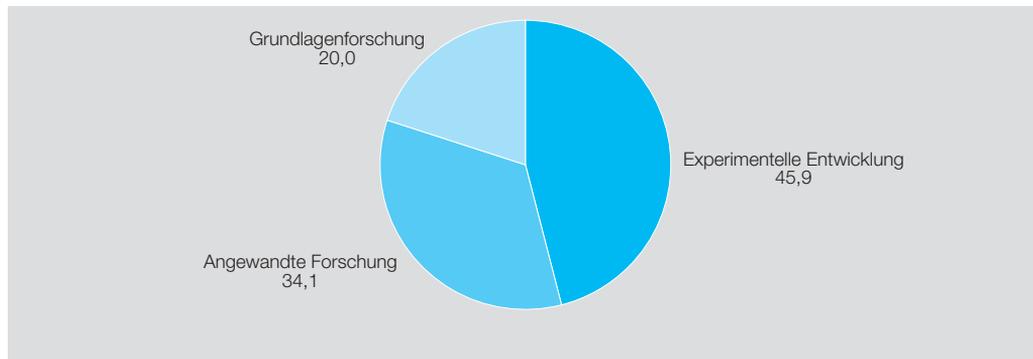
Tabelle 20.1.2

**Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) in Wien 2002 - 2006**

	2002	2004	2006	Veränderung 2004/06 in %
<b>F&amp;E-durchführende Erhebungseinheiten</b>	1.032	1.007	1.140	+13,2
<b>Beschäftigte - Vollzeitäquivalente insgesamt</b>	16.551,0	17.383,3	19.206,6	+10,5
Wissenschaftliches Personal	11.102,0	11.211,5	12.090,3	+7,8
Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal	3.781,0	4.209,3	5.261,2	+25,0
Hilfspersonal	1.668,0	1.962,5	1.855,1	-5,5
<b>Ausgaben in Mio. EUR inkl. LKH insgesamt</b>	2.020,59	2.184,32	2.430,10	+11,3
Personalausgaben	1.041,52	1.167,80	1.314,72	+12,6
Laufende Sachausgaben	828,95	866,10	938,10	+8,3
Ausrüstungsinvestitionen	114,50	115,64	142,14	+22,9
Bauausgaben und Liegenschaftsankäufe	35,62	34,77	35,14	+1,1
<b>Ausgaben in Mio. EUR ohne LKH insgesamt</b>	1.986,44	2.146,27	2.388,90	+11,3
Grundlagenforschung	416,25	439,08	477,20	+8,7
Angewandte Forschung	733,57	721,67	815,01	+12,9
Experimentelle Entwicklung	836,63	985,52	1.096,69	+11,3
<b>Finanzierung der F&amp;E-Ausgaben in Mio. EUR insgesamt</b>	2.020,59	2.184,32	2.430,10	+11,3
Unternehmenssektor	649,72	713,36	883,77	+23,9
Öffentlicher Sektor	808,37	853,80	974,78	+13,5
Privater gemeinnütziger Sektor	13,02	17,75	15,16	-14,6
Ausland, internationale Organisationen	513,69	551,84	505,38	-8,4
EU	35,79	42,58	51,01	+19,8

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.  
 Sonderauswertungen für Wien 2002, 2004 und 2006.

Abbildung 20.1.2

**Ausgaben für F&E in Wien nach Forschungsarten 2006**  
in %

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

Tabelle 20.1.3

**Bruttoregionalprodukte und Forschungsquoten nach Bundesländern 2006**

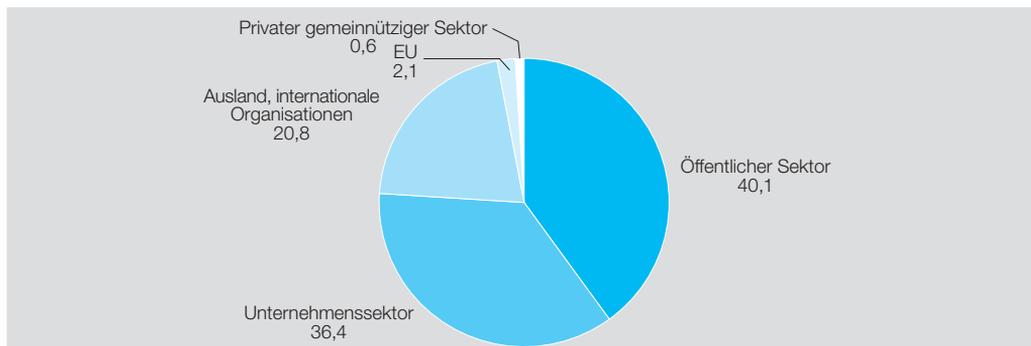
	BRP 2006 in Mio. EUR	F&E-Ausgaben 2006 nach dem Forschungsstandort in Mio. EUR	F&E-Quoten 2006
Österreich	257.294	6.318,59	2,46
Steiermark	32.355	1.265,43	3,91
Wien	68.743	2.193,78	3,19
Kärnten	14.838	377,67	2,55
Tirol	22.683	554,72	2,45
Oberösterreich	42.560	996,91	2,34
Vorarlberg	11.790	153,95	1,31
Niederösterreich	40.158	514,87	1,28
Salzburg	18.427	230,74	1,25
Burgenland	5.739	30,52	0,53

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006, Sonderauswertung für Wien 2006.

Die F&E-Erhebungen berücksichtigen in den hier vorliegenden Standardauswertungen nur den Hauptstandort der Forschungseinrichtung, das bedeutet, alle Daten werden dem Bundesland des Unternehmenssitzes zugeordnet, unabhängig davon, wo sich der tatsächliche Forschungsstandort befindet. Diese Methode trägt nicht dem Arbeitsort der ForscherInnen Rechnung, sondern dem Firmenstandort. Alle verfügbaren Daten über F&E, wie Beschäftigte oder auch die Ausgaben nach Sektoren werden nach dem Hauptstandort veröffentlicht.

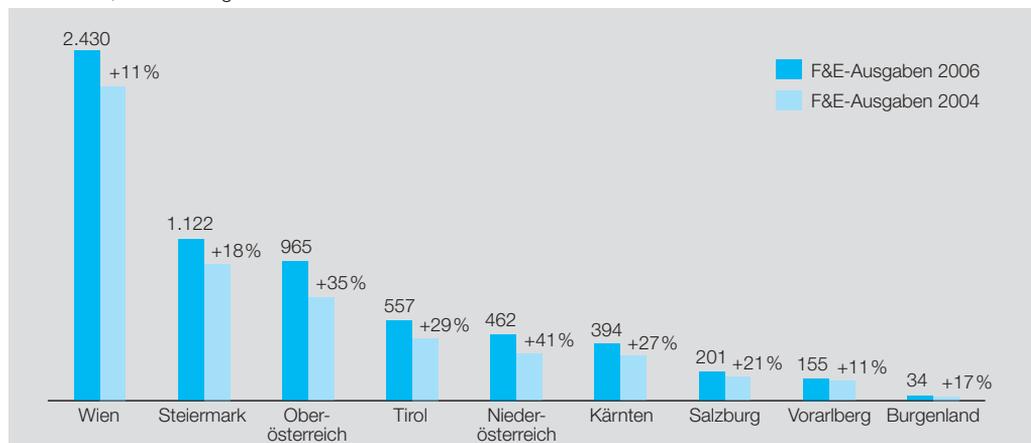
Die Forschungsquote (Anteil der Bruttoinlandsausgaben für F&E am Bruttoregionalprodukt) jedoch wird nach dem F&E-Standort der Unternehmen berechnet. Für alle anderen Sektoren gilt der Hauptstandort, nur die F&E-Ausgaben der Unternehmen werden den Vollzeitäquivalenten der Forschungseinrichtungen gemäß aufgeteilt. Durch viele Firmensitze und Konzernzentralen in Wien, die auch in anderen Bundesländern Forschungseinrichtungen betreiben, verschieben sich die F&E-Ausgaben von Wien weg in Richtung anderer Bundesländer. Der größte Verlierer dieser Berechnungsmethode nach den F&E-Standorten ist Wien, am meisten gewinnt die Steiermark.

Abbildung 20.1.3  
**Finanzierung der F&E-Ausgaben in Wien 2006**  
 in %



Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

Abbildung 20.1.4  
**Ausgaben für F&E nach Bundesländern 2004 und 2006**  
 in Mio. EUR, Veränderung 2004/06 in %



Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006.

In Unterschied zu Tabelle 20.1.3 beziehen sich die F&E-Ausgaben in diesem Diagramm auf den Hauptstandort der forschenden Einheit, und nicht auf den F&E-Standort. Siehe auch Tabelle 20.1.4.

Tabelle 20.1.4

**F&E im Unternehmenssektor in Wien und Österreich 2006**

	Wien	Österreich	Anteil Wiens an Österreich in %
<b>Beschäftigte - Kopfzahlen</b>			
nach dem Hauptstandort	13.915	45.336	30,7
nach den F&E-Standorten	11.942	45.336	26,3
<b>F&amp;E-Ausgaben in Mio. EUR</b>			
nach dem Hauptstandort	1.434,92	4.448,68	32,3
nach den F&E-Standorten	1.198,59	4.448,68	26,9

Quelle: ST.AT – Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung, Hauptergebnisse 2006, Sonderauswertung für Wien 2006.

In dieser Tabelle werden Beschäftigte und F&E-Ausgaben im Unternehmenssektor nach dem (tatsächlichen) F&E-Standort sowie dem Hauptstandort des Unternehmens differenziert (siehe auch Tabelle 20.1.3).

**20.2 Erfindungen**

Patente sind in gewisser Weise ein Maßstab für die Innovationsfreudigkeit des Standortes. Die Zahl der angemeldeten Patente ist in Österreich im Vorjahr leicht gesunken, während die der erteilten Patente gestiegen ist. Während bei den Patentanmeldungen Wien an der Spitze liegt, hat Oberösterreich mit 322 erteilten Patenten die Nase vorn. Wien liegt mit 254 erteilten Patenten im Jahr 2008 an zweiter Stelle, die Steiermark mit 213 an dritter Stelle. Ein anderes Bild zeigt sich bei den Marken: Wien konnte 2.004 Marken zur Registrierung bringen, das sind mehr als ein Drittel aller österreichischen Markenregistrierungen. Auch bei den Musterregistrierungen liegt Wien weit vorne.

Tabelle 20.2.1

**Erfindungen nach Wohnsitz der/des Anmeldenden 2006-2008**

Patente, Gebrauchsmuster, Marken und Muster des Österreichischen Patentamtes

	2006	2007	2008			2007/08 insg. in %	
			ins- gesamt	Wien	Österreich <sup>1</sup>		Ausland
<b>Patente</b>							
Angemeldete Patente	2.647	2.672	2.627	474	1.824	329	-1,7
Erteilte Patente national	1.564	1.237	1.301	254	850	197	+5,2
Erteilte Patente europäisch - Österreich benannt	34.540	33.466	36.238	-	624	35.614	+8,3
Aufrechte Patente national	10.326	10.320	10.462	-	-	-	+1,4
Aufrechte Patente europäisch	89.420	91.500	94.667	-	-	-	+3,5
<b>Gebrauchsmuster</b>							
Gebrauchsmusteranmeldungen	1.019	871	861	82	600	179	-1,1
Gebrauchsmusterregistrierungen	787	726	740	79	474	187	+1,9
Aufrechte Gebrauchsmuster	4.285	4.293	4.358	-	-	-	+1,5
<b>Marken</b>							
Markenanmeldungen	8.622	8.664	8.263	3.008	4.243	1.012	-4,6
Markenregistrierungen	7.038	6.469	6.067	2.004	3.420	643	-6,2
Aufrechte Marken national	112.403	114.034	114.671	-	-	-	+0,6
Aufrechte Marken international	244.364	237.070	228.742	-	-	-	-3,5
<b>Muster</b>							
Musteranmeldungen	1.309	1.021	1.032	215	590	227	+1,1
Musterregistrierungen	1.272	837	942	218	532	192	+12,5

<sup>1</sup> Ohne Wien.

Quelle: Österreichisches Patentamt.

<b>20.</b>	<b>Forschung</b>	
20.1	Forschung und Entwicklung (F&E)	306
20.2	Erfindungen	310

## Methoden und Quellen

### Forschung und Entwicklung (F&E)

Statistik Austria hat über das Berichtsjahr 2006 auf der rechtlichen Grundlage der F&E-Statistik-Verordnung 2003 (BGBl. II 396/2003 vom 29. 8. 2003) entsprechend den internationalen Standards und Richtlinien (Frascati-Handbuch der OECD, letzte Fassung 2002; UNESCO-Empfehlung 1978) primärstatistische Vollerhebungen über Forschung und experimentelle Entwicklung bei den F&E-ausführenden Institutionen in allen volkswirtschaftlichen Sektoren durchgeführt. Die Erhebung findet alle zwei Jahre statt, die Auswertung erfolgt bundesweit. Dabei werden Daten über die Beschäftigten, über die Ausgaben für F&E und die Finanzierung dieser Ausgaben sowie über die Art und Zielrichtung der F&E-Tätigkeiten erhoben. Regionale Daten beruhen auf Sonderauswertungen der F&E-Erhebung.

### Erfindungen

Die Daten über Erfindungen werden jeweils Mitte April im Geschäftsbericht des Vorjahres vom Österreichischen Patentamt veröffentlicht und im Internet zugänglich gemacht. Die Statistik umfasst Anmeldungen und Erteilungen von Patenten, Gebrauchsmustern, Marken und Mustern.

## Glossar

### EPÜ

Das Europäische Patentübereinkommen mit 31 Vertragsstaaten vom 31. 12. 2005 bietet den Patentanmeldenden die Möglichkeit, in einem einzigen Verfahren ein Patent für einzelne oder alle europäischen Vertragsstaaten zu erlangen. Die Patenteinreichung erfolgt in deutscher, englischer oder französischer Sprache, die Übersetzungen in alle Landessprachen entfällt.

### Forschungsquote

Anteil der Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoregionalprodukt (siehe Kommentar unter der Tabelle 20.1.3).

### Gebrauchsmuster

Schützen weniger innovative Erfindungen maximal zehn Jahre lang zu geringeren Gebühren.

### Landeskrankenanstalten (LKH)

Die Landeskrankenanstalten bzw. Landeskrankenhäuser werden nicht mittels Fragebogenerhebung erfasst, sondern es erfolgt eine Schätzung der F&E-Ausgaben durch Statistik Austria unter Heranziehung der Meldungen der Ämter der Landesregierungen. Daher liegen keine Daten über Beschäftigte in F&E bzw. über eine Aufgliederung der F&E-Ausgaben nach Forschungsarten vor. Weiters wird die Anzahl der Erhebungseinheiten ohne die Landeskrankenanstalten angegeben. In den Gesamtausgaben und deren Finanzierung sind Aufwendungen für die LKH allerdings enthalten.

### Marken

Sind individuelle Unternehmenskennzeichen, welche die Unternehmen für die Konsumentinnen und Konsumenten unterscheidbar machen und die als wichtiges Marketingtool dienen.

### Muster

Schützen Aussehen und Design eines Produkts.

### Nationale Patente

Besitzen ausschließlich Gültigkeit im jeweiligen Land.

### Nationale Phase

Internationale Patente müssen vom jeweiligen nationalen Patentamt jener Länder geprüft werden, in denen das Patent gelten soll. Dazu sind die Übersetzung in die jeweilige Landessprache und die Vertretung durch eine Patentanwältin bzw. einen Patentanwalt vor Ort nötig. In der Tabelle umfassen angemeldete Patente auch die in die nationale Phase eingetretenen internationalen Patente im Rahmen des PCT.

### Österreich benannt

In Österreich benannte Patente sind europäische Patente, die beim österreichischen Patentamt eingereicht wurden. Dazu muss mindestens eine/-r der Anmeldenden die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder den Wohn- bzw. Firmensitz in Österreich haben.

### Patente

Schützen neue technische und auf nur erfinderischen Leistungen beruhende Lösungen, die sich gewerblich nutzen lassen, bis zu 20 Jahre lang vor Nachahmungen. Sie geben das Recht, anderen die kommerzielle Verwertung einer Erfindung zu untersagen oder nur gegen Lizenzgebühren zu erlauben.

<b>PCT</b>	Internationalen Schutz bietet der Patent Cooperation Treaty (PCT), die Einreichung ist beim nationalen oder europäischen Patentamt möglich. In einer PCT-Anmeldung können derzeit über 130 Staaten benannt werden, in denen die Anmeldung gültig sein soll. Vorerst müssen die sehr verschiedenen gesetzlichen und formalen Vorschriften der jeweiligen Länder, in denen das Patent angestrebt wird, nicht beachtet werden. Bis zu 30 Monate nach der Anmeldung müssen dann die einzelnen nationalen Anmeldungen vor den nationalen Ämtern fortgeführt werden, wodurch die jeweiligen nationalen Phasen eingeleitet werden.
<b>Personal</b>	Beim Personal in F&E unterscheidet man: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliches Personal (AkademikerInnen, ForscherInnen),</li> <li>• Höher qualifiziertes nicht wissenschaftliches Personal (Maturantinnen u. Maturanten, TechnikerInnen, Laborantinnen u. Laboranten) und</li> <li>• Sonstiges Hilfspersonal.</li> </ul>
<b>Sektoren</b>	Der F&E-Bereich gliedert sich in vier Sektoren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der <b>Hochschulbereich</b> umfasst Wissenschaftliche Universitäten und Universitäten der Künste, Universitätskliniken, die Akademie der Wissenschaften, Fachhochschulen und Privatuniversitäten.</li> <li>• Unter <b>Sektor Staat</b> versteht man alle nicht universitären Bundes-, Landes-, Gemeinde- und Kammerinstitutionen, F&amp;E-Einrichtungen der Sozialversicherungsträger, von der öffentlichen Hand finanzierte und/oder kontrollierte private gemeinnützige Institutionen sowie F&amp;E-Einrichtungen der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft und Landeskrankenanstalten (LKH).</li> <li>• Der <b>private gemeinnützige Sektor</b> enthält private Institutionen ohne Erwerbsscharakter mit vorwiegend privatem oder privatrechtlichem, konfessionellem oder sonstigem nicht öffentlichem Status.</li> <li>• Der <b>Unternehmenssektor</b> gliedert sich in den kooperativen Bereich (z. B. Joanneum Research, ARC Seibersdorf) einschließlich Kompetenzzentren und in den firmeneigenen Bereich, zu dem auch Kraftwerksgesellschaften und ZiviltechnikerInnen gezählt werden.</li> </ul>
<b>Standort der Erhebungseinheit</b>	Die Erhebungen berücksichtigen in den hier vorliegenden Standardauswertungen nur den Hauptstandort der Forschungseinrichtung, das bedeutet, alle Daten werden dem Bundesland des Unternehmenssitzes zugeordnet, unabhängig davon, wo sich der tatsächliche Forschungsstandort befindet. Diese Methode trägt nicht dem Arbeitsort der ForscherInnen Rechnung, sondern dem Firmenstandort. Die Forschungsquote (Anteil der Bruttoinlandsausgaben für F&E am Bruttoregionalprodukt) jedoch wird nach dem F&E-Standort der Unternehmen berechnet.
<b>Vollzeitäquivalente</b>	Beschäftigungsausmaß der gesamten Belegschaft, gerechnet in fiktiven 40-Stunden-Posten.
<b>Literatur</b>	Österreichisches Patentamt (Hrsg.): <i>Österreichisches Patentblatt</i> , April 2009. <a href="http://www.patentamt.at/Home/Erfindungsschutz/Publicationen/PB20090041.pdf">http://www.patentamt.at/Home/Erfindungsschutz/Publicationen/PB20090041.pdf</a> Statistik Austria (Hrsg.): <i>F&amp;E in allen volkswirtschaftlichen Sektoren</i> . <a href="http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html">http://www.statistik.at/web_de/statistiken/forschung_und_innovation/f_und_e_in_allen_volkswirtschaftlichen_sektoren/index.html</a>

## 21.1 Informations- und Kommunikationstechnologie

Die Österreicherinnen und Österreicher verwenden Computer und Internet immer selbstverständlicher:

- Während 2002 noch nicht einmal die Hälfte der Haushalte in Österreich mit einem Computer ausgestattet war, sind es 2008 schon 80%, das ist ein Zuwachs von 7 Prozentpunkten allein im letzten Jahr.
- Laptops sind in 42% der österreichischen Haushalte vorhanden, 2002 war gerade ein Zehntel mit Laptop ausgestattet.
- Internet gibt es mittlerweile in 68% der österreichischen und 75% der Wiener Haushalte.
- 76% der Österreicherinnen und Österreicher zwischen 16 und 74 Jahren nutzen regelmäßig einen Computer, in Wien sind es sogar 82%.
- 44% der Wienerinnen und Wiener haben im Jahr 2008 über Internet eingekauft. Dabei wurden vor allem Bücher, Kleidung und Reisen erworben.
- Erwartungsgemäß ist die Computernutzung bei den jungen Menschen am höchsten und sinkt bis ins hohe Alter kontinuierlich ab. Mit zunehmendem Alter sind immer weniger Frauen unter den Computernutzerinnen und -nutzern.

Wien ist im IKT-Bereich im Vergleich zu den übrigen Bundesländern in jeder Hinsicht führend. Hier gibt es die meisten Computer- und Internetnutzerinnen und -nutzer, die Ausstattung der Haushalte mit Computern und Internetzugang ist am besten und bei den Breitbandverbindungen liegt Wien ebenfalls voran.

Tabelle 21.1.1

### IKT-Ausstattung der Haushalte in Wien und Österreich 2006 - 2008

	2006		2007		2008		2007/08 Wien in %
	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	
Haushalte	753.700	3.163.400	779.600	3.181.500	758.500	3.216.500	-2,7
Ausstattung der Haushalte in % mit...							
Mobiltelefon	91	90	92	90	94	93	+2,3
dar. mit internetfähigem Mobiltelefon	39	36	.	46	51	48	-
Festnetzanschluss	67	72	61	69	58	63	-5,1
Fernsehen	90	95	90	95	100	100	+11,2
ohne Kabel/Satellit	15	12	14	19	11	10	-20,8
Satellitenfernsehen	23	47	21	46	27	53	+29,2
Kabelfernsehen	53	36	56	36	62	40	+9,9
Computer	69	67	73	71	80	76	+9,8
dar. PC	56	57	56	57	56	56	-0,2
Laptop	33	27	36	32	49	42	+34,9
Handheld Computer	7	6	4	3	6	4	+75,0
Internetzugang	58	52	65	60	75	69	+14,4

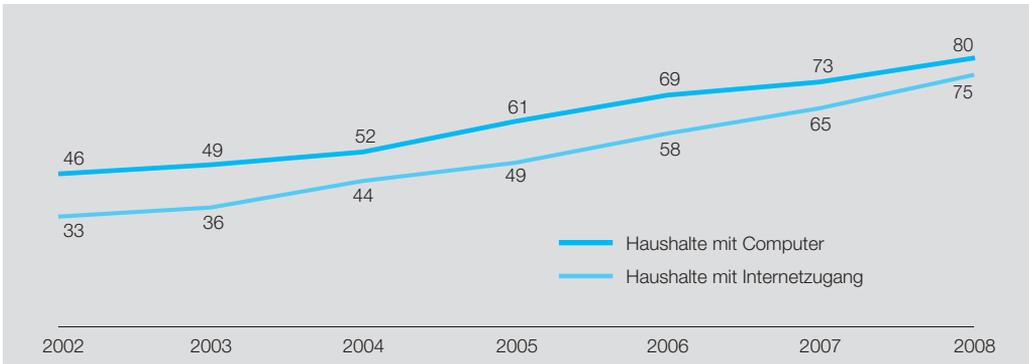
Nur Haushalte mit Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren. Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 2%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2006, 2007, 2008.

Abbildung 21.1.1

**Ausstattung der Wiener Haushalte mit Computer und Internet 2002-2008**

Anteil an allen Haushalten mit Personen im Alter von 16 bis 74 Jahren in %



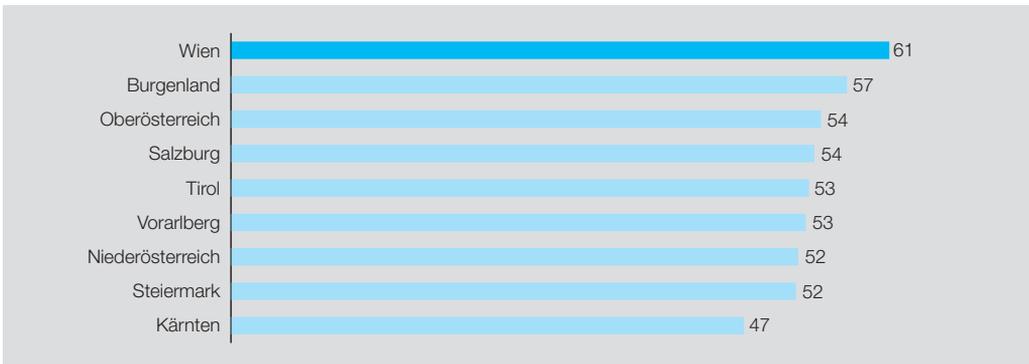
Befragungszeitpunkt: Februar und März des jeweiligen Jahres. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 2%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2002-2008.

Abbildung 21.1.2

**Österreichvergleich: Breitbandverbindung zum Internet 2008**

Anteil an allen Haushalten mit Personen zwischen 16 und 74 Jahren in %



Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 2%. Nur Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied im Alter von 16 bis 74 Jahren.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2008.

Tabelle 21.1.2

**Nutzung von Computer und Internet in Wien und Österreich 2006 - 2008**

Anteil an Personen zwischen 16 und 74 Jahren in %

	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Wien</b>				
Computernutzung	75	80	82	+2,5
Internetnutzung	70	76	78	+2,6
Internetnutzung für Einkäufe	39	44	44	-0,9
<b>Österreich</b>				
Computernutzung	68	73	76	+4,4
Internetnutzung	61	67	71	+6,4
Internetnutzung für Einkäufe	35	36	37	+3,4
Personen, die noch nie einen Computer benutzt haben	25	20	18	-10,0

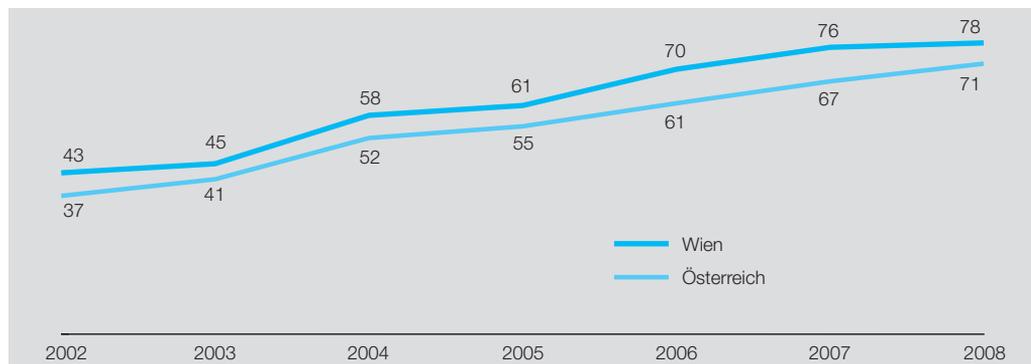
Befragungszeitpunkt: Februar und März 2006, 2007, 2008. Computer- und Internetnutzung in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitpunkt. Einkauf über Internet in den letzten 12 Monaten vor dem Befragungszeitpunkt. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 1,4% für die Computernutzung, bei ca. 1,5% für die Internetnutzung und bei ca. 1,8% für Online-Shopper.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2006, 2007, 2008.

Abbildung 21.1.3

**Anteil der InternetnutzerInnen in den letzten drei Monaten vor der Befragung 2002 - 2008**

in %



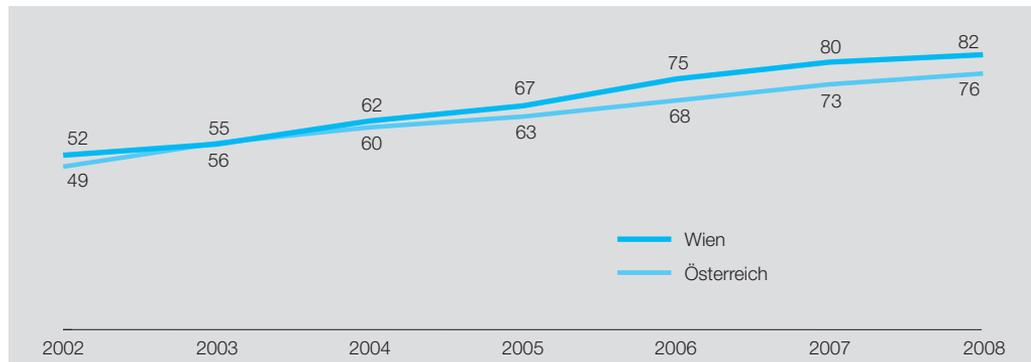
Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 1,5%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2008.

Abbildung 21.1.4

**Anteil der ComputernutzerInnen in den letzten drei Monaten vor der Befragung 2002 - 2008**

in %



Befragungszeitpunkt: Februar und März 2008. Der Stichprobenfehler liegt bei ca. 1,4%.

Quelle: ST.AT – Europäische Erhebung über den IKT-Einsatz in Haushalten 2008.



---

**21.** Information und Kommunikation

## 21.1 Informations- und Kommunikationstechnologie

313

## Methoden und Quellen

Statistik Austria führt jährlich in Österreich die EU-weit einheitlichen „Europäischen Erhebungen über den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen und Haushalten“ durch. Befragungszeitraum ist jeweils das erste Quartal, die Auskunft ist freiwillig. Die Erhebungen beruhen auf Stichproben.

Das standardisierte Fragenprogramm richtet sich an Haushalte mit mindestens einem Haushaltsmitglied zwischen 16 und 74 Jahren.

Die **Lissabonstrategie der EU** äußert sich unter anderem in der aktiven Förderung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Europa. Der IKT-Einsatz wird als Vergleichsmaßstab für **Wirtschaftsdynamik und gesellschaftliche Entwicklung** angesehen.

Um europaweit vergleichbare statistische Daten zu erhalten, wurden geeignete Rechtsgrundlagen geschaffen, die den europäischen Erhebungen über den IKT-Einsatz zu Grunde liegen:

- Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.
- Verordnung (EG) Nr. 1031/2006 der Kommission vom 4. Juli 2006 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.

## Glossar

### Breitband

Schnelle Internetverbindungen mit hoher Datenübertragungsrate.

### Integriertes Sprach- und Datennetz (ISDN)

Integrated Services Digital Network ist eine digitale Telefonleitung, über die gleichzeitig zwei Dienste gehen können, wie etwa Telefon und Internet.

### Lissabon-Strategie

Die Lissabon-Strategie wurde im März 2000 auf einem Sondergipfel der europäischen Staats- und Regierungschefs in Lissabon verabschiedet. Sie verfolgt das Ziel, die EU bis 2010 durch eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Dynamik zum führenden wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Mit dieser Strategie strebt die EU eine nachhaltige Entwicklung an und möchte zum weltweiten Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt werden.

### Modem

**Modulator** und **Demodulator**. Mit einem Modem das zur Datenübertragung genutzt wird, werden digitale Daten in analoge Signale umgewandelt und umgekehrt.

### Nutzung von Computer und Internet

In Prozent der Personen zwischen 16 und 74 Jahren, Zeitraum der Nutzung drei Monate vor der Befragung.

## Literatur

Statistik Austria (Hrsg): *IKT Einsatz in Haushalten 2008*.

[http://www.statistik.at/web\\_de/dynamic/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz\\_in\\_haushalten/publdetail?id=305&listid=305&detail=499](http://www.statistik.at/web_de/dynamic/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/publdetail?id=305&listid=305&detail=499)

## 22.1 Verbraucherpreisindex

In Österreich haben amtliche Preisbeobachtungen eine lange Tradition. Bereits im 18. Jahrhundert wurde mit der Führung einer amtlichen Preisstatistik begonnen.

Die Inflationsrate des Verbraucherpreisindex (VPI) beträgt für 2008 3,2%. Dieses Niveau konnte zuletzt Anfang der Neunziger Jahre beobachtet werden. Laut Statistik Austria sind für die Höhe der Inflationsrate jeweils zu einem Viertel die Ausgabengruppen „Verkehr“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verantwortlich, zu einem Sechstel die Ausgabengruppe „Wohnung, Wasser und Energie“. Im Jahresverlauf liegt die Teuerungsrate kontinuierlich über 3%, geht im Oktober erstmals zurück und erreicht im Dezember 1,3%.

Der Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) beträgt 2008 3,4%. Damit liegt er mit 0,2% über dem VPI. Hauptverantwortlich dafür sind Preissteigerungen der Ausgabengruppen „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ sowie „Gesundheitspflege“. Sie sind im PIPH anders gewichtet als im VPI. 2008 erhöhen Preissteigerungen bei Pflegeheimen und Spitalskosten den PIPH im Vergleich zum VPI um 0,2%. Für ein Viertel der Inflationsrate des PIPH ist die Ausgabengruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verantwortlich. Mit mehr als ein Drittel beeinflussen die Ausgabengruppen „Verkehr“ und „Wohnung, Wasser und Energie“ die Höhe des PIPH. Preissteigerungen bei Treibstoffen bzw. Heizöl wirken auf den PIPH ebenso wie auf den VPI. Hingegen haben Preisrückgänge von z. B. technischen Geräten in der Ausgabengruppe „Freizeit und Kultur“ für Pensionistenhaushalte nur eine geringe Bedeutung.

Zwei COICOP-Ausgabengruppen liegen 2008 deutlich über dem Durchschnitt, und zwar „Verkehr“ (+5,3%) und „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+6,3%).

Laut Statistik Austria erhöhte in der Ausgabengruppe „Verkehr“ die Preisentwicklung bei den Treibstoffen (durchschnittlich: +16%) die Jahresinflationsrate um etwa ein Fünftel. Ohne Treibstoffe hätte der VPI 2008 nur 2,6% betragen.

Die Ausgabengruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ ist laut Statistik Austria mit etwa 0,7% für die Inflationsrate 2008 verantwortlich. Folgende Preissteigerungen sind zu beobachten: Brot und Getreideerzeugnisse (+9,9%), Molkereiprodukte und Eier (+9,6%), Fleisch und Fleischwaren (+4,9%) und Obst (+5,4%). Die Ausgaben für alkoholfreie Getränke verteuern sich um +3,6%.

Aufgrund der Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln liegt die Inflationsrate des Mikrowarenkorbs (+6,1%), wie bereits im Vorjahr, deutlich über jener des VPI.

Die Ausgabengruppe „Nachrichtenübermittlung“ (-4,3%) weist als einzige Ausgabengruppe eine negative Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr auf.

Tabelle 22.1.1

### Verbraucherpreisindex nach Monaten 2006 - 2008

Ausgewählte Indizes

	Lebenshaltungskostenindex für eine vierköpfige ArbeiterInnenfamilie <sup>1</sup>			VPI 1996	VPI 2005	PIPH 2005
	April 1938 = 100	April 1945 = 100	April 1958 = 100	Ø 1996 = 100	Ø 2005 = 100	Ø 2005 = 100
2006	4.005,2	4.715,5	538,4	118,1	101,5	101,8
2007	4.092,0	4.817,8	550,1	120,6	103,7	104,4
<b>2008</b>	<b>4.223,6</b>	<b>4.972,7</b>	<b>567,8</b>	<b>124,5</b>	<b>107,0</b>	<b>108,0</b>
Jänner	4.157,1	4.894,4	558,8	122,6	105,3	106,2
Februar	4.169,0	4.908,4	560,4	122,9	105,6	106,7
März	4.200,6	4.945,6	564,7	123,8	106,4	107,4
April	4.212,4	4.959,5	566,3	124,2	106,7	107,7
Mai	4.240,0	4.992,1	570,0	125,0	107,4	108,3
Juni	4.251,9	5.006,0	571,6	125,4	107,7	108,5
Juli	4.247,9	5.001,4	571,0	125,2	107,6	108,6
August	4.240,9	4.992,1	570,0	125,0	107,4	108,3
September	4.251,9	5.006,0	571,6	125,4	107,7	108,7
Oktober	4.247,9	5.001,4	571,0	125,2	107,6	108,7
November	4.236,1	4.987,4	569,4	124,9	107,3	108,6
Dezember	4.228,2	4.978,1	568,4	124,7	107,1	108,2

VPI = Verbraucherpreisindex.

<sup>1</sup> 1958: VPI vierköpfiger ArbeitnehmerInnenhaushalte.

Quelle: ST.AT – Verbraucherpreise (Bundes-Index).

Tabelle 22.1.2

**Verbraucherpreisindex nach COICOP-Gruppen 2006-2008**

Ø 2005 = 100

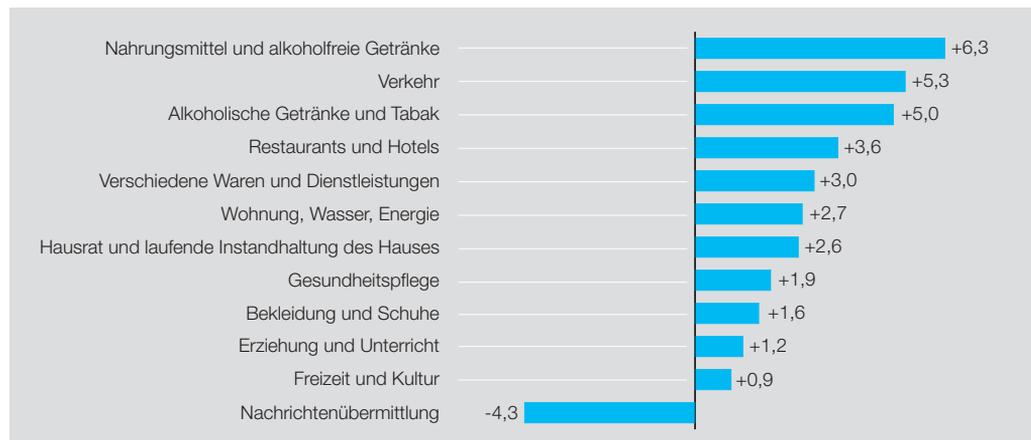
	2006	2007	2008	2007/08 in %
<b>Insgesamt</b>	101,5	103,7	107,0	+3,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	101,9	106,1	112,8	+6,3
Alkoholische Getränke und Tabak	100,3	102,5	107,6	+5,0
Bekleidung und Schuhe	99,7	101,8	103,4	+1,6
Wohnung, Wasser, Energie	104,3	109,1	112,1	+2,7
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	100,8	101,9	104,5	+2,6
Gesundheitspflege	100,8	102,6	104,6	+1,9
Verkehr	102,7	103,1	108,6	+5,3
Nachrichtenübermittlung	94,0	90,9	87,0	-4,3
Freizeit und Kultur	97,8	97,8	98,7	+0,9
Erziehung und Unterricht	107,5	109,5	110,8	+1,2
Restaurants und Hotels	102,2	104,9	108,7	+3,6
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	101,5	104,0	107,1	+3,0
Miniwarenkorb (14,6% des VPI)	102,5	105,4	113,7	+7,9
Mikrowarenkorb (4,2% des VPI)	101,6	106,7	113,2	+6,1

Quelle: ST.AT – Verbraucherpreise (Bundes-Index).

Abbildung 22.1.1

**Preisentwicklung nach COICOP-Verbrauchsgruppen 2007/08**

in %



Quelle: ST.AT – Verbraucherpreise (Bundes-Index).



---

22.	Verbraucherpreisindex	
22.1	Verbraucherpreisindex	320

## Methoden und Quellen

Der von Statistik Austria berechnete österreichische **Verbraucherpreisindex** (VPI) ist ein nationaler Bundesindex und misst die Entwicklung des Preisniveaus auf Konsumentenstufe – die Inflation in Österreich. Als Wertsicherungsindikator findet der VPI Anwendung bei Mietverträgen, Unterhaltszahlungen und Lohnverhandlungen.

Die Durchführung des VPI beruht auf der 351. Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über die Erstellung von Verbraucherpreisindizes vom 31. Juli 2003 in der jeweils geltenden Fassung.

Statistik Austria berechnet den VPI aufgrund von monatlichen Preiserhebungen des Warenkorbes in ausgewählten Geschäften. Die Erhebungen des für eine Indexperiode festgelegten Warenkorbes werden seit 1976 unter Mitwirkung der Stadtverwaltungen zentral von Statistik Austria in zwanzig österreichischen Städten (Auswahlkriterium: Städte über 20.000 EinwohnerInnen) durchgeführt.

Die Mitwirkung der Geschäfte ist in der EU-Verordnung (EG) Nr. 2494/95, Art. 7 geregelt. Die Geheimhaltung ihrer Angaben wird durch das Bundesstatistikgesetz 2000 gewährleistet.

Wesentlich für die Struktur des VPI sind die Auswahl der Indexpositionen des Warenkorbes und deren Gewichtung. Laut EU-Verordnung (EC Nr. 2494/95) muss der Warenkorb alle fünf Jahre revidiert werden, um ihn dem durchschnittlichen Konsumverhalten der Haushalte anzupassen. Als Grundlage für diese Revision zieht Statistik Austria jeweils die Ergebnisse der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung und die Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung heran.

Für die Berechnung des VPI wird die prozentuelle Veränderung des Preisniveaus für den Warenkorb eines Durchschnittshaushaltes festgestellt. Dessen Zusammensetzung bleibt dann während der gesamten Indexperiode, bis zur nächsten Revision, konstant. Seit Jänner 2006 berechnet Statistik Austria den VPI auf einer neuen Basis: 2005 = 100. Von 770 Indexpositionen beim VPI 2005 entfallen die Hälfte auf die Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“, „Verkehr“ und „Freizeit und Kultur“. Die früheren Indexreihen werden mit der Steigerung des VPI 2005 weitergeführt (verkettet).

Statistik Austria veröffentlicht monatlich gemeinsam mit dem nationalen VPI und – in seiner EU-harmonisierten Form – dem Harmonisierten Index (HVPI) eine Reihe weiterer Spezialindizes, wie z. B. den Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH), den Index für den privaten PKW-Verkehr und den Index des täglichen Bedarfs.

## Glossar

### COICOP<sup>1</sup>

Die Güter des Warenkorbes werden seit 2001 nach ihrem Verwendungszweck in zwölf Verbrauchsgruppen eingeteilt und publiziert.

### Gewichtung

Prozentueller Anteil der einzelnen Indexpositionen am Gesamtverbrauch des Durchschnittshaushalts. Sie erfolgt aufgrund der zuletzt durchgeführten Konsumerhebung (2004/05) und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

### Indizes

Ausgehend von einem Basisjahr (= 100) berechnet die amtliche Statistik die preisliche Entwicklung von Waren und Dienstleistungen auf Konsumentenstufe.

### Miniwarenkorb

Zusammenstellung von Waren und Dienstleistungen, die mit einem Gewicht von 14,6% des Verbraucherpreisindex (VPI) einem wöchentlichen Einkauf entsprechen.

### Mikrowarenkorb

Zusammenstellung von Waren, die mit einem Gewicht von 4,2% des VPI einem täglichen Einkauf entsprechen.

### Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH)

Seit Jänner 2006 wird von Statistik Austria im Auftrag des Österreichischen Seniorenrates ein eigener Pensionistenpreisindex ermittelt und bis 2001 rückgerechnet. Die Grundlage für die Berechnung des PIPH sind die Preiserhebungen des VPI. Der Unterschied liegt in einer speziell auf Haushalte von Pensionistinnen und Pensionisten abgestimmten Gewichtung der Ausgaben des VPI. So werden die Ausgaben für „Gesundheitspflege“, „Verschiedene Waren und Dienstleistungen“ höher, und jene für „Verkehr“, „Restaurants und Hotels“, „Freizeit und Kultur“ sowie „Erziehung und Unterricht“ niedriger gewichtet als im VPI.

<sup>1</sup> COICOP - Classification of Individual Consumption of Purpose.

**Warenkorb**

Auswahl der Indexpositionen (= repräsentative Waren und Dienstleistungen eines privaten Haushaltes).

**Literatur**

Beisteiner, Alexandra: *VPI und HVPI – Revision 2005. Erneuerung des Warenkorbs und des Gewichtungsschemas*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 5, S. 351-371.

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Die Entwicklung der Verbraucherpreise von 1900 bis 1996*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1997 (Beiträge zur Österreichischen Statistik 1.240).

Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.): *Indizes zur Wertsicherung – Anleitungen, Langzeitreihen, Beispiele*. Wien: Österreichische Staatsdruckerei, 1998 (Informationsschrift).

Schimak, Helga: *Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH). Ergebnisse 2007 und Vergleich mit dem VPI*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2008), Nr. 6, S. 462-469.

Statistik Austria: *Indizes*.

[http://www.statistik.gv.at/web\\_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex\\_vpi\\_hvpi/index.html](http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/index.html).

## WIRTSCHAFT IN WIEN

12.	Entwicklung und Struktur der Wiener Wirtschaft	221
13.	Landwirtschaft	245
14.	Produktion	251
15.	Energie	263
16.	Handel	269
17.	Wirtschaftsdienste	281
18.	Finanzplatz Wien	287
19.	Tourismus	293
20.	Forschung	303
21.	Information und Kommunikation	311
22.	Verbraucherpreisindex	317

